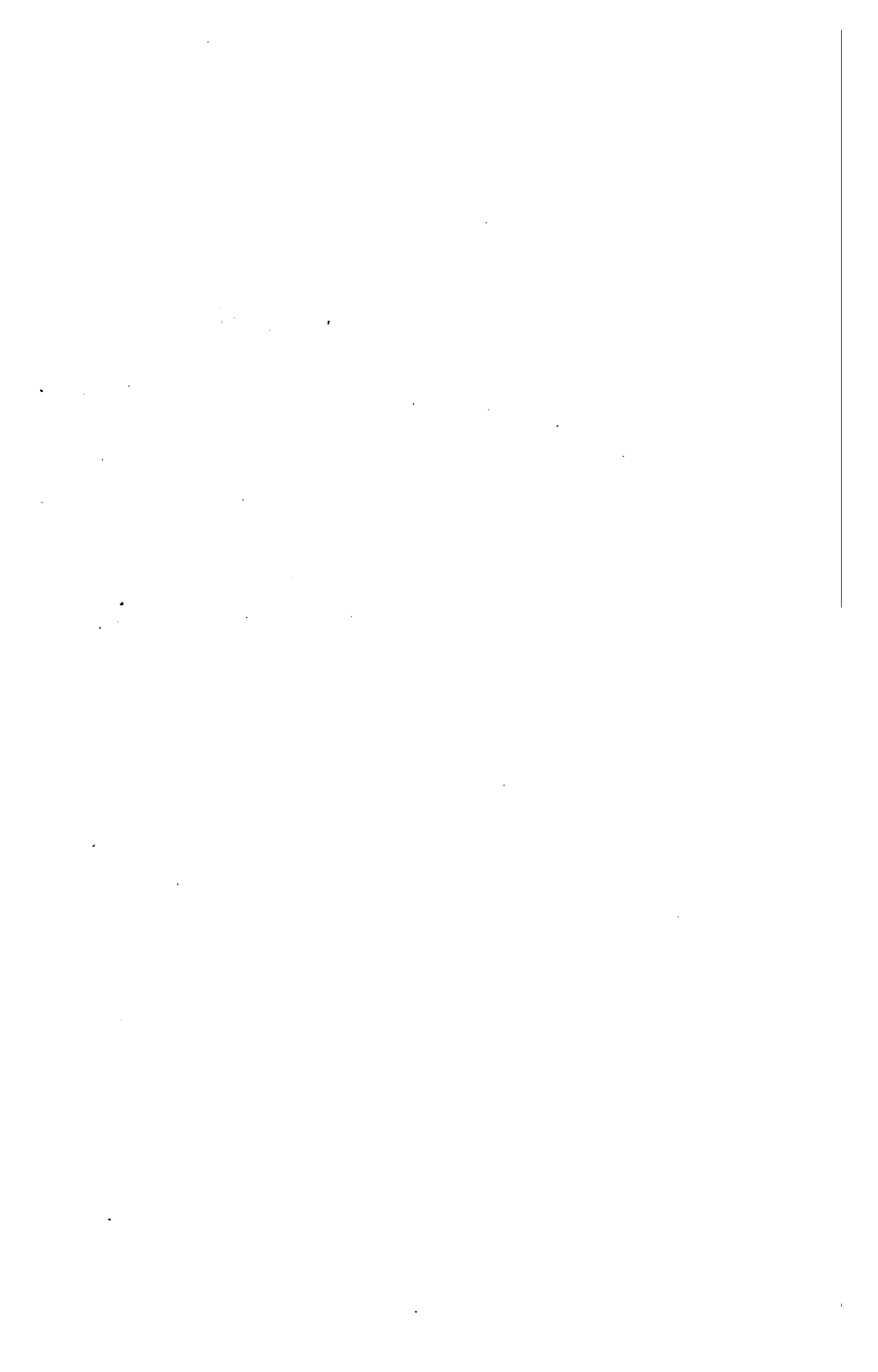


Katalog

der

im germanischen Museum befindlichen

Originalskulpturen.

Mit Abbildungen.

Nürnberg,
Verlag des germanischen Museums.
1890.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Das germanische Museum legt bei allen Abteilungen seiner Sammlungen das Hauptgewicht auf die Originaldenkmäler, da in den weitaus meisten Fällen nur diese dem Forscher das gewähren, was er haben mufs, um ein richtiges Bild über irgend eine Frage der deutschen Vergangenheit zu erhalten. Nachbildungen können die Originale nicht ersetzen; sie sind meist nur ein nicht genügendes, nur selten ein voll entsprechendes Auskunftsmittel, um Lücken, welche auf andere Weise nicht zu füllen sind, nicht offen stehen zu lassen. Eine Abteilung macht jedoch in dieser Beziehung eine Ausnahme, nämlich diejenige, welche die Geschichte der deutschen Bildnerkunst zur Darstellung bringen soll, da z. B. die mittelalterliche Steinplastik höchstens ausnahmsweise einmal durch ein Original, kaum aber je durch ganze Reihen solcher vertreten sein kann. Hier können nur Abgüsse helfen. Im Laufe der Jahre hat das germanische Museum nun auch eine so reichhaltige Sammlung von Nachbildungen deutscher Skulpturwerke zusammengebracht, dafs es in dieser Beziehung viele andere Anstalten übertrifft, obgleich auch diese noch mannigfacher Ergänzung bedarf, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Hauptsächlich ist, wie bemerkt, die mittelalterliche Kunst in derselben vertreten. Die Abteilung der Renaissance und der späteren Zeit steckt noch in den ersten Anfängen; ihre Vervollständigung und Ausbildung ist vorzugsweise eine Raumfrage; ist dieselbe gelöst, so wird auch diese Abteilung wol bald eben solche Bedeutung, wie die der früheren Perioden, erhalten, ohne dafs dem Museum hiedurch besondere Kosten erwachsen. Denn die Sammlung von Abgüssen ist beinahe ausschliefslich durch Stiftungen entstanden, welche von den Nachkommen der durch die Denkmale Verewigten und anderen zu den Originalwerken in Beziehung stehenden Faktoren: Fürsten, Behörden, Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privaten, uns gerne gemacht wurden.

Die Abteilung der Plastik erfordert grofse Räumlichkeiten, sie nimmt über den vierten Teil aller vorhandenen Ausstellungslokale im germanischen Museum ein. Sie gliedert sich, wie auf Seite 30 des ersten Bandes des Anzeigers des germanischen Nationalmuseums dargethan ist, in die sechs nachfolgenden Abteilungen, welche die beigesetzten Buchstaben als Abteilungsbezeichnung führen und zur Zeit die beigeschriebene Anzahl von Stücken enthalten.

1) Ornamentale Plastik (O. P.)	780	Nummern	also im ganzen 21000 Stück.
2) Figürliche Plastik (F. P.)	760	»	
3) Grabdenkmale (Gd.)	280	»	
4) Kleine Plastik (K. P.)	2150	»	
5) Siegel (S.)	13650	»	
6) Medaillen (M.)	3380	»	

Diese Zahlen begreifen sowol Originale wie Nachbildungen in sich. Wenn dieselben nun auch nicht in den Inventaren des Museums getrennt sind, so ist dies doch bezüglich der Aufstellung der Fall. Die Originale der ornamentalen und figürlichen, sowie der kleinen Plastik, letztere soweit sie dem Mittelalter angehören, sind, da sie beinahe ausschliefslich kirchlichen Zwecken dienten, in der ehemaligen Kirche und ihren Nebenräumen im sachgemäfsen Anschlusse an die Sammlung der kirchlichen Geräte aufgestellt; die kostbaren

Denkmale der kleinen Plastik der Renaissance, welche zum gröfsten Teile der profanen Kunst angehören, haben in der Gemäldegallerie Unterkunft gefunden. Die Abgüsse aber sind in besonderen Räumen aufgestellt, die zum Teile für diesen Zweck im letzten Jahrzehnt errichtet wurden.

Einzelne der oben genannten Abteilungen greifen ineinander, sowie auch in andere über; es könnten manche Stücke, sowol dieser, wie jener Abteilung eingereiht werden. Welche Grundsätze bei der Zuteilung befolgt wurden, wolle S. 41 ff. des ersten Bandes des Anzeigers nachgelesen werden; ebenso S. 48 ff. daselbst die Gründe, welche das germanische Museum veranlafsten, die Siegelsammlung und die Medaillensammlung, die je nach dem Standpunkte, von welchem man sie betrachtet, auch anderen Abteilungen zugewiesen werden könnten, der Plastik zuzuteilen.

In unserem Kataloge werden nur die Originale der ersten vier Abteilungen zur Aufzählung und kurzen Beschreibung gelangen; die Siegel, wie die Medaillen, bilden jede für sich ein so genau begrenztes, selbständiges Ganze, dafs die Hereinziehung der Originale dieser Abteilungen sehr unzweckmäfsig gewesen wäre und deshalb davon abgesehen wurde. Dagegen fanden allerdings die Originalmodelle, nach welchen, und die Formen, in welchen die Medaillen gegossen wurden, Aufnahme. Sollte das reichhaltige Material dieser beiden Sammlungen einmal veröffentlicht werden, so müfste von jeder ein besonderer Katalog erscheinen und dürften bei den Siegeln neben den Originalen die Abgüsse nicht fehlen.

Die Sammlung von Originalen besitzt unzweifelhaft ihre Hauptstärke in den Bildwerken der Nürnberger Schule: von den strengen Anfängen des 15. Jahrhunderts durch die Periode immer reicherer Entfaltung hindurch bis in die Spätzeit des 16. Jahrhunderts läfst sie sich in ihrer ganzen Entwicklung verfolgen. Aber die Sammlung steht deshalb durchaus nicht auf dem Standpunkte einer Lokalsammlung; sie sucht vielmehr — wenn auch im Übrigen bis jetzt noch weniger umfangreich der Zahl der Denkmäler nach vertreten — durch charakteristische Werke Richtung und Eigenart der übrigen deutschen Bildnerschulen darzustellen. Neben dem eigenhändig sorgfältig ausgeführten Meisterwerke steht in der Sammlung die nach künstlerischer Gestaltung ringende Werkstattarbeit. Fördert auf solche Weise die Sammlung das Studium, so schmälert sie dadurch doch nicht den Genufs der Denkmäler. Freilich mufs noch manches Stück in die Sammlung gelangen, bis von einer wirklich lückenlosen Darstellung der Plastik des 15. und 16. Jahrhunderts die Rede sein kann — noch fehlen uns Bildwerke aus dem Norden Deutschlands, noch entbehrt die Sammlung einer gröfsern Anzahl der Denkmäler der bayerischen Kunst, welche so entschieden in die Entwicklung der Plastik eingegriffen hat, noch mangeln uns von mancher Schule wertvolle Hauptwerke, die den Glanzpunkt derselben bilden. So lange sich solche noch im Privatbesitze befinden, dürfen wir ja immer noch an die Möglichkeit einer Vereinigung mit unserer Sammlung glauben; im anderen Falle werden wir uns freilich mit Abgüssen begnügen müssen. Ebenso ist es nicht möglich bei den fabelhaft hohen Preisen, welche heute von Liebhabern für Werke der Kleinkunst bezahlt werden, die noch vorhandenen Lücken systematisch auszufüllen; es wird, soweit Originale in Betracht kommen, hauptsächlich vom Zufalle abhängen, ob und welche Ergänzung diese Abteilung erhalten wird.

Aber nicht die Originale und Abgüsse der Abteilung Plastik allein liefern im germanischen Museum das Material zur Geschichte der Plastik: eine grofse Anzahl anderer Abteilungen verlangt ebenfalls Berücksichtigung. Die Sammlung germanischer Altertümer enthält aus Gold getriebene Schmuckgegenstände der karolingischen Zeit, unter den kirchlichen Geräten ist eine grofse Anzahl von Gegenständen, bei welchen die Frage zu beantworten ist, ob die künstlerische Bedeutung derselben, oder die kirchliche überwiegt, in der Sammlung häuslicher Altertümer finden sich Schränke mit geschnitzten Füllungen, kostbare Gefäfse mit Goldschmiedetreibarbeit, Krüge, Schachteln und Kästchen mit aufgeprefsten Verzierungen, in der Sammlung der Bauteile Bruchstücke von geschnitzten gotischen Decken, Ofenkacheln mit reichem plastischen Schmucke — kurzum es dürfte nur wenige Abteilungen geben, die bei dem Studium der Geschichte der Plastik nicht ebenfalls zu be-

achten wären. Bei diesen Stücken, welche geringeren eigentlichen Kunstwert haben, erscheint die plastische Gestaltung oder der plastische Schmuck als Nebensache, für uns ist der Zweck, zu welchem die Gegenstände dienen sollten, die Hauptsache, weshalb wir hier wol auf dieselben hinweisen, in dem Kataloge aber nicht darauf eingehen werden. Dagegen erscheinen in demselben die Bleiabdrücke, welche die Goldschmiede von mancher ihrer Arbeiten fertigten, die Formen, welche die Hafner zum Ausdrücken der aufgelegten Verzierungen gebrauchten, mit welchen die Verzierungen auf Kästchen und Schachteln in Papiermasse geprefst wurden u. a. Die wenigen plastischen Denkmäler der Antike, welche das germanische Museum besitzt, sind in die Abteilung der römischen Denkmäler eingereiht und deshalb in diesem Kataloge nicht enthalten.

Als malerischer Schmuck der Gebäude und Gärten des Museums findet sich aber auch noch eine Anzahl Skulpturen von Stein, die, mehr oder weniger stark verwittert, ihren ursprünglichen Standort verlassen mufsten, und bis zu ihrer gänzlichen Verwitterung — der mit allen Kräften entgegengearbeitet wird — hier Unterkunft gefunden haben. Hauptsächlich sind es einzelne Heiligenfiguren, Scenen aus der heiligen Geschichte und Wappen. Ihr Zustand ist derart, dafs sie, die nunmehr meist als Bestandteile der Gebäude betrachtet werden, in dem Kataloge ebensowenig aufgeführt werden, als die im Kreuzganggarten in einer Nische am Chore der Kirche lagernden Bruchstücke der Figuren des Schönen Brunnens und die zum Schmucke der Gärten verwendeten Statuen des 18. Jahrhunderts.

Eine besondere Geschichte hat die Reihe von Originalskulpturen des germanischen Museums nicht. Ein Teil derselben ist mit der freih. v. Aufsefsschen Sammlung in das Museum gelangt, einzelne Stücke sind als Geschenke hinzugekommen, so von Frau Bromig in Nürnberg, Geo. J. Bruck in Leipzig, von der freih. v. Crailsheimschen Familie ein grofser Altarschrein, von E. v. Eichel-Streiber in Eisenach einige Elfenbeinschnitzereien, von Kaplan Göbbels in Köln, Gebrüder Goldschmidt in Frankfurt a. M., Kaufmann Hertel in Nürnberg, der katholischen Kirchenverwaltung in Nördlingen, Dr. O. Kling in Frankfurt a. M., Fabrikbesitzer Mesthaler und Hofantiquar Pickert in Nürnberg, der mittelalterl. Sammlung in Basel, von Reichsrat Graf Karl v. Seinsheim auf Sünching das Grabmal des Georg Ludwig v. Seinsheim, Maler P. Steves in Kaiserswerth u. A. mehr. Von ganz hervorragender Bedeutung waren aber die Bereicherungen, welche dieser Abteilung durch Überlassung von Werken unter Vorbehalt des Eigentums zuwuchsen. In erster Linie sind die höchst wichtigen Schöpfungen aus der Blütezeit der Nürnberger Kunst zu nennen, welche mit den reichen Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg im Jahre 1875 in das germanische Museum gelangt sind und allen Abteilungen der Plastik wertvollen Zuwachs brachten. Der Verwaltung des vereinigten protestantischen Kirchenvermögens der Stadt Nürnberg verdankt das Museum namentlich auch eine umfangreiche Serie von Bronzeepitaphien, Arbeiten der alten Nürnberger Rotgiefser, welche früher die hiesigen Friedhöfe zierten. Die protestantische Kirchenverwaltung zu Hersbruck überliefs einen mächtigen Altarschrein, diejenige zu Münchberg einige Grabsteine, das bayer. Nationalmuseum in München eine gröfsere Sammlung von Bleiabgüssen späterer kleiner Ornamente, die Gesamtfamilie der Freiherren v. Imhof den prächtig geschnittenen Nautilus, die Freiherren v. Löffelholz die Büste des Hans Wilhelm Löffelholz aus Wachs.

Den gröfsten Zuwachs hat die Reihe der Originalskulpturen jedoch durch eine sehr grofse Anzahl einzelner Ankäufe erhalten, die im Laufe der Jahre gemacht wurden, so oft sich hiezu Gelegenheit bot und das Museum die Mittel hatte, die Sachen erwerben zu können. Hervorzuheben ist der Zuwachs durch den Ankauf der Sammlungen des Freiherrn von Eelking in Bremen und des Fürsten Sulkowski. Von den Stücken Nürnberger Herkunft stammt ein grofser Teil aus dem Besitze des Hofantiquars Pickert, von den kölnischen Skulpturen wurde eine beträchtliche Anzahl von Bildhauer Möst und Bürgermeister Thewalt in Köln angekauft. Der wertvollere Teil der Sammlung von Bleiabdrücken von Goldschmiedearbeiten wurde von Kaufmann G. Arnold dahier käuflich erworben.

Ein Verfasser dieses Kataloges kann nicht genannt werden. Schon in früherer Zeit

hat eine Anzahl Beamte, namentlich Dr. A. von Eye, ehemals Vorstand der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen, daran gearbeitet, später hat vor allem Direktor Dr. A. von Essenwein, dem die Sammlung ja ihre heutige Bedeutung überhaupt verdankt, die Katalogisierung besorgt, dann die Assistenten der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen Dr. J. Paul Rée und Dr. Friedrich Leitschuh. Von letzterem rührt auch ein grofser Teil der Prüfung und Ergänzung der Vorarbeiten und der zusammenfassenden Bearbeitung unseres Kataloges her.

Die Illustrationen wurden teilweise schon früher für den »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit«, teilweise für die »Mitteilungen des germanischen Nationalmuseums« angefertigt. Die letzteren wurden, soweit es sich um Holzskulpturen handelt, nach Photographieen von Christoph Müller in dem xylographischen Atelier von J. L. Trambauer dahier geschnitten, von welchem auch die in diesem Kataloge zum erstenmale veröffentlichten Holzschnitte herrühren. Die Zeichnungen der Bronzeepitaphien, die in unseren Mitteilungen schon veröffentlicht wurden, sind in dem Atelier des Professors Walther dahier ausgeführt. Der verehrlichen G. Groteschen Verlagshandlung in Berlin verdanken wir eine Anzahl Illustrationen, welche in Bodes Geschichte der Plastik erstmalig veröffentlicht worden sind.

Nürnberg. Hans Bösch.

Die ersten Bildwerke, welche uns in karolingischer und ottonischer Zeit entgegentreten, sind Werke der Kleinkunst. Die Elfenbeinbildwerke, als früheste Denkmäler der werdenden deutschen Kunst, gelangten schon in einer Zeit zu hoher Blüte, als von der Existenz einer grofsen Plastik noch keine Rede sein konnte. Die beiden Schulen aber, welche sich in Deutschland seit dem Anfange des 10. Jahrhunderts bildeten, die rheinische und die sächsische, gingen — gleich der karolingischen Schule — auf klassische Vorbilder zurück. Der Entwicklung der Stein- und Metallplastik der romanischen Epoche, welche in den Sammlungen ja nur durch eine Reihe von Abgüssen geschildert werden kann, folgt die Blüte der deutschen Plastik im 13. Jahrhunderte, welche ihren vornehmsten Ausdruck in dem reichen Schmucke der grofsen gotischen Dome gefunden hat. Aber die jetzt erfolgende Erweiterung der künstlerischen Aufgaben bedeutet einen wesentlichen Fortschritt dieser Epoche. Die wachsende Blüte der Städte fordert mancherlei plastische Ausstattung auch an profanen Bauwerken. Und mit dem steigenden Bedürfnisse des Einzelnen verbreitet sich auch die seit dem 12. Jahrhunderte bestehende Sitte der Errichtung von plastischen Grabsteinen, durch welche die Anforderungen an künstlerische Ausstattung wesentlich gesteigert wurden.

Trotz der vermehrten Produktion und der damit verbundenen gröfseren Übung und Geschicklichkeit gewinnt aber die deutsche Plastik nicht im allgemeinen: denn zu Ausschreitungen und Entartungen führte die jetzt herrschende Sucht, durch Übertreibung oder durch ein gewisses theatralisches Pathos zu wirken. Eine Veredelung nach der idealen Seite wurde erfolgreich von dem wachsenden Realismus bekämpft.

Während im 13. und 14. Jahrhunderte die Kunst sich hauptsächlich in der Steinplastik erging und jenen Steinstil ausbildete, welcher seine Zusammengehörigkeit mit der Architektur niemals verleugnete, wurde im 15. Jahrhunderte die Holzplastik, welche sich bisher nur in einzelnen Statuengruppen und in kolossalen Kruzifixen über dem Triumphbogen der Kirchen versucht hatte, vorherrschend, tonangebend und stilbedingend. Diese Materialveränderung mufste ja notwendig ihre stilistische Wirkung äufsern. Im architektonischen Teile der Altäre zeigt sich der Geist der neuen Richtung in der Schlankheit, Durchbrochenheit und Dünngliedrigkeit, in dem figürlichen Teile aber gibt sich bald eine Schärfe aller Formen, eine fast knitterige Behandlung, eine gebauschte Bildung der Drapierungen kund. Und dazu kam eine umfängliche Bemalung und Vergoldung, als Entschädigung für den Mangel an Monumentalität und selbständiger plastischer Wirkung. Wir begegnen aber nicht nur ganz bemalten und vergoldeten Bildwerken, sondern auch solchen, welche in unmittelbare Verbindung mit Gemälden gebracht sind. Bei der ausgesprochenen Richtung dieser Kunst auf das Charakteristische und Individuelle, war es natürlich, dafs sich eine Reihe von Schulen mit ausgesprochenem Sondercharakter nach den einzelnen Provinzen und Städten, in denen die Plastik zu gedeihlicher Entfaltung gelangen konnte, herausbildete. In diesen Schulen nun begegnen wir einer Reihe mehr oder minder leicht erkennbarer Künstlerindividualitäten. Die Schulen dieser Epoche selbst lassen sich in zwei grofse Hauptgruppen gliedern. Die weitaus bedeutendere ist die süddeutsche, welche eine ungemein reiche Entwickelung aufzuweisen hat. Der Hauptsitz der norddeutschen Gruppe ist am Niederrhein — im übrigen Norddeutschland vermag die Skulptur nur zu einer sehr bescheidenen Entwickelung sich emporzuringen. In Süddeutschland ist Franken von tonangebender Bedeutung und sein Zentrum Nürnberg macht seine Wirkung auch auf die Nachbarprovinzen geltend. Das Kurfürstentum Sachsen sowol, als Thüringen und Hessen, hat offenbar ganz entschiedene Ein-

flüsse von Franken aufgenommen. Anregend und befruchtend hat der fränkische Einflufs unzweifelhaft auch nach Bayern, selbst nach den österreichischen Ländern und nach Schwaben gewirkt, ohne indes diesen Schulen ihre provinzielle Eigenart zu rauben, ihre Selbständigkeit irgendwie zu beeinträchtigen; denn gerade hier treffen wir Meister, den grofsen Nürnbergern völlig ebenbürtig. Die schwäbische Schnitzerschule, älter als die fränkische und dieser einst überlegen, hat ein weites Gebiet ihrer Thätigkeit aufzuweisen; westwärts erstreckt sie sich bis Kolmar und Strafsburg, südlich über Ravensburg und Konstanz bis Graubünden. Zeigen aber die südschwäbischen Arbeiten noch ziemlich weichen Flufs der Gewandung, so erscheinen die nordschwäbischen bereits berührt von dem Einflusse der knitterigen Eckigkeit der fränkischen Schule.

Wie aber Holzskulptur und Steinplastik in dieser Epoche am hervorragendsten in Franken vertreten ist, so erscheint der künstlerische Bronzegufs fast ausschliefslich in Nürnberg konzentriert. Die plastische Kunst des 15. Jahrhunderts lenkte nur langsam und allmählich in die neuen Bahnen ein, welche im Gegensatz zu der Skulptur der gotischen Zeit entstanden waren. Das charakteristische Merkmal dieser Zeit des Herauswachsens aus den gotischen Traditionen, besteht entschieden in dem ernsthaften und systematischen Bedachtsein auf eine getreue Wiedergabe der Natur. Ein Blick auf die Marksteine des Übergangs zur Renaissance, auf die Wahl der Motive in dieser Zeit, klärt aber auch über die Gefühlsrichtung der ganzen Periode genügend auf. Am häufigsten erscheint die Statue der Madonna, in welcher das Verhältnis von Mutter und Kind in der naivsten, herzlichsten Weise stets neuen, lebenswahren Ausdruck findet.

Ein beachtenswertes Moment in der Entwickelung der plastischen Kunst im Anfange des 16. Jahrhunderts bildet die Berührung mit der italienischen Kunst und mit der Antike, deren Einflufs — wenn auch nur auf kurze Zeit — belebend und läuternd wirkte.

Diese Berührung mit der italienischen Kunst hat auch gewisse Zweige der plastischen Kleinkunst von durchaus selbständiger Weiterentwickelung ins Leben gerufen: so namentlich die Medaillenarbeit, die Kunst, kleine Werke in Speckstein oder Holz mit scharfer Bestimmtheit des plastischen Stils in mäfsigem Relief zu schneiden. Diese Kunstzweige, von Nürnberg und Augsburg ausgehend, sind hier bis gegen den Ausgang des 16. Jahrhunderts, also bis zu ihrem Verfalle, am stärksten und glänzendsten geübt worden.

Auf die kurze und sehr bescheidene Blüte der Hochrenaissance in Deutschland, welche ihren Arbeiten meist einen dekorativen Charakter verlieh, folgte die Zeit des Niederganges in der eigentlichen Plastik, während die Kleinkunst üppig emporwuchs, fremde Ornamente unter Beibehaltung der überlieferten Grundformen glücklich und verständig umgestaltend.

Am Schlusse der Entwickelung der Plastik, als in Verbindung mit der glänzenden Entwickelung des Rokoko in der Baukunst eine reiche plastische Thätigkeit entstand, zu jener Zeit begegnen wir auch zahlreichen Elfenbeinarbeiten, Wachsbildnereien und Erzeugnissen der Drechslerarbeit — in einer Epoche, für welche künstlerisch und künstlich so ziemlich dieselbe Bedeutung hatte und die das Mühsame und Schwierige Kunstleistungen gleich schätzte. Die strenge, künstlerisch gediegene Richtung, die in den Kleinkünsten des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch die hohe Blüte der ganzen Kunst hervorgerufen und erhalten worden war, verfällt jetzt, bei allem Glanz der Technik, in Oberflächlichkeit, Übertreibung und Ermattung, mit einem Wort in Manier.

Karolingische und ottonische Elfenbeinwerke.

Fast bis in das 12. Jahrhundert bleibt die Plastik ausschliefslich Kleinkunst. In erster Linie steht die Elfenbeinkunst. Das Aufblühen derselben in der Karolingerepoche wird durch eine Reihe urkundlicher Belege beglaubigt. Von den Elfenbeinkünstlern dieser Epoche, zu der man das 9. und fast das ganze 10. Jahrhundert rechnen kann, ist nur der Name eines einzigen auf uns gekommen. Es ist der des Mönches Tuotilo von St. Gallen, von welchem Ekkehard in seinen Casus Sancti Galli erzählt, dafs er gegen Ende des 9. Jahr-



1.

hunderts die ursprünglich leer gebliebene eine Tafel eines Diptychons Karls des Grofsen mit Skulpturen geschmückt habe. In der Form der Darstellung wie in einer Reihe von Einzelzügen ursprünglich die Nachwirkung des antiken Einflusses verratend, strebt die Elfenbeinschnitzerei im Laufe der Jahrhunderte nach neuem Ausdrucke, nach Leben und Bewegung, ohne indes über ein technisches Vermögen zu verfügen, um den äufseren formalen Gesetzen genügen zu können.

1. Elfenbeintafel, durch schmale Querstreifen in drei Felder geteilt, jedes in der Anordnung eines Viereckes, durch Ziergebilde von reichem, stilisiertem Blattwerke gefüllt. Das mittlere Feld enthält in einem, von einem Kranze umgebenen Medaillon einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen. 9. Jahrhundert. Höhe 23,5 cm., Breite 10 cm. Sammlung Davillier, später Sammlung Odiot in Paris. Von Bourgeois in Köln 1889. (K. P. 2153.)
2. Elfenbeinkamm, in zwei Bruchstücken; das Mittelstück des Kammes, welches oben mit einem flachen Bogen abschliefst, zeigt zwischen zwei Flechtwerken auf der einen Seite zwei Pfauen, welche aus einer Vase trinken, auf der anderen zwei sich zugewendete, schreitende Greife, welche mit je einem erhobenen Vorderfufse sich in der Mitte berühren. 9. Jahrh. Höhe 12 cm., Breite 11 cm. Gefunden bei Markt Erlbach. (K. P. 2158.)

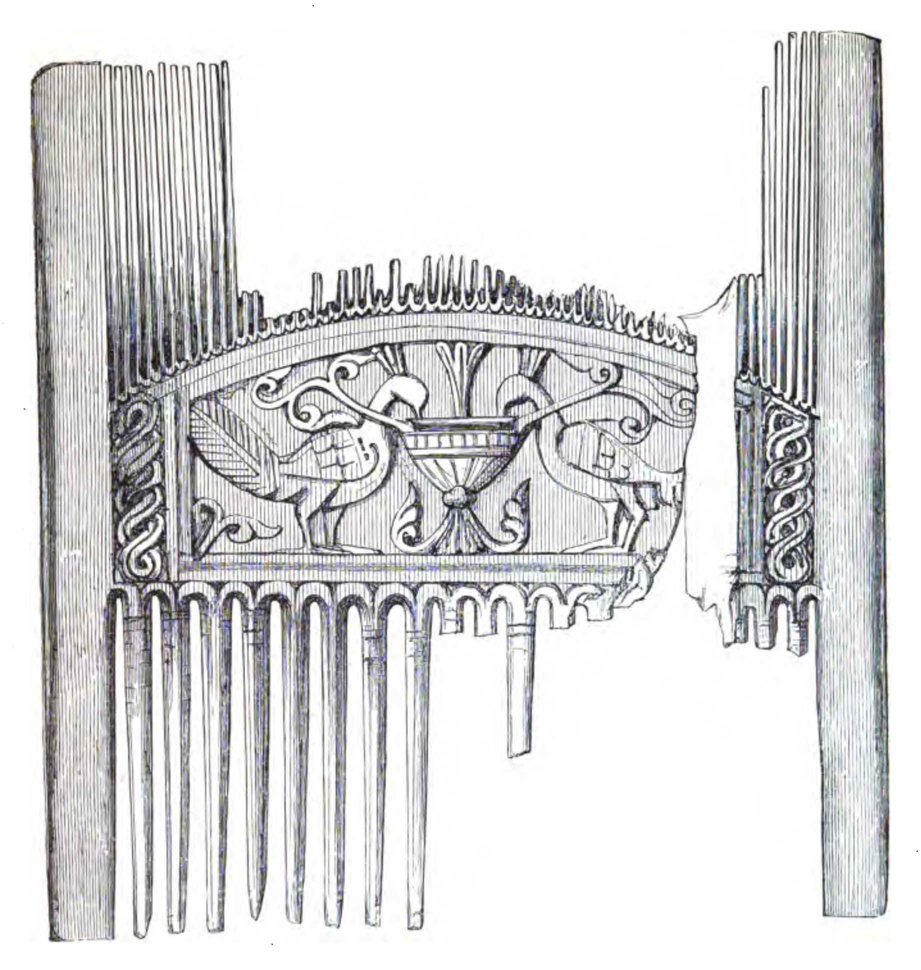
Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1882, Sp. 331. Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum II, S. 153.

3. Christus, mit einem Lendentuche bekleidet, hängt mit ausgebreiteten Armen, durchbohrten Händen, am Kreuze; die Füfse ruhen auf einer Fufsbank; zu beiden Seiten unter dem Kreuze steht Maria mit ausgestreckten Armen und Johannes, ein Buch haltend. Die Darstellung, unter einem durchbrochenen, baldachinartigen, von Säulen getragenen Bogen, wird rings von einem Rahmen umschlossen. Elfenbeinrelief. 10. Jahrhundert. Höhe 12,9 cm., Breite 11,5 cm. v. Aufsefssche Sammlung. (K. P. 633.)

Holzplastik des 11. und 12. Jahrhunderts.

Die Arbeiten in Holz sind in dieser Epoche im Allgemeinen ziemlich selten: wie die Altäre in Stein, so pflegte das gesamte Altargeräte in Metall hergestellt zu werden. In Kirchen und Palästen war überhaupt alles Holzgerät überaus schmucklos. Holzgeschnitzte Einzelfiguren in Rundbildern wie in Hochreliefs mögen häufiger vorgekommen sein, und kommen für diese Zeit besonders zahlreich erhaltene, bemalte Triumphkreuze in Betracht.

4. Christus am Kreuze mit Krone, ausgebreiteten Armen und einem bis an die Kniee reichenden Schurz, mit übereinander genagelten Füfsen. Durch spätere, die ehemalige Bemalung überdeckende Färbung verunstaltet. Mitte des 11. Jahrhunderts. Höhe 4 m., Breite 2,60 m. Ehemals als Triumphkreuz in der Kirche S. Maria auf dem Kapitole zu Köln. (F. P. 416.)
5. Kruzifixus mit Resten alter Malerei. Das Lendentuch mit mehreren Knöpfen zusammengehalten. 11. Jahrhundert. Höhe 2 m., Breite 1,25 m. Aus Urach. Von Grüger in München 1888. (F. P. 748.)
6. Sitzende Madonna mit dem zwischen ihren Knieen ruhenden Kinde, das ein Buch hält. Rundbild aus Holz. Oberbayerische Schule. 12. Jahrhundert. Höhe 0,90 m., Breite 0,20 m. Von Reichardt in München 1887. (F. P. 415.)
7. Kruzifixus mit Resten der alten (?) Malerei. Das Lendentuch mit einem Knopfe in der Mitte zusammengehalten. Das Haupt trug ehemals eine metallene Krone. 12. Jahrhundert. Das Kreuz ist neu. Höhe 0,90 m., Breite 0,80 m. Aus einer Kirche am Bodensee. Von Grüger in München 1888. (F. P. 747.)
8. Sitzende Madonna mit Resten von Malerei und Vergoldung. Sehr beschädigt; die Arme fehlen. Höhe 43 cm., Breite 15 cm. Von Bürgermeister Thewalt in Köln 1889. (F. P. 761.)





2.

Holzplastik des 13. Jahrhunderts.

Die leitende Rolle in der Plastik dieser Epoche fällt Sachsen zu, während die meisten übrigen lokalen Gruppen, ohne einheitliche Leitung, frühere Traditionen fortsetzend, gegen die Bedeutung der Kunstthätigkeit dieses Mittelpunktes wesentlich zurückstehen. Die hohe Blüte aber, welche gleichzeitig die Kunst im nördlichen Franken, in Bamberg, entfaltet, steht in innigem Zusammenhange mit der Entwickelung der sächsischen Plastik. Die Holzskulptur verhält sich freilich noch immer so untergeordnet, wie sie in der ganzen romanischen Epoche gewesen war.

9. Leib des gekreuzigten Christus mit Krone und langem Lendenschurze, mit gekreuzten und ausgebogenen Füſsen. Sehr beschädigt. Höhe 97,5 cm., Breite 85 cm. Sächsische Schule. Von der Spitalbrücke zu Saalfeld. (F. P. 296.)

10. Stehende Figur aus Holz, mit Kreidegrund überzogen und vergoldet. Langgestreckt und schmal, mit einer Kopfbinde, hinter welcher zwei über die Schulter geschlagene, vorne fast bis zu den Füſsen herabhängende Zöpfe heraustreten. Tunica mit engen Ärmeln, darüber ein Mantel. Stark beschädigt. Höhe 78 cm. Von Bürgermeister Thewalt in Köln 1884. (F. P. 363.)

Steinplastik des 14. Jahrhunderts.

Während des 13. und 14. Jahrhunderts ist der Stein das vorherrschende Material für die Skulptur. Und zwar der landeigene Baustein, denn der Zusammenhang der Architektur mit der Plastik ist ein zu inniger, als daſs öfter für die letztere an ein anderes Material gedacht werden konnte. Doch fand in vereinzelten Fällen auch der Marmor Anwendung, während für kleinere Arbeiten gerne Alabaster benutzt wurde.

11. Mariae Kirchgang. Gruppe von sieben Figuren in Hochrelief, davon eine beschädigt. Weiſser Marmor. Höhe 43,4 cm., Breite 30 cm. (F. P. 7.)

12. Mariae Reinigung. Gruppe von sieben Figuren in Hochrelief. Weiſser Marmor. Beschädigt. Höhe 40,5 cm., Breite 27 cm. (F. P. 8.)

13. Die Auferstehung Christi. Relief, mit einer Gruppe von fünf Figuren. Die oberen Ecken abgebrochen. Alabaster. Höhe 31 cm., Breite 24 cm. Gestiftet von Geo. J. Bruck in Leipzig. (K. P. 2133.)

14. Stehende Madonna. Mit der für das 14. Jahrhundert charakteristischen, manirierten Biegung des Körpers. Dem auf ihrem linken Arme sitzenden Kinde fehlt der Kopf. Das Kind greift mit der Rechten nach der Krone auf dem Haupte der Mutter. Rundbild aus Stein mit Resten der ursprünglichen Bemalung und Vergoldung. Höhe 1,15 m. Aus der Kirche zu Roſsstall. (F. P. 411.)

15. Männlicher Kopf, mit einer Kapuze bedeckt, vermutlich zu der Statue eines Propheten gehörig. Sandstein. Höhe 6 cm. Angeblich vom sog. »Schönen Brunnen« zu Nürnberg. (F. P. 334.)

16. Bruchstück eines Standbildes der heiligen Jungfrau mit dem Kinde. Kopf, Hand und der gröſste Teil des Körpers sind abgebrochen. Spuren von Bemalung und Vergoldung noch sichtbar. Sandstein. Höhe 1,42 m. Von der Ecke eines Hauses in der Adlerstraſse zu Nürnberg. (F. P. 316.)

17. 18. Mann und Frau im Zeitkostüm, in betender Haltung, knieend. Die Hände abgebrochen. Stein. Höhe 78 und 75 cm. Protestantische Kirchenverwaltung Nürnberg. (F. P. 9. 10.)

19. Eine der fünf klugen Jungfrauen in der Tracht einer Nonne mit einer Lampe in der Rechten und einem Rosenkranze in der Linken. Rundbild aus Stein. Höhe 78 cm. (F. P. 167.)

20. Christus, das Kreuz tragend; mit Spuren von Bemalung. Stein. Höhe 1,04 m. Protestantische Kirchenverwaltung Nürnberg. (F. P. 49.)

21. Die Verkündigung an die Hirten. Relief, teilweise bemalt. Die Hirten mit Stäben, der vordere knieend, der letzte Schalmei blasend, am Fufse eines Berges, auf welchem sieben Schafe weiden und auf dessen Spitze Bäume stehen. Über dem Berge ein Engel mit Spruchband. Alabaster. Höhe 44 cm., Breite 27 cm. Von Soyter in Augsburg. (F. P. 340.)

22—24. Die Verkündigung, Gruppe. Die knieende heil. Jungfrau, das Pult mit Buch und der auf die Kniee sich niederlassende Engel mit Spruchband bilden drei getrennte, vollrunde Teile. Die Flügel des Engels fehlen. Die Teile haben mehrere Beschädigungen. Mit Spuren von Vergoldung und Bemalung. Alabaster. Höhe der Figuren 16 und 17 cm. Von Reichardt in München. (F. P. 337—339.)

Terrakottaplastik des 14. Jahrhunderts.

Im Gegensatze zu den rohen, norddeutschen Thonskulpturen entstand in Nürnberg eine Reihe von wichtigen Denkmälern, in Thon gebrannte Figuren, welche durch die lebendige Auffassung und die charaktervolle Bildung der Köpfe besonders hervorragen. Das Museum besitzt an solchen

25—30. Sechs sitzende Apostelfiguren, Statuen aus rotem, gebrannten Thone. Ehemals bemalt. Höhe 97,5 cm. (F. P. 370—375.)

Bode, Geschichte der deutschen Plastik S. 92 u. 93. Mitteilungen aus dem german. Nationalmuseum II, S. 56.



25.

31. Weibliches Gesicht, in gebranntem Thone. Fand sich als Gesicht der steinernen Madonna befestigt, welche in dem nordwestlichen Strebepfeiler der Frauenkirche zu Nürnberg stand und, weil gänzlich beschädigt, durch eine neue ersetzt wurde. Höhe 20 cm. (F. P. 346.)

32. Maske des toten Heilandes, aus rötlichem, gebrannten Thone. Höhe 18,7 cm., Breite 14,7 cm. Sammlung E. Felix 1886, wo sie als italienische Arbeit bezeichnet war. (F. P. 283.)



29.

33. Vorderer Teil von dem Kopfe eines Kindes aus gebranntem Thone. Höhe 9 cm., Breite 8 cm. (F. P. 394.)
34. Brustbild einer weiblichen Heiligen mit umgeschlagenem Kopftuche, auf einem Buche stehend. Mit Resten von Bemalung. Höhe 26 cm. Von Reichardt in München 1881. (F. P. 347.)



34.

Holzplastik des 14. Jahrhunderts.

Die Holzskulptur dieser Epoche, deren Charakter fast durchwegs nüchtern und unbeholfen ist, zeigt meist die Zusammensetzung aus einer kleinen Zahl von Einzelfiguren

oder Gruppen. Die Bemalung und die reiche Vergoldung — jedoch regelmäfsig ohne Musterung auf dem Golde — ist meist noch erhalten und verleiht diesen Arbeiten ihre hauptsächlichste Wirkung und ihren malerischen Reiz. Die rheinische Bildschnitzerschule bekundet in einzelnen Arbeiten eine bemerkenswerte Feinheit der Gewandmotive und der Köpfe, unter Anlehnung an Motive, welche von den Elfenbeinschnitzern viel verwendet wurden.

35. Die heilige Jungfrau mit dem Kinde, stehende Figur. Das Kind spielt mit einem Vogel. Die rechte Hand der heiligen Jungfrau, die Lilie haltend, ist ergänzt. Eichenholz. Kölnische Schule. Höhe 45,5 cm. Aus Linz am Rhein. Von Möst in Köln 1883. (F. P. 355.)

Mitteilungen aus dem german. Nationalmuseum II, 232.



35.

36. Sitzender, bärtiger Christus, von einer Krönung Mariae, mit feierlich erhobener Rechten. Birnbaumholz, der rückwärtige Teil Tannenholz. Höhe 74 cm. Aus Köln. Restauriert durch Stärk in Nürnberg, jedoch so, dafs alle angesetzten Teile deutlich erkennbar sind. Von Möst in Köln 1884. (F. P. 365.)

37. Sitzende Madonna mit dem auf ihrem linken Kniee stehenden Kinde. Die Krone der Maria defekt, die rechte Hand fehlt. Vom alten Kreidegrund, der Bemalung und Ver-

goldung nur spärliche Reste. Schöne und edle Figur. Rheinische Schule. Höhe 77,5 cm. Von Bürgermeister Thewalt in Köln 1882. (F. P. 364.)

38. Die heilige Jungfrau mit dem Kinde, auf dem Throne sitzend; teilweise ist noch die Bemalung vorhanden. Gesicht und Hände sind mit weißer Ölfarbe überstrichen. Höhe 93 cm. (F. P. 367.)



36.

39. Stehender König, wol von einer Gruppe der Anbetung der drei Könige. Rheinische Schule. Im Stile ähnlich den gleichzeitigen Elfenbeindiptychen. Höhe 55 cm. Von der Mosel. (F. P. 357.)

40. Madonna mit dem Kinde auf dem linken Arme. Auf einem Untersatze. Unbemaltes Eichenholz. Höhe 32 cm. Von Möst in Köln 1882. (F. P. 64.)

41. Gestalt eines Engels mit bewegtem Gewande und lockig herabfallendem Haare. Der rechte Arm und die linke halberhobene Hand sind abgebrochen, ebenso die Flügel. Rundbild mit Spuren ursprünglicher Bemalung. 14.—15. Jahrhundert. Höhe 1,07 m. (F. P. 428.)

42. Gestalt des gekreuzigten Christus mit angezogenen Knieen. Das Kreuz fehlt. 14.—15. Jahrhundert. Kölnisch. Von Möst 1888. Höhe 32 cm. (F. P. 414.)

In der allerjüngsten Zeit, nachdem bereits der Katalog bis zu dieser Stelle gedruckt war, wurde noch erworben:

[illegible] Krone auf dem Haupte, auf dem

Erklärung. Als der Katalog im Drucke bis zu dieser Stelle gekommen war, trat Dr. Leitschuh aus den Diensten des germanischen Museums, ohne dafs er in der Lage war, den gesamten Katalog druckfähig durchzuarbeiten. Es trat also diese Aufgabe an den Unterzeichneten in dem Augenblicke heran, wo er aus längerem Urlaube zurückgekehrt, sein Amt wieder zu übernehmen hatte. Mit Hilfe des Sekretärs Herrn Bösch erfolgte dies. Es wird also wol Niemanden auffallen, dafs nicht stets das später gesagte mit dem früheren übereinstimmt, ja dafs einigemale sogar Veranlassung zu Korrekturen und Ergänzungen genommen ist.

Nürnberg, den 1. Mai 1890. A. v. Essenwein.

Elfenbeinplastik des 14. Jahrhunderts.

Die Elfenbeinplastik der ersten Zeit des gotischen Stiles stand in Deutschland wesentlich unter dem Einflusse der französischen, wie dies ja auch mit der grofsen Plastik in Stein der Fall war. Hier ist es so, dafs sich kaum die Grenzen bezeichnen lassen, und selbst, wo wir keinen Grund haben, an der wirklichen Anfertigung eines Stückes in Deutschland zu zweifeln, werden wir unschwer französische Vorbilder finden. Die kleinen Mafse der Stücke einerseits, der umfangreiche Bedarf anderseits, veranlafsten gerade in dieser Periode eine, dem heutigen Betriebe der Elfenbeinschnitzerei nicht unähnliche handwerkliche Herstellung der Schnitzwerke, die ein Original, welches Beifall gefunden, hundertfältig und tausendfältig, mit oder ohne geringere Variationen, wiederholte. Da hing es denn vom feinen Sinne des ehrsamen Meisters ab, wie weit er zum trockenen Handwerker sich umbildete, wie weit er den Erzeugnissen, auch den Kopieen von Kopieen, noch die künstlerische Bedeutung und den Kunstwert der Originale sichern konnte, und erfreulich ist es, zu sehen, wie der Schönheitssinn jener Zeit doch fast durchgängig diesem Handwerke eine künstlerische Höhe zu erhalten wufste, die nicht hinter jener zurücksteht, welche auf anderen Gebieten der Plastik herrschte, ja ihm selbst auf die grofse Skulptur, insbesondere in Holz, Einflufs verschaffte, der überall zu bemerken ist, wo diese wirklich künstlerische Bedeutung hat. So sind die Madonnen Nr. 35 und 40, sowie der Christus Nr. 36 dieses Verzeichnisses, enge mit der Elfenbeinskulptur verwandt.

In erster Linie stehen auch hier die Werke der kirchlichen Kunst, die indessen nicht ausschliefslich in der Kirche selbst Verwendung fanden, sondern mit dem Fortschreiten des Sinnes für Annehmlichkeit des Lebens im Hause vorzugsweise zur Erweckung der häuslichen Andacht, in Gestalt von Altärchen, in das weltliche Leben Einführung fanden, teils als blos vereinzelte Täfelchen, teils zu zweien und dreien, zu Diptychen und Triptychen vereinigt, wie die grofsen, holzgeschnitzten Altäre, die man gleichzeitig in den Kirchen aufzuzustellen begann. Wie bei diesen, wurde auch bei den Hausaltären aus Elfenbein in einem mittleren Schreine, der mit zwei oder vier Flügeln verschlossen werden konnte*), ein Rundfigürchen aufgestellt, oder ganze Gruppen von solchen. Die Mannigfaltigkeit dieser Klapp-

*) . . . unam iconam de ebore in cujus medio est imago beatae virginis cum filio et in tabulis quibus clauditur sund multae imagines. (Inventar von Papst Bonifaz VIII.) S. die Anmerkung bei Labarte, histoire des arts industriels I. Bd., S. 236.

tafeln ist so beträchtlich, wie die Verschiedenheit der Gröfse, denn sie dehnen sich, mit ganzen Reihen von Reliefen bedeckt, bis zu einem Meter und noch mehr in der Höhe aus.

Aber nicht blos für die häusliche Andacht hatte der Elfenbeinschnitzer die Altärchen und Votivbilder zu liefern, auch für eine Reihe profaner Zwecke arbeitete er; die Kästchen der romanischen Periode waren wol nur zu geringem Teile von vornherein für Reliquien bestimmt, sondern meist als kleine Hausmöbel, und wurden erst später zur Reliquienaufbewahrung verwendet; und so wurden auch jetzt für solche Zwecke eine gröfsere Zahl der Kästchen gefertigt, die nicht, wie die früheren, blos mit Ornamenten und Tiergestalten bedeckt wurden, sondern in denen Scenen aus damals bekannten und landläufigen Dichtungen zur Darstellung kamen. Neben den Kästchen mit Minnescenen treten die Spiegelkapseln auf; auch die Jagdhörner der romanischen Periode fanden ihre gotischen Nachfolger. Gegenstände aller Art wurden mit teilweise durchbrochenen Reliefen belegt, wie Schwertgriffe und Sättel; Griffe von Messern, Schachfiguren, Brettsteine, kurz die verschiedensten Gegenstände, treten uns, reich geschmückt, aus Elfenbein oder den Surrogaten für dasselbe, Knochen und Walrofszähnen, entgegen. Da sehen wir denn jene Darstellungen aus den wundersamen Erzählungen, in denen oft der Ritter und die Dame, wie in den Miniaturen der Minnesängerhandschriften, traulich zusammensitzen, oder mit dem Falken auf der Hand zu fröhlichem Waidwerke ausziehen. In solchen Werken der Elfenbeinkunst kommen oft die liebenswürdigen Züge der Zeit, die jugendliche Frische und Lebenslust, die Innigkeit der Empfindung zu um so reinerem Ausdrucke, als diese Arbeiten schon im Gröfsenverhältnisse bescheiden auftreten.

44. Maria, sitzend, das stehende Kind auf dem Schofse tragend. Gruppe. Die Faltengebung von besonderer Schönheit und Gröfse der Auffassung. Köpfe und Hände abgebrochen. Wenn, wie vermutet wird, französischen Ursprungs, möglichenfalls noch in das 13. Jahrhundert gehörig. Höhe 19 cm. Von einem hiesigen Antiquare erworben. (K. P. 61.)

45. Täfelchen, abgeschnittener, unterer Teil eines Diptychonflügels. Geburt Christi, in einer Umrahmung in Gestalt des sog. Ostereies. Maria liegend, das Kind säugend, zu Füfsen sitzt der heil. Joseph, im Hintergrunde Hirten. Die Form der Einfassung läfst schliefsen, dafs das erste Original noch dem 13. Jahrhunderte angehörte, wenn auch das gegenwärtige Exemplar wol erst im 14. Jahrhunderte gefertigt wurde. Höhe 6,1 cm., Breite 6,4 cm. (K. P. 716.)

46. Diptychon mit vier Darstellungen unter je drei Spitzbogen: Anbetung der heil. drei Könige, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung. Höhe 15,3 cm., Breite jedes Täfelchens 8,7 cm. Freiherrl. v. Eelkingsche Sammlung in Bremen 1880. (K. P. 1839.)

47. Diptychon mit vier Darstellungen unter je drei Spitzbogen: Kreuzigung, Kreuzabnahme, Auferstehung und die Frauen am Grabe. Mit Vergoldung einzelner Teile. Höhe und Gesamtbreite 14,5 cm. v. Eelking 1880. (K. P. 1840.)

48. Diptychon, zwei Flügel mit je einer Darstellung unter vier Wimpergen: Tod der Maria und Kreuzigung. Auf der Rückseite Vertiefungen für Wachsausfüllung zu Notizen. Das Stück diente also offenbar als Notizbuch; denn in der Sitte der Zeit lag es begründet, dafs man auch religiöse Darstellungen ganz geeignet zum Schmucke profaner Geräte erachtete. Höhe 9 cm., Breite offen 13 cm. v. Eelking 1880. (K. P. 1843.)

49. Diptychon. Unter Baldachinen die zwei Darstellungen der Anbetung der Könige und der Kreuzigung. Höhe 15,5 cm., Breite jeder Tafel 9 cm. Von Pickert in Nürnberg. (K. P. 1838.)

50. Täfelchen mit Christus am Kreuze und sechs Figuren unter drei Wimpergen. Höhe 10,9 cm., Breite 6,6 cm. v. Eelking 1880. (K. P. 1844.)

51. Tod der Maria. Sie liegt auf dem Sterbebette, von den Jüngern umgeben. Relief,

mit teilweise durchbrochener Arbeit. Höhe 9,5 cm., Breite 6,8 cm. v. Aufsefs. (K. P. 727.)

52. Drei Apostel unter gotischem Bogen, mit Resten von Vergoldung. Relief. Italienisch. Höhe 10,1 cm., Breite 6,1 cm. v. Aufsefs. (K. P. 739.)

53—55. Drei Plättchen. Apostel unter gotischer Architektur, zwei horizontal geschlossen, eines giebelförmig. Bruchstücke, wahrscheinlich eines Flügels zum Verschlusse eines Altärchens mit runder Mittelfigur. Relief. Höhe der ersteren 7,1 cm., des letzteren 11,5 cm., Breite 4 cm. (K. P. 740. 1971. 1972.)

56. St. Petrus, ein Engel und zwei gekrönte Gestalten. Relief in drei Abteilungen unter grofsem Bogen, mit Spuren von Vergoldung und Malerei; schmaler Flügel vom Verschlusse eines offenen Baldachines, der eine Rundfigur umschlofs. Solche Baldachine hatten öfter bis sechs und acht sich zusammenklappende, schmale Flügel, die erst geöffnet, die Mittelfigur ersehen liefsen. Höhe 25,8 cm., Breite 3,4 cm. v. Aufsefs. (K. P. 741.)

57. Maria mit dem Kinde. Standbild auf achtkantigem Sockel. Ein Werk von grofser Zartheit und künstlerischer Feinheit. In der Häufung der Faltenmotive sich schon dem 15. Jahrhunderte nähernd. Höhe 14 cm. (K. P. 799.)

58. Die drei Frauen, welche sich dem Grabe Christi nähern. Gruppe in vollem Rund, bei welcher insbesondere die Art auffällt, wie die Form des Zahnes Einflufs auf die



58.

Komposition ausübte, so dafs der handwerkliche Teil der Kunst hier mit besonderer Deutlichkeit auftritt. Die Gruppe bildete wol ehemals einen Teil eines gröfseren, aus Einzelgruppen zusammengesetzten Werkes. Höhe 19,3 cm., gröfster Durchmesser 6,9 cm. v. Aufsefs. (K. P. 726.)

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1867, Sp. 227.

Von Werken mit profanen Darstellungen besitzen wir:

59. Reitergefecht; gepanzerte Krieger, darunter ein König, alle zu Pferde, im Kampfe. Relief in durchbrochener Arbeit. Teil eines in schrägen Streifen angeordneten Beleges irgend eines Gerätes, etwa einer Schwertscheide. Höhe 13,6 cm., Breite 10,8 cm. v. Aufsefs. (K. P. 801.)

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1855, Sp. 7. Becker und v. Hefner-Alteneck, Kunstwerke und Gerätschaften II, Taf. 10. Stacke, deutsche Geschichte I, S. 568.



59.

60. Herr und Dame zu Pferde, ersterer mit einem Falken, letztere mit einer Geifsel, unter gotischem Bogen. Relief. Höhe 8,8 cm., Breite 5,6 cm. Aus Trient stammend, wo es 1858 erworben wurde. (K. P. 783.)

61. Zwei Affen auf einem Hunde reitend. Relief. Höhe 2,7 cm. (K. P. 797.)

62. Männliche Figur mit einem Falken auf der Hand. Messergriff. Aus Hirschhorn. Höhe 9,5 cm. (K. P. 798.)

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1883, Sp. 320.

63. Schachfigur aus Hirschhorn, einen Bischof zu Pferde darstellend, von kleineren Figuren umgeben. In dem Grundsteine einer Kirche gefunden. Höhe 5,5 cm. v. Aufsefs. (K. P. 1882.)

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1853, Sp. 76.





62.

64. Schachfigur aus Hirschhorn, einen Reiter darstellend, von kleinen Bogenschützen umgeben. Höhe 9,5 cm. v. Aufsefs. (K. P. 1878.)
Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1853, Sp. 76.



64.

65—67. Drei Knöpfe von Richterstäben. Verbindung von je einem Kopfe Christi mit einem Totenkopfe, einem oder zwei männlichen Köpfen, einem jungen und einem alten; den Kaiser (der Junge?) und den Grafen (der Alte?) darstellend, erinnernd an die Quellen der Gewalt zu richten. Höhe 2,8 cm. (K. P. 2024—2026.)

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1862, Sp. 447 f.





Bronzeplastik des 14. Jahrhunderts.

Der in Nürnberg später zu so grofser Bedeutung gekommene Bronzegufs dürfte, wenn auch über seine Übung in der romanischen Periode keine Belege vorliegen, doch ebenso wie anderwärts hier nicht unbekannt gewesen sein. Ist ja doch allenthalben durch die Arbeiten der karolingischen Zeit die Verbindung mit der prähistorischen und antiken Übung des Bronzegusses hergestellt. Für das 14. Jahrhundert ist ein schöner Beleg gegeben durch

68. Brunnenausgufs in Gestalt eines mit Rosen bekränzten weiblichen Kopfes, aus dessen weit geöffnetem Munde der Wasserstrahl sich ergofs, wobei bemerkenswert bleibt, dafs durch das weite Öffnen des Mundes nicht der Eindruck einer Verzerrung des Gesichtes sich ergibt. Höhe 28 cm., Breite 22 cm. Kunstsammlung der Stadt Nürnberg. (F. P. 328.)

Mitteilungen aus dem german. Nationalmuseum II, S. 168.



Holzskulpturen der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Im Laufe des 14. Jahrhunderts und dem Beginne des 15. Jahrhunderts vollzieht sich eine Wendung des Stiles, die uns auch gleichzeitig in der Malerei entgegentritt, welche ja bereits in jener Zeit so hoch entwickelt ist, dafs sie Werke von grofser Bedeutung hinterlassen konnte. Wir erinnern an jene grofse Reihe trefflicher Gemälde der Kölnischen Schule, die sich an den Namen des Meisters Wilhelm knüpfen, der viele Schüler und Genossen hatte, welche eine grofse Thätigkeit entfalteten; wir erinnern an die Werke der böhmischen Schule aus der Zeit von Karl IV. bis Sigismund, an die Nürnberger Malereien, die in dem Imhofschen Altare gipfeln, an die Österreichischen und Tiroler Arbeiten und manches andere Bild, das da und dort in Deutschland sich erhalten hat, für welches man jedoch nur ausnahmsweise einen Meister nachweisen kann, so viele Namen von zünftigen, ehrsamen Malern uns auch urkundlich bekannt sind. Noch haben sie alle einen gemeinsamen Zug, und wenn sich auch da und dort eine lokale Schule nach ihren Werken feststellen läfst, so ist dies aus sekundären Kennzeichen, während in erster Linie in allen der gemeinsame Zug der Zeit herrscht, so dafs man ja z. B. lange alle Werke der so beträchtlichen Nürnberger Schule für Kölnisch gehalten hat, als ob nirgends als in Köln in der Zeit von 1360—1440 gemalt worden wäre. Ähnlich geht es mit den Skulpturen — und es ist nicht zufällig, dafs selbst Bode einzelne Werke jener Zeit aus einer weitabliegenden Gegend Nürnberg glaubte zuschreiben zu müssen. Ganz parallel geht mit der Malerei die langsame stilistische Umgestaltung der Skulptur. Für die ältere Zeit der Malerei haben wir die Parallelen vor allem in jenen Diptychen aus Elfenbein sowol, als in den Holzschnitzwerken und Steinskulpturen, deren Bestand unseres Museums in den vorhergehenden Abteilungen charakterisiert ist. Nicht blos die zahlreichen Miniaturen, auch gröfsere Tafelgemälde zeigen jene Einfachheit und Energie der grofsen Linienführung des Faltenwurfes, Einfachheit in der Behandlung der Hände, schematische, aber doch ansprechende Bildung der Gesichter, wie die Elfenbeinskulpturen, und erscheinen somit noch unter deren mittelbaren Einflufs; denn sicher lehnen sie an die bemalte Plastik der Altarflügel an, nicht direkt an jene kleine Werke. Nach und nach verschwindet die Energie der langgezogenen Falten und eine gröfsere Weichheit, eine Abrundung aller Motive tritt zu Tage. Später tritt noch eine Häufung der gerundeten weichen Faltenmotive hinzu, die bis dahin so schlanken Figuren verkürzen sich, gehen mitunter selbst in übertriebene Gedrungenheit über, während die Gesichter noch schematisch, die Hände unmodelliert bleiben.

Wie in der Malerei, so ist dies auch in der Skulptur schon in dem Schlusse des 14. Jahrhunderts der Fall. Was wir an Holzskulpturen aus jener Epoche der Formenrundung der bis dahin so schlanken Figuren besitzen, gehört schon meist in das 15. Jahrhundert. Dorthin sind ja auch bereits alle Werke der Malerei Süddeutschlands, die hier in Parallele zu stellen wären, zu setzen, gegenüber jenen des schon 1378 gestorbenen Meisters Wilhelm von Köln, soweit sie ihm selbst, nicht seiner Schule, zugeschrieben werden (bei uns die Madonna mit der Erbsenblüte Nr. 7 unseres Kataloges), der unter Beibehaltung der schlanken Figuren doch bereits den Stil des 14. Jahrhunderts in Bezug auf Rundung und Weichheit ganz verlassen hatte.

Noch zu den Werken der vorhergehenden Periode ist zu rechnen, wird aber, weil dort nicht angeführt, hier nachgetragen:

69. Mariä Geburt. Die heil. Anna, halbaufgerichtet, in einem Ruhebette, mit der lebhaft bewegten Kleinen auf dem Schofse. Rückseite flach und gehöhlt. Reiche Vergoldung und Bemalung. 13. Jahrhundert. Höhe 53,5 cm., Breite 60 cm. Von Möst 1886. (F. P. 285.)

Wir haben ferner folgende Werke zu nennen:

70. Figur eines sitzenden Bischofes — der heil. Suidbert — in der Rechten ein geschlossenes Buch haltend. Aus Kaiserswerth stammend. Eichenholz. Vom Übergange

der vorigen Periode zu dieser. Noch schliefst die Gesamthaltung daran an, während die Rundung der Falten nicht mehr die Energie der früheren zeigt. Höhe 105 cm. (F. P. 286.)

71. Überlebensgrofser, stehender König. Attribute fehlen, ebenso die Zacken der Krone. Lindenholz. Nürnbergisch. Höhe 196 cm. (F. P. 406.) Er fand sich auf der kgl. Burg, wo er als Rest der früher dort aufgestellten Kunstsammlung zurück geblieben sein dürfte, wie die folgende Figur.

72. Bärtiger, von Locken umwallter König in faltenreichem Gewande, in der erhobenen Linken ein viel späteres Täfelchen mit hebräischer Inschrift haltend; die rechte Hand ist abgebrochen. Spuren von Bemalung. Höhe 204 cm. (F. P. 376.)

73. Der heil. Sebastian mit nacktem Oberkörper, der aus einem umgeworfenen Mantel oben heraus schaut. Älteres, dem im 15. Jahrhunderte typisch gewordenen nackten Sebastiansideale als Vorläufer dienend. Oberbayern? Lindenholz. Höhe 96 cm. (F. P. 228.)

74. Maria mit dem Leichname Christi auf dem Schofse. Gruppe von schwärzlichem Holze. Höhe 108 cm. Angeblich aus dem Kölner Dome. (F. P. 153.)

75—78. Krönung der heil. Maria. Drei runde, freistehende Figuren, die sich zu einer Gruppe zusammenstellen lassen, Gott Vater, vor welchem Maria neben dem sitzenden Christus kniet, der die Hände ausstreckt, ihr die (jetzt fehlende) Krone aufzusetzen. Bemalt und vergoldet. Höhe der Figuren ungefähr 1 m. Aus der Kirche zu Tschengels im Vintschgau in Tirol. Pickert. (F. P. 317—319.)

Bode, Gesch. d. d. Plastik S. 94. Mitteilungen a. d. germ. Mus. H, S. 57 *).

79. Trauernde Maria von einer Kreuzigungsgruppe. Gedrungene, doch edle Figur mit reichen Faltenmotiven; die ehemalige Bemalung ist entfernt. Nürnbergisch? Höhe 124 cm. v. Aufsefs. (F. P. 157.)

80. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde. Überlebensgrofse Holzfigur mit Bemalung und Vergoldung. Stand an der Ecke des ehemals Lobenhoferschen Hauses am Markt. Monumentale Haltung mit reichen Faltenmotiven bei etwas leerem Gesichtsausdrucke. Höhe 177 cm. (F. P. 163.)

81. 82. Die heil. Jungfrau und der heil. Johannes, von den Seiten eines Kruzifixes, in starrer, konventioneller Haltung. Bemalte und vergoldete Rundbilder. Nürnbergisch. Höhe 123 und 125 cm. (F. P. 408. 409.)

Terrakottaplastik vom Beginne des 15. Jahrhunderts.

Was wir oben bei Betrachtung der Holzplastik von der Stilentwickelung dieser Zeit gesagt haben, trifft natürlich nicht blos bei der Holzbildnerei zu. In sehr charakteristischer Weise zeigt es sich auch bei einigen gröfseren Figuren aus gebranntem Thone, welche, nürnbergischen Ursprunges, in unseren Sammlungen vorhanden sind.

83. Knieende Magdalena, rotgebrannt. Höhe 90 cm., Breite 58 cm. (F. P. 14.)

84. Ein Apostel mit einem Gefäfse. Höhe 106 cm. (F. P 11.)

85. Ein Apostel mit einem offenen Buche, weifs gebrannt, mit Resten von Bemalung. Höhe 109 cm. (F. P. 12.)

86. Der heilige Johannes von der Seite eines Kruzifixes, rot gebrannt. Höhe 106 cm. (F. P. 13.)

---

*) Gegenüber dem dort ausgesprochenen Zweifel an der Tiroler Herkunft, sei hier mitgeteilt, dafs Direktor v. Essenwein in Tirol selbst hat feststellen können, dafs die Figuren von dorther stammen.

Kleine plastische Kunstwerke des 15. Jahrhunderts.

Bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts läfst sich ein Vorherrschen der Tradition gegenüber der selbständigen künstlerischen Bethätigung verfolgen. Was von letzterer erscheint, sind nur eben Vorläufer dessen, was uns in der folgenden Periode erfreut; aber es ist nicht mehr der grofse, monumentale Stil, welcher die um das Jahr 1300 fallenden Werke ausgezeichnet hat; es ist ein verflachender, handwerklicher Abschlufs jener grofsen, ersten Blütenperiode der deutschen Kunst eingetreten. Was in der grofsen Skulptur zu tage tritt, erscheint auch in der kleineren; nur ist es hier naturgemäfser. Die kleinen Mafse lassen uns vieles liebenswürdig erscheinen, was einfach ins grofse übersetzt, leer erscheint. So ist z. B. die Fortsetzung der Elfenbeinplastik am Schlusse des 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in einem grofsen Teile ihrer Werke geradezu reizend, in anderen dagegen wieder direkt handwerksmäfsig. Als mit der Mitte des 15. Jahrhunderts Schulen sich mit eigener Charakteristik in der grofsen Plastik ausbildeten, als bald darauf einzelne Meister mit eigener Persönlichkeit in die Kunst eingriffen, übten diese auf die kleine Plastik, in der ja andere Meister thätig waren, wenig Einflufs. Hatten doch selbst in der grofsen Kunst nicht alle Meister die Kraft, sofort die neuen Wege einzuschlagen; haben wir doch auch unten eine verhältnismäfsig beträchtliche Zahl von Werken der grofsen Kunst zu verzeichnen, von denen es schwer hält, die Schule zu bestimmen; sind unter denselben doch welche, die an der untersten Grenze des Könnens stehen und von denen die Kunstgeschichte keine Lust hat, Notiz zu nehmen, obwol doch sie zu ihrer Zeit die Mehrzahl der künstlerischen Produktion bildeten. Da nur eben einzelne der Steinmetzen und Holzschnitzer sich auf das Niveau wirklicher Künstlerschaft hoben, so darf es um so weniger befremden, dafs die Werke der Kleinkunst teilweise recht handwerklich waren. Wir haben deshalb aber auch keine Veranlassung, hier die Mitte des Jahrhunderts als einen Wendepunkt anzusehen und halten die Werke der kleinen Plastik bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts hier in unserem Verzeichnisse zusammen.

a. Elfenbein.

87. Der heil. Georg zu Pferde. Hochrelief vom Beginne des 15. Jahrhunderts, von vorzüglicher Komposition und Durchbildung. Mit landschaftlichem Hintergrunde, darin eine Burg, sowie die dem Drachen zu opfernde Jungfrau. Höhe 12 cm., Breite 7,1 cm. v. Aufsefs. (K. P. 817.)
88. Der heil. Georg; stehendes Figürchen von miniaturartiger, zarter Ausführung. Höhe 3,2 cm. v. Aufsefs. (K. P. 816.)
89. Dieselbe Darstellung, von gleicher Ausführung, ebendaher. Höhe 2,5 cm. (K. P. 815.)
90. Der heil. Sebastian an den Baum gebunden, stehendes Figürchen, von ebensolcher Ausführung. Höhe 2,7 cm. v. Aufsefs. (K. P. 814.)
91. Rundes Relief (Spiegelkapsel), Herr und Dame an einem Baume, italienisch. Durchmesser 11,4 cm. v. Aufsefs. (K. P. 780.)
92. St. Michael. Plättchen mit sehr flachem Reliefe. Handwerksmäfsige Arbeit. Höhe 8,5 cm., Breite 5,3 cm. (K. P. 818.)

b. Perlmutter.

Mit dem 15. Jahrhunderte wurden Arbeiten aus Elfenbein nicht mehr in der Zahl gefertigt, wie früher, dafür trat Perlmutter als Material auf, das häufig für kleine plastische Werke Verwendung fand. Allerdings sind diese stets in Verbindung mit Goldschmiedearbeit gebracht, die teilweise nur einfache Umrahmung herstellte, teilweise dienten solche Reliefe aber auch als Einsätze und Füllungen von Medaillons in grofsen Werken.

93. Maria mit dem Leichname Christi, Relief, in vergoldetes Silber gefafst, mit Öhr zum Anhängen. Höhe 4 cm., Breite 3,4 cm. (K. P. 1.)

94. St. Georg vor landschaftlichem Hintergrunde mit der knieenden Prinzessin und der Burg. Relief, zum Teil durchbrochen, rund. Durchmesser 5,9 cm. (K. P. 12.)
95. St. Sebastian. Relief, rund. Durchmesser 4,7 cm. (K. P. 7.)
96. Maria, mit dem Kinde. Relief, rund. Durchmesser 4,8 cm. (K. P. 4.)
97. St. Georg zu Pferde. Relief in durchbrochener Arbeit, rund; in Silber gefafst, mit vergoldeter Platte unterlegt und Öhr zum Anhängen. Durchmesser 4,3 cm. (K. P. 5.)
98. St. Georg zu Pferde. Relief, rund. Durchmesser 4,3 cm. (K. P. 13.)
99. Die Geburt Christi. Relief, stark erhaben, oval. Höhe 9,5 cm., Breite 7,5 cm. (K. P. 3.)
100. Die Geburt Christi. Relief, rund. Durchmesser 4,6 cm. (K. P. 2.)
101. Die Geburt Christi. Relief, rund. Durchmesser 5,7 cm. In einer silbernen, vergoldeten Reliquienkapsel zum Tragen auf der Brust, mit einer Schnur an eine Tasche aus schwarzem Schamlot zum Einschieben in dieselbe angebunden. (K. G. 191.)
102. Die Hinrichtung der heiligen Katharina. Relief, in vergoldetes Silber gefafst; auf der Rückseite ein Engel mit dem Schweifstuche der heiligen Veronika eingraviert, rund. Durchmesser 4,5 cm. (K. P. 6.)
103. Die heil. Veronika mit dem Schweifstuche, aufsen herum die Inschrift: SANCTE † FACIES † XPI †. Relief, in Silber gefafst, auf der Rückseite ı h s eingraviert. Mit Öhr zum Anhängen. Schildförmig. Höhe 3,1 cm., Breite 2,8 cm. (K. P. 2160.)

c. Silber und Bronze.

Meist Teile von gröfseren Goldschmiedearbeiten, die in solchen Figürchen ihren Schmuck fanden.

104. Nürnberger Wappen (halber Adler), ciselierter Bronzegufs; schildförmig. Höhe 5,3 cm., Breite 4 cm. (K. P. 418.)
105. St. Georg auf dem Lindwurme stehend, ringsum ausgearbeitete Figur, mit einem Öhr oben und unten. Bronze. Unter dem Strafsenpflaster von Nürnberg gefunden. Höhe 5 cm. (K. P. 422.)
106. Kleines Figürchen, St. Johannes von einem Kruzifixe. Kupfer, vergoldet. Befand sich in der freiherrlich von Eelkingschen Sammlung in dem Reliquiar (K. G. 619), welches die Gestalt eines Baldachines hat. Höhe 5 cm. (K. P. 1846.)
107. Engel von vergoldeter Bronze, im Diakonengewande, mit Flügeln und Stab. Relief, ohne Hintergrund. Höhe 4,7 cm. (K. P. 416.)
108. Löwe aus Bronze, bildete ehemals mit einigen ähnlichen einen Träger irgend eines Gerätes, etwa einer grofsen Zinnkanne. Bezeichnend dafür, wie solche Stücke von Sammlern angesehen werden und welche Schicksale sie haben, ist, dafs dies Stück im Besitze von Pickert sich befand, welcher deren mehrere besafs, aber mit der freiherrlich von Eelkingschen Sammlung, als »Aquamanile« bezeichnet, ins Museum gekommen ist. Höhe 12 cm. (K. P. 1845.)
109. Rosette mit vier grofsen, runden Durchlochungen und mittlerem, rundem Knopfe. Bronzegufs. Länge und Breite 2,4 cm. (K. P. 1116.)
110. Kleiner Vogel (Taube) auf einem Zweige, halberhabene Arbeit ohne Hintergrund. Bronze. Länge 3,6 cm. (K. P. 412.)
111. Runde Bronzeplatte mit einem, ein Spruchband haltenden Engel in flachem Reliefe. Durchmesser 4,4 cm. (K. P. 408.)

d. Zinn und Blei, meist Goldschmiedmodelle.

Einer Reihe kleiner, plastischer Werke in Blei hat man erst in den letzten Jahrzehnten Aufmerksamkeit geschenkt, wo sie an einzelnen Stellen in grofser Zahl vereinigt in Flüssen gefunden wurden. Man hat sie als Pilgerzeichen betrachtet, die an bestimmten Stellen in der Nähe des Fundortes an Pilger verkauft worden seien, welche sie zur Erinnerung an ihre Fahrt bei der Heimreise am Kleide befestigten. Es mag dies teilweise zutreffen. Teilweise mag aber auch hier der Schmuck armer Leute überhaupt vorliegen, die, weil sie Gold

nicht hatten, solche Bleiverzierungen, vergoldet, als Schmuck der Kleider trugen. Sie mögen als Schmuck von Geräten u. dgl. gedient haben und der nach Aufhören der Mode weggeworfene Vorrat der Zinngiefser hier vorliegen. Mit Ausnahme der ersten, die sich in Köln gefunden hat, entstammen die folgenden Nummern bis 119, einem bei Worms gemachten Funde, die dann folgenden aber sind wol Modelle Nürnberger Goldschmiede.

112. Ein Heiliger und ein Bischof auf einem Pferde *), einseitiges, flaches Relief von Blei, beschädigt. Höhe 5,7 cm., Breite 6 cm. (K. P. 404.)
113. St. Georg zu Pferde, den Drachen tötend. Bleirelief, ohne Hintergrund. Höhe 2,7 cm., Breite 3,3 cm. (K. P. 922.)
114. Der heilige Christophorus. Bleirelief, ohne Hintergrund. Höhe 4,1 cm. (K. P. 802.)
115. Ein sitzender Hund. Rundbild aus Blei. Höhe 2 cm., Breite 1,5 cm. (K. P. 485.)
116. Kreisrundes, durchbrochenes Relief, mit oberer grofser Krone, im Rund die heilige Katharina. Bleigufs. Höhe 3 cm., Breite 2,5 cm. (K. P. 468.)
117. Zwei kreisrunde, durchbrochene Reliefe mit dem Lamme Gottes im Innern. Bleigüsse. Durchmesser 2,1 und 1,8 cm. (K. P. 2086. 2087.)
118. 119. Zwei heraldische Lilien. Bleigüsse. Höhe 2,6 cm., Br. 1,8 cm. (K. P. 2084. 2085.)
120. Mönch. Runde Figur. Blei. Höhe 2,4 cm. (K. P. 438.)
121. Johannes in betender Stellung. Runde Figur. Bleigufs. Höhe 3,9 cm. (K. P. 433.)
122. Schalksnarr mit gespreizten Beinen; die Linke in die Hüfte stützend. Runde Figur. Bleigufs. Höhe 4,8 cm. (K. P. 439.)
123. St. Hieronymus mit dem Löwen. Relief. Blei. Höhe 4,1 cm. (K. P. 437.)
124. Weibliche Figur mit hoher Kopfbedeckung. Relief. Blei. Höhe 4,1 cm. (K. P. 443.)
125. Maria in betender Stellung. Blei. Höhe 3,5 cm. (K. P. 434.)
126. Ritter in sitzender Stellung. Hohes Relief, ohne Hintergrund. Blei. Höhe 4,7 cm. (K. P. 445.)
127. Weibliche Figur von vorn. Rund. Bleigufs. Höhe 3 cm. (K. P. 442.)
128. Engel in schwebender Stellung, mit weitem, flatternden Gewande und erhobenen Armen. Relief. Bleigufs. Höhe 4,6 cm. (K. P. 435.)
129. Tänzer, ganze Figur, nur mit dem Lendentuche bekleidet. Bleigufs. Höhe 4,1 cm. (K. P. 440.)





130. 131.

130. Geharnischter Ritter. Runde Figur. Blei. Höhe 5,1 cm. (K. P. 446.)
131. Frau mit langem Schleppkleide. Relief. Blei. Höhe 5,1 cm. (K. P. 444.)
132. Männliche Figur, in bittender Stellung. Bleigufs. Höhe 3,9 cm. (K. P. 441.)
133. St. Christophorus. Runde Figur. Bleigufs. Höhe 4,8 cm. (K. P. 436.)

*) Das Stück ist wol älter als die gotische Periode; es mag vielleicht byzantinisch sein und als Pilgerzeichen aus dem Oriente oder Italien mitgebracht worden sein. Bei der Vereinzelung war es bei Aufzählung der Werke der früheren Periode nicht zweckmäfsig, es dort verschwinden zu lassen.

e. Alabaster und Marmor.

Die hier folgenden Stücke bilden eine einfache Fortsetzung der Seite 12 aufgezählten älteren Arbeiten; die zunächst angeführten lassen es zweifelhaft erscheinen, ob sie nicht noch dem 14. Jahrhunderte angehören, während andere vielleicht in den Beginn des 16. Jahrhunderts hinein gehen.

134. Die heil. Jungfrau, das Christkind, die heil. Anna und der heil. Joseph, rund, an eine Platte angelehnt. Höhe 13 cm., Länge 18,5 cm. (K. P. 1814.)
135. Die Grablegung, Gruppe aus Alabaster. Sechs Figuren, vollrund, lehnen sich an eine, eine Rückwand darstellende, durchbrochene Platte an. Spuren von Bemalung. Beschädigt; die Beschädigung teilweise mit Gips ausgebessert. Höhe 23,7 cm., Breite 25 cm. Reichardt in München. (F. P. 335.)
136. Die heilige Jungfrau mit dem Leichname Christi, Alabastergruppe, teilweise bemalt. Höhe 21 cm. Reichardt in München. (F. P. 336.)
137. Marter der Zehntausend. Relief. Alabaster. Höhe 16,2 cm., Breite 24,3 cm. (F. P. 44.)
138. Christus mit den Wundenmalen, gibt seiner Mutter sich zu erkennen. Gruppe in Alabaster, mit Spuren von Malerei. Höhe 21,6 cm. (F. P. 74.)
139. Die Anbetung der heil. drei Könige. Relief in Alabaster, teilweise bemalt und vergoldet. Höhe 15,8 cm., Breite 13,6 cm. (K. P. 283.)
140. Brustbild einer Frau in grofsem Kopftuche. Relief. Speckstein. Höhe 7 cm., Breite 5 cm. (K. P. 289.)
141. St. Georg zu Pferde, den Drachen tötend, im Hintergrunde ein Felsen mit der Burg. Die Figuren vollrund. Alabaster, teilweise bemalt und vergoldet. Höhe 32,5 cm., Breite 24 cm. (F. P. 100.)
142. Maria mit dem Kinde, Alabasterfigur mit Vergoldung. Höhe 33,7 cm. (F. P. 75.)
143. Maria mit dem Kinde, auf dem Halbmonde stehend. Alabasterstatue mit Vergoldung. Höhe 36 cm. (F. P. 76.)

f. Gagat.

144. Muschel von einem Pilgerkleide; auf der einen Seite die Gestalt eines Heiligen, auf der anderen Christus am Kreuze. Höhe 4 cm. (K. G. 285.)
145. Figur eines Pilgers (St. Jakobus), mit einem Öhre zum Anheften. Höhe 3,4 cm. (K. G. 287.)
146. Brustbild eines Pilgers (St. Jakobus). Höhe 3,4 cm. (K. G. 288.)

g. Terrakotten.

Wir haben hier zunächst einige Figuren nachzuholen, die noch dem 14. Jahrhunderte angehören und von dem Bearbeiter jener Abteilung vergessen wurden, anzuführen, die sich aber den dort genannten Werken der Nürnberger Schule ebenso anschliefsen, wie die verzeichneten.

30a. Sitzender Apostel (Kopf und Hände sind abgebrochen) mit alter Bemalung. Das interessante Bruchstück fand sich im Auffüllungsschutte unter dem Fufsboden der hiesigen Frauenkirche. Höhe 32 cm. (F. P. 393.)

30b. Figur eines Königs aus einer Gruppe der Anbetung der Weisen, mit wolerhaltener Bemalung. Aus Pleinfeld stammend. Höhe 42 cm. (F. P. 333.)

Aber auch im 15. Jahrhunderte setzte sich die Schule in Nürnberg fort, wol getragen von dem Handwerke der Hafner. Wir haben mancherlei dieser Zeit entstammendes. Hierher dürfte auch das unter dem Boden der Frauenkirche gefundene Kinderköpfchen Nr. 33 zu rechnen sein, das der Bearbeiter des zweiten Bogens unseres Kataloges fälschlich dem 14. Jahrhunderte zugeschrieben hat.

147. Gesicht eines weiblichen, mit einem Tuche bedeckten Kopfes aus gebranntem Thone. Bruchstück. Höhe 11 cm. (F. P. 48.)

148. Rechteckiges Täfelchen, in der Mitte ein Vogel (Taube?), umrahmt von einem aus zwei Ranken gebildeten Dornenkranze, in dessen acht Öffnungen Blumen, Blätter und die Buchstaben a und u. In den Ecken Medaillons mit dem Doppeladler und Blumen mit denselben Buchstaben. Relief, weifse Hafnererde. Höhe 5,7 cm., Breite 8,7 cm. (K. P. 343.)

149. Köpfchen eines Mädchens, mit seitlich dicht abfallendem Haare und einem Blütenkranze. Am Halse abgebrochen. Höhe 3,7 cm., Breite 6 cm. (K. P. 2088.)

150. Maria mit dem Kinde, von einem Strahlenkranze umgeben. Relief mit verziertem Rahmen, bemalt. Höhe 29,5 cm., Breite 24,4 cm. (F. P. 69.)

151. Dornengekrönter Christuskopf. Relief, bemalt. Mit Rahmen. Höhe 47,3 cm., Breite 40,6 cm. (F. P. 73.)

152. Die Geburt Christi, Gruppe mit drei Engeln vor einem landschaftlichen Hintergrunde, oben die Verkündigung an die Hirten. Relief, bemalt, in altem Rahmen. Höhe 47,2 cm., Breite 41 cm. (F. P. 70.)

153. Model eines Rahmens mit gleichmäfsig aneinandergereihten, zwischen mehreren Parallelstreifen laufenden, gotisch stilisierten Blättern, wie die Umrahmung der beiden vorhergehenden Nummern (F. P. 70 und 73). Höhe 10,5 cm., Länge 14,8 cm. (K. P. 370.)

154. Ecke einer Platte aus weifser Hafnererde. Von einer Rosette gehen in rechtem Winkel zwei Wulste aus, die abwechselnd mit grofsen und kleinen, reich entwickelten, nach innen gerichteten Blättern besetzt sind. Höhe 10 cm., Länge 13,3 cm. (K. P. 2089.)

155. Maria, umgeben von Christus und den Aposteln in Gestalt von Kindern und anderen Heiligen. Relief, rund, weifse Hafnererde. Durchm. 10,8 cm. (K. P. 338.)

156. Maria mit dem Kinde, thronend, nebst zwei Engeln, an Papst, Kaiser und deren Umgebung Rosenkränze austeilend. Relief, bemalt und vergoldet. Durchmesser 31 cm. Von Beils in Nürnberg erworben. (F. P. 327.)

157. Runder Model mit der vertieften Darstellung des heil. Hubertus. Braune Hafnererde. Durchm. 11,5 cm. (K. P. 352.)

158. Die Kreuzigung; bemaltes Relief. Beginn des 16. Jahrh. Höhe 37 cm., Breite 21,5 cm. (K. P. 1801.)

h. Teigmasse.

Das Mittelalter verwendete häufig zur Verzierung von Geräten, selbst von Bauteilen, teigartige Massen, welche teilweise auf den Untergrund modelliert, häufiger aber in Formen gepreſst und aufgelegt wurden. Die Masse ist verschieden, teils besteht sie aus Kreide mit Leim oder Öl, teils aus papierartigen Massen. Es ist anzunehmen, dafs beide Techniken auf sehr alter Tradition beruhen, mindestens ist dies von der Kreidemasse anzunehmen, die ja mit dem Kreidegrunde auf plastischen Figuren wie der Gemälde in Verbindung zu bringen ist, während die papierartigen Massen vielleicht mit dem Papiere selbst erst, oder nach demselben, gegen Schlufs des Mittelalters, aus dem Orient gekommen sind.

Soweit diese Techniken zur Verzierung von Geräten Verwendung fanden, berühren sie uns hier nicht. Es sind aber auch selbständige Skulpturwerke aus Gips und Kreidemasse, mit Papierstoff gemengt, angefertigt worden, deren das Museum einzelne in diese Periode fallende Stücke besitzt, die hier Erwähnung finden müssen.

159. Die Geburt Christi mit reichem, landschaftlichen Grunde. Rechts vorn Joseph am Brunnen, links in einer Hütte Maria mit dem Kinde. Bemaltes Relief aus Teigmasse in altem Rahmen mit bunten Glasscheibchen. Höhe 60 cm., Breite 47 cm. (F. P. 391.)

160. Madonna mit dem Kinde, in einer Landschaft thronend, umgeben von vier weiblichen (Barbara, Katharina, Dorothea, Ursula) und zwei männlichen (Georg und Hieronymus) Heiligen. Darüber der heilige Geist und Gott Vater mit vier Engeln, von denen je zwei ein Spruchband tragen. Bemaltes Relief. Höhe 42,7 cm., Breite 35,5 cm. (F. P. 392.)

Die monumentale Steinskulptur des 15. Jahrhunderts.

Deren Werke stehen meist in Verbindung mit der Architektur; sie sind als Schmuck der Bauwerke im Inneren und am Äufseren derselben angebracht, oder sie bilden als Grabdenkmäler und in ähnlicher Verwendung selbständige Werke. Da ist es denn stets ein bedenkliches Zeichen, wenn sie, vom ursprünglichen Platze entfernt, in Museen gefunden werden, besser freilich immer, als wenn sie zerstört werden. Gleich der Holzplastik haben sie im 15. Jahrhunderte die ernste Einfachheit aufgegeben, in der sie im Schlusse des 13. und im 14. Jahrhunderte erschienen, sind unruhiger, dafür aber lebendiger, weniger schematisch in der Erscheinung. Einige Werke derselben haben, teilweise als Bruchstücke, den Weg ins germanische Museum gefunden.

Da mehrere derselben der früheren Zeit angehören, in jenem Teile des Kataloges aber, wo sie hätten erscheinen müssen, ausgelassen sind, so haben wir hier mit einem Nachtrage zu beginnen. So hätte S. 12, die Abteilung der Steinskulptur, mit den zunächst folgenden beginnen müssen:

161. Christus als guter Hirte. Bruchstück. Unbestimmte, frühe Zeit. Von Sulzbach. Höhe 47 cm. (F. P. 764.)

162. Bruchstück einer sitzenden, klugen Jungfrau. 13. Jahrhundert. Vom Dome zu Metz. Höhe 72 cm., Breite 34 cm. (F. P. 765.)

163. Grabstein der Anna Grofs († 1294). Höhe 206 cm., Breite 97 cm. Aus dem Franziskanerkloster zu Nürnberg. (Gd. 22.)
Gestochen von J. A. Delsenbach.

164. Grabstein des Konrad von Neuenmarkt († 1296) mit der ganzen Figur desselben. Aus dem Katharinenkloster zu Nürnberg. Höhe 210 cm., Breite 101,5 cm. (Gd. 65.)
Würfels Diptychen: Beschreibung des Catharinen-Klosters S. 110, § 14.

165. Bruchstück eines Sarkophages mit den Resten zweier stehenden Figuren, darunter eines Bischofes, unter je einem Bogen. 14. Jahrhundert. Vom Dome zu Metz. Höhe 66 cm., Breite 60 cm. (F. P. 766.)

166. 167. Figuren des heil. Dominikus und des heil. Franziskus. Von den Köpfen nur Bruchstücke vorhanden. Anfang des 14. Jahrhunderts. Aus einem Tucherschen Garten. Höhe 145 cm. (F. P. 767. 768.)

Ebenso verbessern wir hier, dafs Nr. 19 wol nicht eine der klugen Jungfrauen darstellt, sondern die heilige Clara.

168. Figur eines Propheten, vom Giebel der Frauenkirche. Um 1380. Höhe 135 cm. (F. P. 769.)

169—171. Christus als Weltenrichter, Maria und Johannes, drei runde Figuren, vom Giebel der Frauenkirche. Aufgestellt an einem Giebel im grofsen Hofe. (F. P. 770—772.)

172. Büste einer Madonna. Rest der Figur vom südlichen Eckstrebepfeiler der Frauenkirche. Um 1380. Höhe 56 cm. (F. P. 773.)

173. Engel von einer Verkündigung, von einem Seitenportale der Frauenkirche. Um 1380. Höhe 147 cm. (F. P. 774.)

174. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde, von einem Eckstrebepfeiler der Frauenkirche. Um 1380. Höhe 176 cm. (F. P. 775.)

175. Einzug Christi in Jerusalem. Relief. Von einem Strebepfeiler der Sebalduskirche. Eingemauert am Viktoriabau. Um 1380. (F. P. 776.)

176. Kruzifixgruppe. Nürnberg. 1380—1410. Höhe 103 cm., Breite 65 cm. Eingemauert im grofsen Hofe. (F. P. 777.)

177. 178. Zwei Medaillons mit den Symbolen der Evangelisten Matthäus und Markus. Wahrscheinlich von den Ecken eines Grabmales. 14. — 15. Jahrhundert. Durchmesser 37 cm. (F. P. 778. 779.)

Überreste des Schönen Brunnens. 1390—1400.

179. 180. Zwei Figuren von Propheten, deren Köpfe fehlen. Höhe 61 und 66 cm. (F. P. 780. 781.)
181. 182. Zwei kleinere Bruchstücke von Propheten. (F. P. 782. 783.)
183. Bärtiger Kopf eines der neun Helden. Höhe 28 cm. (F. P. 784.)
184. Figur eines der neun Helden, der Kopf und der eine Fufs fehlen. Höhe 83 cm. (F. P. 785.)

Aus der Inschrift: »ich ❀ hof ❀« und „a u c g“ — hat man bei der neueren Figur, welche bei der Reindelschen Restauration des Schönen Brunnens das vorliegende Original ersetzte, den Namen »Schonhofer«, des fabelhaften Erbauers des Schönen Brunnens, gemacht. Vgl. Bergau, der Schöne Brunnen in Nürnberg (Berlin 1871) S. 39, Anmerk. 46.

185. Bruchstück eines anderen der neun Helden. Höhe 53 cm. (F. P. 786.)
186. Konsole mit einem Kopfe. Höhe 15 cm. (F. P. 787.)
187. Kleines Figürchen (Apostel ?), ein Buch haltend; der Kopf fehlt. Höhe 20 cm. (F. P. 788.)

188. Engel von der Ecke des Tucherschen Hauses in der Burgstrafse. Von 1420. Höhe 122 cm. (F. P. 788.)
189. Halbfigur des heil. Lorenz und der heil. Katharina auf Wolken. Nürnberg. Um 1460. Höhe 40 cm., Breite 27 cm. (F. P. 789.) Im Wittelsbacher Hofe eingemauert.
190. Grabstein des Schwanenordensritters Georg v. Sack († 1483) mit der ganzen Figur in gotischer Rüstung. Bruchstücke. Aus Kloster Heilsbronn. Höhe 195 cm., Breite 104 cm. (Gd. 282.)

Abgebildet bei Stillfried und Hänle, das Buch vom Schwanenorden (Berlin 1881), Taf. 27.

191. Epitaph des Peter Rieter und seiner Frau Barbara, geb. Seckendorf. Corpus Christibild. Der Christus in der Grabkiste stehend, mit den Leidenswerkzeugen, davor knieend (ähnlich der Darstellung der Messe von Bolsena) der Papst (St. Gregor) und ein Kardinal (St. Bonaventura); hinter dem Papste der heil. Franziskus den in Ordenstracht knieenden Peter, auf der anderen Seite die heil. Klara, die gleichfalls in Ordenstracht knieende Barbara empfehlend. Darunter, zwischen den Wappen der Rieter und Seckendorf, die Inschrift: „Wer : vor : diser : figur : mit : adacht . bet . v . patr . nstr . der . ht . ablß xxiiii t. Anno . dni . mccccl xxvi . j . starb . schwestr . barba . ra .... geborn . vo . seckendorf . der . got . gnad .“ Sandstein. Höhe 105 cm., Breite 114 cm. Aus der Franziskanerkirche zu Nürnberg. (Gd. 281.) Eingemauert im Kreuzgange.

Peter Rieter heiratete 1420 seine zweite Frau Barbara. Im Jahre 1450 trennte er sich von ihr und ging ins Franziskanerkloster, während sie ins Klarakloster trat. Er starb 1462, sie 1476. Ihre Ruhestätte fanden sie zusammen bei den »Barfüfsern«.

192. Figur eines Christus. Oberbayern. 1480—1500. Salzburger Marmor. Von Reichardt in München. Höhe 37 cm. (F. P. 790.)
193. Sitzende heil. Jungfrau mit dem Kinde. Relief. Um 1490. Nürnberg. Höhe 71 cm., Breite 37 cm. (F. P. 791.) Im Wittelsbacher Hofe eingemauert.
194. Figur des heil. Augustinus, am Augustinerkloster angebracht. Von dem zum Augustinerkloster gehörigen Hause in der Winklerstrafse. Um 1490. Höhe 164 cm. (F. P. 792.)
195. Grabmal des Hans Rebeck († 1493) und seiner Frau Agnes († 1482) mit der Kreuzigungsgruppe und fünf Donatoren. Nürnberg. Höhe 164 cm., Breite 93 cm. (Gd. 202.) Im Wittelsbacher Hofe eingemauert.
196. Reste einer Kruzifixgruppe. Relief. Nürnberg. Um 1500. Höhe 83 cm., Breite 65 cm. (F. P. 792.) Im Wittelsbacher Hofe eingemauert.
197. Kreuztragung von Adam Kraft. Sechste der zum Johanniskirchhofe führenden Stationen, welche infolge ihres ruinösen Zustandes von ihrem ursprünglichen Standorte

entfernt und durch eine Nachbildung ersetzt wurde. Höhe 121 cm., Breite 165 cm. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 103.)

198. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde, vom Ebracher Hofe. Höhe 135 cm. Leider sehr zerstört, was zu spät als Veranlassung genommen wurde, sie zur ferneren Rettung dem Museum zu übergeben. (F. P. 793.)

199. Langbärtiger Mann in faltigem Gewande, ohne Attribut (Apostel), Standbild aus Sandstein mit abgeglättetem Rücken. Höhe 64,9 cm. Gefunden im Brunnen des Gymnasiums zu Nürnberg. (F. P. 89.)

200. Oberteil einer Engelsfigur, gefunden mit F. P. 89 im Brunnen des Gymnasiums zu Nürnberg. Höhe 48,8 cm. (F. P. 90.)

Die angegebenen Ursprungsorte sprechen deutlich aus, dafs die Mehrzahl der Stücke bei Restaurationen durch neue Kopieen ersetzt sind. Wir baten uns die meist sehr stark zerstörten, selten mehr standfähigen Originalstücke aus, um sie in Höfen und Gärten zerstreut, oder zu Gruppen vereint, aufzustellen, so lange sie eben noch halten. Bei manchem wird es freilich nicht mehr lange dauern und wol in zehn Jahren schon werden die Besucher Einzelnes nicht mehr finden, das noch in diesem Kataloge verzeichnet steht.

Holzbildnerei aus der Zeit von 1450—1530.

Es ist dies die Zeit der spätgotischen Architektur, die Hauptzeit der Flügelaltäre und sonstiger reicher Schnitzwerke, wie Chorstühle, Votivbilder u. s. w., in welchen die Bildnerei in Holz umfassendere Anwendung fand, als je früher oder später, und die schon um des umfangreichen Betriebes willen als die Blütezeit der Holzschnitzerei bezeichnet werden kann. Sie kann dies aber auch, weil gerade in dieser Periode neben vielen untergeordneten Meistern sich einzelne erhoben, deren Arbeiten neben den hervorragendsten Kunstwerken jeder Zeit genannt werden können. Wir haben oben S. 23 die Werke der vorhergehenden 80 Jahre charakterisiert, die bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts etwas Schematisches behalten haben. Nun kommt nach und nach Leben und Ausdruck in die bis dahin toten Gesichter; der Faltenwurf verliert die frühere Einfachheit und Weichheit, wird bewegt und knitterig; vor allem aber treten nun die lokalen Eigentümlichkeiten mehr hervor; es bilden sich Schulen, die sich mehr von einander unterscheiden, als bis dahin die an einem Orte entstandenen Werke sich von den anderwärts gefertigten unterscheiden. Allerdings bildeten sich diese Schulen nur nach und nach aus; noch längerer Übung bedurfte es, bis einzelne Meister mit voller künstlerischer Individualität auftreten. Neben denselben aber bildete das zünftige Handwerk eine Anzahl Meister, welche, wie in früherer Zeit, schematisch handwerklich ihre Figuren schufen, ohne dafs ein künstlerischer Hauch sie belebte, oder die Kraft einer Schule sie befähigte, Eigenartiges zu schaffen. Noch findet sich eine grofse Zahl von Werken, bei denen es schwer hält, genau die Entstehungszeit zu bestimmen, Schule und Meister zu nennen, obwol bei denselben manche Eigenart der Schulen und Meister solchen Einflufs auch auf diese mehr handwerklichen Rundfiguren und Reliefe ausübte, dafs das, was den Schulen gemein ist, sich auch in diesen handwerklichen Erzeugnissen widerspiegelt, ohne dafs man es, wenn nicht durch äufserliche Umstände der Ursprungsort bestimmt ist, wagen könnte, wenigstens wir nicht, sie bestimmten Gruppen zuzuteilen, oder dafs nur der Versuch, dies zu thun, eine ernstliche Bedeutung hätte. Denn der gröfsere Teil solcher handwerklichen Erzeugnisse steht viel tiefer, als die Durchschnittsarbeiten früherer Zeit. Mit solchen Arbeiten freilich befafst sich in der Regel der Kunstforscher nicht; für ihn bestehen sie nicht; er hält sich nur an das Hervorragende, und findet dies so hoch entwickelt, dafs er aus diesem Grunde unsere gegenwärtige Periode als solche der höchsten Kunstblüte bezeichnet. Der Kulturhistoriker dagegen, für den nicht blos das existiert, was Kunstwert hat, sondern der den Kunstbetrieb im ganzen betrachtet, erschrickt vor der grofsen Zahl der dieser Zeit angehörigen geringen Werke; er sieht, wie sie damals das Land bis in den letzten Winkel erfüllten, wie viel sie tiefer standen, als die Handwerkserzeugnisse des 13. und 14. Jahrhunderts und so bezeichnet er das 15. Jahrhundert als Zeit des Verfalles.

In unserem Museum tritt dies nicht in vollem Umfange hervor, da unser Material denn doch ein gewähltes ist.

Wir beginnen deshalb die Aufzählung des Bestandes der Skulpturen unseres Museums gerade mit einer grofsen Zahl von Werken, die nicht alle künstlerisch ganz unbedeutend sind, wol aber doch vereinzelte, so dafs es sich nicht lohnen würde, eingehendes Studium ihnen zuzuwenden. Die Herkunft solcher ist kaum festzustellen; sie sind von daher und dorther als Geschenke uns zugegangen, sind nun eben da und bilden einen Bestandteil unserer Sammlung. Ihre Betrachtung gerade am Beginne der Reihe aus dieser Periode zeigt, welches die geistige Atmosphäre war, die damals auf Deutschland lagerte, und wie hoch sich die Schulen und Meister, die so Hervorragendes leisteten, wie wir es im weiteren Verlaufe finden werden, über das gewöhnliche Niveau erheben mufsten.

Im 14. Jahrhunderte leistete die Schule so viel, dafs man damit zufrieden sein konnte, und dafs selbst für jene, die der Schönheit huldigten, das Bedürfnis nicht vorlag, sich so hoch über das Niveau des Gewöhnlichen zu erheben, wie es jür jene vorlag, die im 15. Jahrhunderte, der Zeit des Verfalles im allgemeinen, Grofses und Schönes herstellen wollten.

Betrachten wir sodann nach Bewältigung der Masse des Unbestimmbaren, teilweise Unbedeutenden, das, was in der That als Erzeugnis künstlerischen Geistes, als Schule sowol wie als Werk der einzelnen Meister, die in der Schule tonangebend waren, auftritt, so zeigt sich Deutschland zunächst in zwei grofse Gruppen geschieden, eine südwestdeutsche, Franken an der Spitze, dem sich Schwaben und Bayern anschliefst, und die nach Tirol und Österreich herein, nach Böhmen, nach Polen und Ungarn ihre Ausläufer entsendete, dann eine nordwestdeutsche, deren künstlerischer Mittelpunkt am Rhein, insbesondere in Köln und in Westfalen war, die mit der vlämischen Kunst, mit der lothringischen und burgundischen in Verbindung stand, selbst mit der französischen Fühlung hatte und ihre Ausläufer in den Nordosten Deutschlands entsendete, wo sie mit den Ausläufern der südwestdeutschen Schule zusammentrafen, die über Böhmen und Polen dorthin den Weg gefunden hatten. Im Museum ist freilich Nordostdeutschland in eigentlich künstlerisch hochstehenden Originalwerken nicht vertreten; die übrigen Schulen nur je durch wenige Werke; nur die fränkische, insbesondere die Nürnberger Schule tritt mit einer grofsen Zahl ihrer Werke auf. Es lohnt sich daher, da sie auch durch hervorragende Werke sich kundgibt, sie dann bei der Betrachtung an die Spitze zu stellen, da wir an ihr infolge dessen eingehender den Gang verfolgen können, als bei der geringen Zahl von Werken der übrigen Schulen. Wäre dieser Umstand nicht, so hätten wir die schwäbische Schule an die Spitze stellen müssen, die idealer geblieben ist und bis in die Spätzeit auch feiner in der geistigen Durchbildung sich zeigt, als selbst bei den gröfsten Nürnbergern und sonstigen fränkischen Meistern, Riemenschneider etwa ausgenommen, der den Übergang sowol zur schwäbischen, als zur niederrheinischen Schule bezeichnet.

Verschiedene Schulen.

Unter den Werken, bei denen wir es ablehnen müssen, sie einer bestimmten Schule zuzuweisen, sind immerhin noch einzelne, die grofses Interesse bieten und vorzüglich sind. Manche sind wol unmittelbar zu Beginn unserer Periode entstanden, andere erst später, bis zum Schlusse derselben. Einzelne freilich sind roh und unbedeutend.

Die Mehrzahl mag, wie dies ja nahe liegt, nürnbergischen Ursprungs sein, oder mindestens fränkisch, vielleicht in den kleinen Städtchen, selbst auf dem Lande entstanden; aber sicher ist auch Schwaben und Bayern, ist insbesondere Tirol beteiligt; ebenso der Niederrhein, selbst Schlesien und andere Teile Deutschlands. Wo wenigstens über den Ort, aus dem sie zu uns gekommen, etwas bekannt ist, ist dies beigefügt.

Zu den älteren gehören:

201. Standbild der heil. Jungfrau mit über die Brust gekreuzten Händen, von einer Kreuzigungsgruppe. 1460—1470. Höhe 68 cm. (F. P. 426.)

202. Heiliger Mönch, mit vorgehaltenen Händen, die ursprünglich einen Gegenstand trugen. Braun bemalt. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Höhe 116 cm. (F. P. 436.)

203. 204. Christus, mit den 12 Aposteln in Brustbildern. Relief in zwei Abteilungen mit gotischen Verzierungen und mit Goldgrund. 1460 — 1470. Höhe jeder Abteilung 58,2 cm., Breite 205 cm. (F. P. 101. 102.)

Noch an die frühere Periode erinnern auch manche Altäre jener Zeit, die im Hauptschreine nicht grofse Figuren enthalten, sondern an die Retabeln des 14. Jahrhunderts und durch diese an die Elfenbeintafeln anknüpfend, den Hauptschrein durch Rahmenwerk in kleinere Felder und Nischen teilen, diese sodann mit figurenreichen Gruppen einzeln füllen. Wir führen einzelne solcher Gruppen unter Nr. 205 — 209 an. Wir konnten, da der Ursprung aller jener Gruppen uns nicht bekannt war und auch in Nürnberg Altäre, die so gebaut sind, sich nur wenige erhalten haben, sie als nürnbergische Erzeugnisse nicht unbedingt ansehen.

205. Mittelschrein eines Altares mit figürlichen Darstellungen in Hochrelief innerhalb reicher gotischer Ornamente, bemalt und vergoldet, in der Mitte die Krönung Mariä, umgeben von der Geburt Christi, der Anbetung der heil. drei Könige, der Kreuzigung und der Darstellung der ersten Pfingstfeier; in der Predella der Tod Mariä. Um 1460. Höhe 205 cm., Breite 155 cm. Aus Bamberg. (F. P. 304.)

206. Christus, vom Kreuze abgenommen und von den Seinigen betrauert. Gruppe von sieben Personen. Der tote Heiland, mit durchbohrten Händen und Füfsen, nur mit dem Lendentuche bekleidet, ruht in den Armen der Maria. Zwei männliche und weibliche Gestalten umgeben den Gekreuzigten in trauriger Haltung. Gruppe aus einer Abteilung eines reich gegliederten Altares. Höhe 54,2 cm., Breite 81,2 cm. (F. P. 220.)

207. Tod der Maria; Gruppe von dreizehn Figuren. Stark erhabenes Relief ohne Hintergrund. Bemalt und reich vergoldet. Füllung einer Abteilung eines vielfach gegliederten Flügelaltares. Höhe 45 cm., Breite 92 cm. (F. P. 417.)

208. Fufswaschung der Apostel durch Christus. Flachbild von elf Figuren. Bemalt und vergoldet. Gruppe zur Füllung des Feldes in einem Altare. Höhe 57 cm., Breite 51,5 cm. (F. P. 218.)

209. Ein älterer Mann mit Spitzbart, Kopftuch und langem Mantel unterweist einen jüngeren, der mit beiden Händen ein Schriftband vor sich hält. Dieses, die Hände und der vordere Fufs des jüngeren sind ergänzt, ebenso die gehobene vordere Hand des älteren Mannes. Bemalt und vergoldet. Teil einer Gruppe aus einem Altarschreine. Höhe 70,5 cm. (F. P. 424.)

210. St. Petrus. Standbild, vergoldet. 1470—1480. Höhe 97,4 cm. (F. P. 178.)

211. Heiliger Ritter. Standbild. Im grofsen Hofe aufgestellt. (F. P. 796.)

212. Maria in betender Stellung. Standbild. Höhe 127 cm. (F. P. 157.)

213. St. Christoph, durch die Wellen schreitend. Standbild, bemalt und vergoldet. Höhe 48,8 cm. (F. P. 259.)

214. Sta. Maria Magdalena, die Büchse auf der Hand tragend. Die Büchse neu. Standbild. Seitenstück zu Nr. 231 (F. P. 169). Höhe 92 cm. (F. P. 170.)

215. Männliche Figur in Rüstung und Mantel, mit einer Pelzmütze. Die Rechte segnend erhoben. Standbild. Höhe 81,2 cm. (F. P. 158.)

216. St. Onofrius. Standbild, bemalt. Höhe 108,4 cm. (F. P. 187.)

217. Brustbild eines bärtigen Mannes in einer Kutte, mit Kapuze auf dem Haupte und mit beiden Händen einen Stab fassend. Flachbild, bemalt. Höhe 25,6 cm., Breite 16 cm. (F. P. 413.)

218. Herzog in Rüstung mit hohem Hute und Mantel, in der Rechten eine neue Kerze. Standbild. Höhe 108,4 cm. (F. P. 156.)

219. St. Georg mit niedriger Stahlhaube, auf dem Lindwurme stehend. Standbild. Das Gesicht ist modern nachgeschnitten, wol zur Zeit als sich die Figur im Besitze Ludwig

v. Schwanthalers befand, von dem sie in jenen des Freiherrn v. Aufsefs überging. Höhe 121,8 cm. (F. P. 254.)

220. Ritter in vorschreitender Stellung, in vollständiger Rüstung mit gezogenem Schwerte. Standbild. Höhe 113,6 cm. (F. P. 182.)

221. St. Florian in Rüstung, ohne Helm. Standbild, bemalt. 1480—1490. Höhe 86,5 cm. (F. P. 171.)

222. Ein heiliger Ritter im Harnisch, ohne Helm. Rundbild, das mit einer Lanze ergänzt ist, wol ehemals ein heil. Georg. Die Farbe abgelaugt, jedoch neu bemalt und bronziert. Höhe 85 cm. (F. P. 173.)

223. Thronender Bischof in faltigem Mantel. Standbild. Nürnbergisch? 1470 — 1490. Höhe 102,8 cm. (F. P. 179.)

224. St. Andreas mit Kreuz und Buch. Standbild, bemalt und vergoldet. Höhe 111 cm. (F. P. 176.)

225. St. Johannes d. T., mit einem Lamme auf dem Buche. Standbild, bemalt und vergoldet. Gegenstück zu Nr. 224 (F. P. 176). Höhe 111 cm. (F. P. 177.)

226. Maria sitzend, dem Kinde die Brust reichend, in rotem Kleide und blauem Mantel mit vergoldetem Saum. Standbild, mit hohler Rückseite. 1490—1500. Höhe 97,4 cm. (F. P. 164.)

227. Maria mit dem auf ihrem rechten Arme sitzenden Kinde, das in der Rechten einen Apfel hält. Sie trägt eine hohe Blattzackenkrone. Diese, ihre Linke, sowie die eine Hand des Kindes sind ergänzt. Rundbild, mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Bemalt. Um 1480—1500. Höhe 96 cm. (F. P. 421.)

228. Eine weibliche Heilige, ein Buch in den Falten ihres Gewandes tragend. Standbild. Das Gesicht ist modern aus einem grofsen Stücke Holz in die Figur eingesetzt, wol zur Zeit, als die Figur Eigentum Ludwig v. Schwanthalers war, bevor sie in den Besitz des Freiherrn v. Aufsefs überging. 1490—1500. Höhe 130 cm. (F. P. 242.)

229. Madonna mit dem auf ihrer Linken sitzenden Kinde, das nach ihrem Halse fafst, auf der Mondsichel stehend. Die rechte Hand fehlt; stark wurmstichig. Rundbild, mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Lindenholz, die Farben abgelaugt. 1490—1500. Höhe 147 cm. (F. P. 384.)

230. St. Andreas mit dem Kreuze. Standbild. Nürnbergisch? 1490—1510. Höhe 102,8 cm. (F. P. 168.)

231. Sta. Barbara, den Turm auf der Hand tragend. Der Turm neu. Standbild. Höhe 92 cm. (F. P. 169.)

232. Maria, auf einem Berge knieend, umgeben von den zu beiden Seiten symmetrisch gruppierten Aposteln. Relief vor glattem Hintergrunde, aus einer Reihenfolge. Höhe 58 cm., Breite 62 cm. Von Pickert. (F. P. 323.)

233. Altarwerk mit Seitenflügeln, ganz aus Holz geschnitzt, mit den Reliefdarstellungen der Geburt, Anbetung durch die heil. drei Könige und der Beschneidung Christi; dazwischen St. Cosmas und St. Antonius; oben Mafswerk. Rheinisch? Abgelaugte Gruppen von Skulpturen in Eichenholz, die in anderer Weise als ursprünglich zu einem unbemalten Flügelaltare zusammengestellt sind. Höhe 103 cm., Breite 194,8 cm. (F. P. 224.)

234. Tod der heil. Jungfrau, welche, von den Aposteln umgeben, vor einem Betpulte kniet. Der heil. Petrus gibt ihr eine Kerze in die Hand, der heil. Johannes unterstützt sie. Sehr flaches Relief, bemalt und vergoldet. Höhe 81 cm., Breite 59 cm. (F. P. 225.)

235. Sitzende weibliche Figur. Relief aus einer gröfseren Gruppe, ehemals mit Kreidegrund überzogen und bemalt, jetzt abgelaugt. Stark wurmstichig. Höhe 22,7 cm., Breite 11,4 cm. Gekauft 1875 von Reichardt in München. (F. P. 341.)

236. Maria, das Kind mit der Weltkugel auf den Händen haltend. Standbild, bemalt und vergoldet; die Rückseite hohl. Höhe 113,6 cm. (F. P. 253.)

237. Der Apostel Jakobus mit einer Muschel in der vor der Brust gehaltenen Rechten,

sowie einem Messer und einer Taube am Gürtel. Die linke Hand ist abgebrochen. Langes Haupt- und Barthaar. Rundbild mit abgeflachtem Rücken. Höhe 72 cm. (F. P. 422.)

238. St. Hieronymus in halber Figur. Relief ohne Hintergrund, bemalt und vergoldet. Höhe 47,3 cm., Breite 36,6 cm. (F. P. 258.)

239. Der heil. Christophorus, das Jesuskind durch den Flufs tragend. Rundbild, mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Bemalt und vergoldet, doch hierin beschädigt. Höhe 136 cm. (F. P. 388.)

240. Krönung eines Abtes mit der Mitra durch zwei ältere und zwei jüngere Mönche. Ausgeschnittenes Relief. Höhe 66,7 cm., Breite 59 cm. (F. P. 383.)

241. St. Erasmus in der Marter, welchem Schweine die Gedärme aus dem geöffneten Leibe fressen. Liegende Figur. Länge 124,5 cm. (F. P. 237.)

242. Der Tod der Maria, aus fünfzehn Personen zusammengesetzte Gruppe. Kleines Relief, roh geschnitzt. Höhe 10,8 cm., Breite 8,6 cm. (K. P. 1974.)

243. Christus mit den Wundmalen, nach der Auferstehung in einen Mantel gekleidet. Standbild, bemalt und vergoldet. Höhe 70,5 cm. (F. P. 191.)

244. Christus mit den Wundmalen, nur mit einem Lendenschurze bekleidet. Rundbild, bemalt. Höhe 102 cm. (F. P. 420.)

245. Christus, als Herr der Herrlichkeit, von seinen Aposteln umgeben, auf einem Regenbogen sitzend. Relief ohne Hintergrund, bemalt und vergoldet. Rohe Arbeit, aber durch grofse Auffassung der Gesamtposition wirksam. Höhe 184 cm. (F. P. 462.)

246—249. Zwei gröfsere und zwei kleinere posaunenblasende Engel mit fliegenden Gewändern. Rohe Arbeit. Bei dem einen der beiden gröfseren Engel ist der Flügel abgebrochen. Bemalt und vergoldet. Höhe von 1: 38,5 cm.; 2: 45,5 cm.; 3: 27 cm.; 4: 28,5 cm. (F. P. 723—726.)

250. Die Krönung Mariä durch Gott Vater und Sohn. Relief, bemalt. Höhe 51,5 cm. Breite 46 cm. (F. P. 255.)

251. Kruzifix mit je einem, ein Evangelistensymbol enthaltenden Vierpasse an den Enden des Kreuzes. Bemalt auf beiden Seiten. Höhe 176 cm., Breite 129 cm. (F. P. 435.)

252. Pietà. Kleine Gruppe, bemalt und vergoldet. 1500—1520. Höhe 72 cm., Breite 46 cm. (F. P. 223.)

253. Brustbild Kaiser Maximilians I. Relief, rund, bemalt. Rohe Arbeit. Durchmesser 25 cm. (F. P. 256.)

254. Lebensgrofser Christus am Kreuze. Rohe Holzschnitzerei, bemalt, mit wirr herabhängenden, aus Pferdehaar gebildeten Haaren. Nürnbergisch. Um 1520—1530? (F. P. 250.)

255. Eva mit dem Apfel. Statuette, bemalt, die Rückseite abgeplattet. 1520 — 1530. Höhe 32,4 cm. (F. P. 257.)

256. Figur einer Frau mit Rucksack und einem Gefäfse in der Rechten. Tasche und Besteckfutteral vom Gürtel herabhängend. Postament, Füfse, linke Hand mit Stock ergänzt. 1520—1530. Höhe 51,2 cm. (F. P. 345.)

Nürnberger Schule.

Noch an die vorige Periode knüpft eine Reihe von Figuren an, die unmittelbar nach der Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden sein dürfte.

257. Der heilige Joseph, von einer Gruppe der Geburt Christi, wo er am Fufsende des Lagers, halb sitzend, halb knieend, sich befand, auf einen, jetzt nicht mehr vorhandenen, Stab gestützt. Die Figur erinnert noch an die Elfenbeinschnitzwerke des 14. Jahrhunderts. Sie ist bemalt und vergoldet, jedoch mit grauer Farbe überstrichen. 1450—1460. Höhe 97 cm. (F. P. 432.)

258. Der heil. Laurentius. Der Rost, den er ehemals trug, ist nicht mehr vorhanden.

Das reichgemusterte Diakonengewand ist mit grauem Anstriche überzogen, der an einzelnen Stellen die ursprüngliche Bemalung und Vergoldung durchschimmern läfst. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Höhe 106 cm. (F. P. 434.)

259. Heiliger Bischof mit einem aufgeschlagenen Buche in der Linken. Die Rechte fafste ursprünglich einen Stab. Rundfigur mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Grauer Anstrich, unter dem an einzelnen Stellen die ursprüngliche Bemalung und Vergoldung erscheint. Höhe 122 cm. (F. P. 438.)

260. St. Petrus mit einem Buche unter dem rechten Arme. Die vorgehaltene Linke hielt ursprünglich einen Schlüssel. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Grauer Anstrich, der an ein paar Stellen die ursprüngliche Farbe erkennen läfst. Höhe 108 cm. (F. P. 433.)

261. Grofser Mittelschrein eines Altares, in drei senkrechte Abteilungen durch Fialengruppen geteilt. Über jeder Abteilung zwei heraustretende Baldachine. In der mittleren Abteilung, in runden Figuren, Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes. In den seitlichen Abteilungen zwei heilige Dominikaner, sowie die heil. Katharina und Johannes der Täufer. Das ganze reich vergoldet und bemalt. Die Gewänder mit geprefsten Mustern geziert. Um 1450—1460. Breite des Schreines 270 cm., Höhe 203 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 23.)

262. 263. Die Evangelistensymbole des heil. Markus und Lukas in flachem Reliefe. Um 1450—1470. Höhe 55—57 cm., Breite 53—57 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 28. 29.)

264. Sitzender Apostel mit segnend erhobener Rechten; auf dem Schofse ein geöffnetes Buch. Höhe 64 cm., Breite 40 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 24.)

265. Christus auf dem Esel reitend, vormals eine Krone tragend. Einfache Linienführung. Kurzer Bart, israelitische Gesichtszüge. Um 1450—1470. Höhe 162 cm., Länge 151 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 51.)

266. Knieender, leuchtertragender Engel. Er gehört zu der Serie in der Frauenkirche, wovon nur die Hälfte alt ist. Die Flügel an vorliegendem Exemplare sind neu und leider nicht in der Gestalt der alten Originalflügel hergestellt, was gelegentlich zu ändern ist. Um 1460. Höhe 66 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 25.)

267—269. Kruzifixgruppe. Christus am Kreuze mit Maria und Johannes. Bemalt und vergoldet. Die vergoldeten Obergewänder und das Lendentuch sind weifs übermalt. 1460—1480. Höhe der Seitenfiguren 87 cm., des Kreuzes 141 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 8.)

270. Umrahmung eines Rosenkranzbildes. Eine Gruppe kreisförmig sehr lebendig gruppierter Engel trägt einen Kranz von Rosen. Vergoldet und bemalt. 1460—1480. Höhe 165 cm., Breite 163 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 9.)

Meister des Katharinenaltares.

Zu den hervorragendsten Werken der Nürnberger Schule um 1470 gehört der Katharinenaltar, der bereits einen individuellen Meister zeigt, welcher aber noch die Ruhe und den Adel der vorigen Periode mit dem bereits knitterig und eckig gewordenen Faltenwurfe vom Schlusse des 15. Jahrhunderts verband. Wir haben uns gestattet, nach Analogie der Betrachtung der Malerei, bis ein Zufall die Forschung unterstützt und den Namen zu Tage fördert, indem wir dies Werk als sein wichtigstes ansehen, ihn als Meister des Katharinenaltares zu bezeichnen.

Taf. I. 271. Mittlerer Teil eines Altares mit der geschnitzten und bemalten Darstellung der Mutter Maria, welche der vor ihr knieenden heil. Katharina von Siena das nackte Kindchen entgegenhält, welches sich ihr vermählt; im Hintergrunde halten drei gemalte Engel einen burgundischen Teppich, darüber ein vergoldetes, aus zwei Wimpergen

bestehendes Schnitzwerk. Höhe 159,5 cm., Breite 137 cm., Tiefe 33 cm. Aus der St. Katharinenkirche zu Nürnberg. (F. P. 328.)

Bode, Geschichte der deutschen Plastik S. 118. Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum II, Seite 57 und 165.

Als Arbeit desselben Meisters und der gleichen Entwickelungsstufe desselben möchten wir ansehen:

272—274. Zwei stehende, runde Engel, und die flache, obere Hälfte eines dritten, die wol in einem Tuche den Leichnam der heil. Katharina trugen, oder sich an dem Grabe irgend eines Heiligen befanden. Wir haben versucht, ob dieselben nicht etwa mit der nächstfolgenden Figur verbunden waren, mufsten aber doch sofort erkennen, dafs dies nicht der Fall war. Höhe der beiden ersteren Figuren 71,5—72,5 cm., der dritten 42 cm. (Städtische Kunstsammlnng, Plastik Nr. 26. 27. 72.)

Meister des Gregoriusaltares.

Das Werk eines ebenfalls unbekannten nürnbergischen, um 1480—1490 thätigen Meisters ist die folgende, in einer Gruft der St. Lorenzkirche gefundene,

Taf. II. 275. Liegende tote Heilige (Katharina) mit Krone, die Hände übers Kreuz gelegt, auf dem Gewande ruhend, mit einer kleinen, viereckigen Vertiefung in der Brust, vielleicht ehemals zur Aufnahme einer Reliquie bestimmt, wol früher von Engeln getragen. (Die Übertragung des Leichnams der heil. Katharina durch die Engel.) Länge 160 cm. Protestantische Kirchenverwaltung. (F. P. 219.)

Als ein Werk desselben Meisters, den wir wol besser nach dieser zweiten Arbeit benennen, um nicht zu Verwechslungen mit jenen des Katharinenaltares zu führen, wenn wir ihn als Meister der heil. Katharina bezeichneten, sehen wir das folgende Werk an.

Taf. III. 276. Mittelschrein eines Altares, mit Darstellung der Messe des heil. Gregor. Die Christusfigur ist neu; die Farbe ist entfernt. Höhe 138 cm., Breite 104 cm. Aus der Kirche zu Rofsstall. (F. P. 402.)

Obwol nicht vom Meister selbst herrührend, müssen wir doch hier gleich anfügen

277. 278. Die heil. Elisabeth und Katharina. Flachbilder aus der Kirche zu Rofsstall; von den Flügeln des vorhergehenden Mittelschreines. Schule des Meisters, in Einzelnem an jene des Veit Stofs erinnernd. Höhe 102 cm. (F. P. 399. 400.)

Entschieden tiefer stehend, aber doch trotz des handwerklichen Charakters von grofsem Interesse, sind die folgenden Werke.

279. Die heil. Jungfrau mit dem Christuskinde, sitzend. Vergoldet und bemalt. Um 1470—1480. Höhe 116 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 6.)

280. Altarschrein mit der Gestalt der Madonna, auf deren linker Hand das Kind sitzt, dem sie einen Apfel reicht. Zwei Engel halten den Saum ihres Kleides, zwei andere halten schwebend eine Krone über sie. In den Ecken die Symbole der Evangelisten. Auf der Innenseite der Altarflügel Reliefdarstellungen: Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der drei Könige und die Beschneidung Christi. Aufsenseite bemalt. In der Predella die Beweinung Christi, Gruppe von sechs Figuren. Flügel bemalt. Um 1470—1480. Höhe 263 cm., Breite des Schreines 136 cm. Aus Crailsheim, Geschenk der freiherrl. v. Crailsheimschen Familie. (K. G. 3.)

Meister des leidenden Christus.

Von hervorragender Künstlerhand, aber ohne, dafs wir bestimmt einen einzelnen Meister nennen könnten, ist eine Reihe von Figuren und Gruppen. Das Werk, nach welchem wir ihn benennen wollen, ist:

tf. IV. 281. Leidender Christus, sitzend, nur mit dem Lendentuche bekleidet. Rundbild, auf einem profilierten Holzstocke sitzend, mit übereinanderliegenden Händen. Das Haupt etwas nach links geneigt. Lange Locken fallen auf die nackten Schultern. Um 1480—1500. Höhe 135,4 cm. (F. P. 252.)

Von ihm mögen etwa noch folgende Werke herrühren:

282. Gruppe von einem Altarschreine. Die heil. Anna und die heil. Maria, sitzend, mit dem Christuskinde zwischen beiden. Hochrelief. Kreidegrund und Bemalung weggelaugt. Um 1480—1500. Höhe 65 cm., Breite 59 cm. (F. P. 344.)

283. Sta. Anna und Maria, welche das Christuskind auf ihren Knieen gehen lehren. Gruppe. Um 1480—1500. Höhe 92 cm., Breite 65 cm. (F. P. 160.)

284. Thronende Madonna, von der linken Seite gesehen, mit hoher Blattzackenkrone, mit beiden Händen das Kindchen vor sich haltend. Wahrscheinlich von einer Vermählung der heil. Katharina. Die rechte Seite abgeflacht und gehöhlt. Die Färbung abgelaugt. Höhe 115 cm. (F. P. 396.)

285. 286. Die heil. Elisabeth und die heil. Katharina. Zwei Flachreliefe, ähnlich denen Nr. 277. 278; von den Flügeln eines Altares, aus der Filialkirche Gebersdorf bei Thalmässing stammend. Höhe 111 cm. (F. P. 794. 795.)

Ebenfalls bedeutend ist ein anderer Meister, dem folgende Figuren anzugehören scheinen:

287. St. Veit mit bloſsem Haupte und nacktem Oberkörper. Standbild. Um 1480—1500. Höhe 108,4 cm. (F. P. 159.)

288. Heiliger Sebastian mit nacktem Oberkörper und bloſsem Kopfe, mit einer neuen, brennenden Kerze in der Rechten, an Stelle eines ehemaligen Pfeiles. Auch in der Linken und im Körper hatte er Pfeile, deren Reste noch sichtbar sind. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Höhe 110 cm. (F. P. 390.)

289. Heiliger Bischof (St. Nikolaus oder St. Ulrich?) mit einem Buche in der Linken. Der Stab, den die rechte faſste, fehlt. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Höhe 125 cm. (F. P. 404.)

290. 291. Zwei knieende Engel als Träger von Leuchtern, wie solche in nürnbergischen Kirchen nicht selten waren. Um 1480—1490. Höhe 49,5 cm. (F. P. 709. 710.)

Wieder von anderen, minder wichtigen Meistern, rühren folgende Werke her:

292. Ein Stifter in schwarzem Gewande, knieend und anbetend. Relief, ohne Hintergrund; bemalt. Um 1480—1490. Höhe 23,2 cm., Breite 15,6 cm. (F. P. 230.)

293. Christus auf dem Palmesel reitend. Die Füſse und einzelne Finger der Christusgestalt sind abgebrochen; bemalt. Aus Hersbruck. Um 1480—1490. Höhe 173 cm., Länge 156 cm. (F. P. 427.)

294. Kaiser Heinrich der Heilige. Standbild, auf der Rückseite gehöhlt, mit Spuren von Leinwandüberzug und Bemalung, noch mit einigem Zinnschmucke und Steinen besetzt. Um 1480—1490. Höhe 145 cm. (F. P. 175.)

295—297. Drei Medaillons mit den Zeichen der Evangelisten Matthäus, Markus und Johannes; bemalt. Durchmesser 30 cm. (F. P. 261—263.)

298. Johannes weinend, von einer Kreuzigung, die rechte Hand an das rechte Auge führend. Standfigur in schwerer Gewandung. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Bemalt und reich vergoldet. Höhe 0,96 cm. (F. P. 423.)

299. Ehemals an einem groſsen Rundpfeiler (der Frauenkirche?) befindliches, nach der Pfeilerform gebogenes Epitaph des Friedrich Gerung, † 1495. Die langgestreckte, wol ehemals in Sonnenstrahlen gekleidete Gestalt der heil. Jungfrau ohne Kind, über welcher zwei Engel schwebten, die ihr eine Krone aufsetzten. Die rechte Hand und der linke Vorderarm der Jungfrau, sowie der eine Engel mit der Krone fehlen. Um 1490—1500.

Höhe des Epitaphes 211 cm., ausgestreckte Breite 106 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 34.)

Von besonderer Schönheit sind dagegen folgende beiden Arbeiten:

300. Kleines Altärchen mit einer Kreuzigungsgruppe und gemalten Flügeln. Auf denselben die heil. Anna selbdritt, Sebastian und Rochus. Auf einer kleinen Predella gemalt ein Veronikatuch. Um 1490—1500. Höhe 85 cm., Breite des geschlossenen Altärchens 36 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 4.)

301. Der heilige Lorenz im Diakonengewande, ein Buch an die Brust drückend. Der in der rechten Hand getragene Rost fehlt. Flachbild ohne Hintergrund. Auflage eines Altarflügels. Höhe 166 cm. (F. P. 251.)

Durch ihre Gröfse erscheinen etwas leer

302. Ein heiliger Ritter, in der Rüstung der Zeit, mit Schwert und Schild. Auf dem letzteren ein goldener Stern in Blau. Seitenstück zu Nr. 303 (F. P. 321.) Um 1500—1510. Höhe 180 cm.. Von Pickert. (F. P. 322.)

303. Sta. Katharina mit Schwert und kleinem Rade, unter den Füfsen. Relief, ohne Hintergrund; bemalt. Diente als Auflage auf einem grofsen Altarflügel. Um 1500—1510. Höhe 180 cm. Von Pickert. (F. P. 321.)

Ist es ein Beweis für die hohe Kunstblüte Nürnbergs in jener Zeit, dafs Meister, die so Hervorragendes schufen, wie die letztgenannten Arbeiten, einfach in der Menge ihrer Mitmeister verschwinden, mit denen sie gemeinschaftlich als Handwerksgenossen die Rechte und Pflichten des Handwerks teilten, so konnte doch nicht jeder Andere sich auf die gleiche künstlerische Höhe wie jene schwingen, und eine Reihe von Werken zeigt weit geringeren Stand der Schule, ja teilweise stehen sie selbst auf tiefer Stufe, und manche Werke sind geradezu roh zu nennen. Hatten sie doch auch einen weiteren Geschäftskreis und, so manche Dorfkirche oder kleinere Stadt des Nürnberger Gebietes mag mehr auf Billigkeit, als künstlerische Bedeutung der Werke gesehen haben, die sie brauchte. Aus diesem Kreise haben wir folgende Werke zu nennen:

304. Engelfigur (der heil. Michael). Flügel und Hände fehlen. Um 1490—1500. Höhe 107 cm. (F. P. 428.)

305. Pietà. Maria mit dem Leichname Christi, der auf der Erde angelehnt an ihrem rechten Knie liegt. Dunkelbraun bemalt. Das Motiv verwandt mit jenem der berühmten Pietà aus der Jakobskirche. Rundbild. Um 1500. Höhe 42,5 cm., Breite 45 cm. (F. P. 401.)

306. Christus mit den Wundenmalen in einem roten, goldumsäumten Mantel. Rundbild, bemalt und vergoldet. Höhe 86 cm. (F. P. 418.)

307. 308. Sta. Maria und St. Johannes, von der Seite eines Kruzifixes. Statuetten, bemalt. Höhe 39 cm. (F. P. 266. 267.)

309. Weibliche Heilige, in der Rechten eine Birne (?), in der Linken ein Gebetbuch in einem Beutel haltend. Flachbild von einem Altarflügel; bemalt und reich vergoldet. Höhe 132 cm. (F. P. 430.)

310. Eine Brigittennonne. Statuette, bemalt. Höhe 64,8 cm. (F. P. 264.)

311. Eine Kartäusernonne. Statuette, bemalt. Höhe 64,8 cm. (F. P. 265.)

312. Figur eines der heiligen drei Könige (wol der jüngste), der sich schon halb knieend nähert, aus einer Anbetung. Die rechte Hand ist unrichtig ergänzt. Sie müfste ein goldenes Gefäfs tragen. Um 1510—1530. Höhe 83 cm. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 30.)

Ein Genosse Meister Wohlgemuths. 1490—1510.

Unter den grofsen Meistern, welche uns in Nürnberg um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts begegnen, ist der erste, der uns Interesse abgewinnt, ein solcher, der mit

Michael Wohlgemuth zusammen arbeitete, bevor letzterer mit Veit Stofs gemeinschaftlich thätig war. Diesen mit Wohlgemuth thätigen Meister betrachtet Bode in seiner Geschichte der deutschen Plastik als mit ihm identisch und spricht von einer Bildhauerwerkstätte Wohlgemuths. An letzterer müssen wir zweifeln; so geneigt wir auch sind, zu glauben, dafs er auf die Schnitzwerke jener Arbeiten Einflufs nahm, zu denen er die Gemälde lieferte, insbesondere soweit das gesamte Werk bei ihm bestellt war, so wenig scheint uns bei dem Kunstbetriebe jener Zeit denkbar, dafs ein und derselbe Meister eine Bildhauer- und eine Malerwerkstätte selbst führte.

Diesem unbekannten Meister schreiben wir zunächst den Mittelschrein des Altares zu, der aus der Hauptkirche zu Hersbruck in unser Museum kam, während die Wohlgemuthschen Flügel dort blieben. Es ist

313. Altarschrein mit den Rundfiguren der heiligen Jungfrau, inmitten der vier grofsen Kirchenlehrer, unter reichen gotischen Baldachinen; bemalt und vergoldet. Höhe 280 cm., Breite 328 cm. Eigentum der protestantischen Pfarrgemeinde zu Hersbruck. (F. P. 326.)

Bode, Geschichte der deutschen Plastik S. 118.

Einzelnes der von Nr. 282 bis Nr. 303 angeführten Werke mag von ihm stammen, und es soll späterer, ruhiger Arbeit überlassen bleiben, solche Werke zu bestimmen.

Meister der Nürnberger Madonna. 1500—1520.

Anknüpfend an das oben Gesagte, führen wir als das hervorragendste Werk der Nürnberger Plastik der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts eine Figur vor, die nicht wenig dazu beigetragen hat, gerade der Nürnberger Kunst Weltruf zu verschaffen, und dessen Schöpfer wir als den bedeutendsten Bildschnitzer seiner Zeit betrachten dürfen, ohne dafs uns der Name desselben, Herkunft und Lebensverhältnisse bekannt wären, und welchen wir als bestimmte Künstlerindividualität eben nach diesem Werke bezeichnen können. Es wäre mehr als überflüssig, über die künstlerische Bedeutung des Werkes und des Meisters hier ausführlich zu sprechen, welchem Bode auch die Pietà aus der Jakobskirche zuschreibt. Mehr als Alles spricht hier die trockene Angabe:

Taf. V. 314. Die heil. Jungfrau von der Seite eines Kruzifixes, welches nebst dem dazu gehörigen heil. Johannes leider zu Grunde gegangen ist. Ehemals bemalt und vergoldet, später grau überstrichen. Höhe 152 cm. Eigentum der Stadt Nürnberg. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 5.)

Meister des heil. Laurentius.

Ein gleichfalls hochstehender Künstler mit ausgesprochener Eigenart, der in Nürnberg um 1500—1520 lebte, hat uns zwar ebensowenig als andere seinen Namen hinterlassen, dafür aber ein Werk von hohem Ernste grofser, künstlerischer Empfindung, welches erkennen läfst, dafs der Künstler nicht blos Verständnis und Talent, sondern auch das Bewufstsein hatte, dafs er von der Mehrzahl seiner Genossen sich unterscheide und eine bestimmte, ihm allein giltig scheinende Richtung in der Kunst verfolge, auf der die Anderen ihm nicht nachkommen konnten.

Das Werk, nach welchem wir ihn zu benennen haben, ist

Taf. VI. 315. Der heil. Laurentius im Diakonengewande, auf der linken Hand ein flach gelegtes Buch tragend, während die wenig vorgestreckte Rechte das Zeichen seines Martyriums, den Rost, hielt. Fast runde Figur, deren ehemalige Farben abgelaugt sind. Höhe 157 cm. v. Aufsefs. (F. P. 250.)

Unter den Werken, die wir besitzen, ist keines, das wir demselben Meister zuschreiben möchten. Wenn vielleicht der heilige Johannes, der zur vorhergehenden heiligen Maria

gehörte, noch erhalten wäre, so dafs wir auch ein männliches Ideal desselben Meisters vor uns hätten, würden wir vielleicht finden, dafs dasselbe etwas energischer und härter in den Zügen, insbesondere des Gesichtes war, als das weiche Frauengesicht der Maria, und könnten etwa dazu kommen, zu erkennen, dafs die beiden Meister, dieser und jener der Madonna, ein und dieselbe Person sind. So lange wir beiden nur je ein so vorzügliches, aber doch durch Härte und Weichheit verschiedenes Werk zuschreiben können, müssen wir daran festhalten, dafs es zwei verschiedene Meister sind, deren Werke uns erfreuen.

Veit Stofs und seine Schule.

Der berühmteste Bildschnitzer seiner Zeit, dessen Name jene der ersten Meister seines Jahrhunderts überstrahlte, obwol ihm nach unserer heutigen ruhigen Betrachtung andere innerhalb und aufserhalb der Mauern Nürnbergs an künstlerischer Feinheit und Innigkeit der Empfindung überlegen waren, ist Veit Stofs, dessen Thätigkeit sich zwischen Nürnberg und Krakau teilte, dessen Geburtsort zu sein beide Städte behaupten.

Nach Lochner mufs er in Nürnberg geboren sein, weil er nach seiner Übersiedelung im Jahre 1496 keine Aufnahmsgebühr zahlte. In Krakau will man die sichere Nachricht über seine 1447 erfolgte Geburt haben. Thatsache ist, dafs dort die Familie Stofs viele Glieder hatte.

Seine Werke tragen eine in grofsen Linien energisch, fast krampfhaft sich bewegende Körperhaltung und einen wie vom Sturmwinde bewegten Faltenwurf, dabei eine grofsartige Energie und eine pompöse, dekorative Erscheinung, welche wol so dem Geiste der Zeit entsprochen haben mag, die mit der Keckheit ihres Auftretens alle ruhig und bescheiden auftretende Feinheit anderer Künstler schlug. So arbeitete er schon 1477 in Krakau, so später in Nürnberg. Von den Werken des Veit Stofs ist da und dort in den Kirchen Nürnbergs noch einiges erhalten; er mufs aber ungemein fruchtbar gewesen sein, da auch das übrige Franken, da Polen und Ungarn Werke von ihm in beträchtlicher Zahl aufweisen. Deshalb bedurfte der Meister vieler Gehilfen, von denen nicht alle seinen gewaltigen Geist hatten, so dafs einzelne Arbeiten durchaus nicht die Bedeutung seiner Hauptwerke tragen, und wir nicht vom Meister allein, sondern auch zugleich von seiner Schule sprechen müssen, der wir selbst recht untergeordnete Arbeiten zuzuteilen haben, welche aber doch manche offenbar an die Werkstätte des Meisters und nur an diese erinnernde Züge haben. Einige seiner Hauptwerke, jetzt noch Eigentum der Stadt Nürnberg, sind glücklicherweise in das germanische Museum gekommen, so dafs wir das Verzeichnis mit diesen beginnen und, da wir chronologisch aus Mangel an Daten nicht vorgehen können, es mit den untergeordnetsten Schulwerken schliefsen.

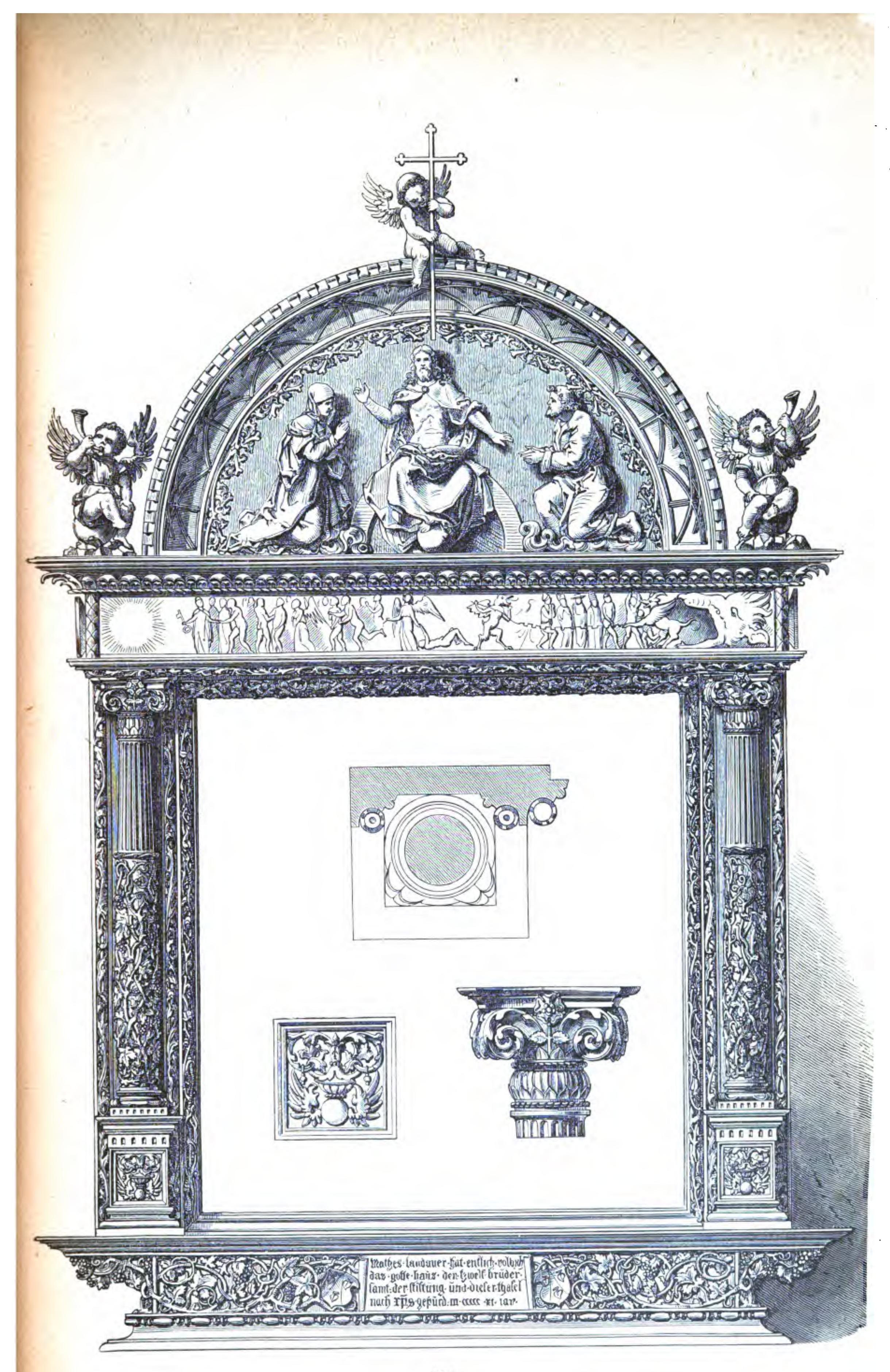
316. Krönung Mariä in Relief. Als eine der ersten Arbeiten des Meisters nach seiner Übersiedelung aus Krakau betrachtet. Höhe 130,8 cm., Breite 90,5 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 3.)

Abgebildet bei Bergau, Veit Stofs, in Dohmes Kunst und Künstler I. Abteilung, 2. Bd., XXXVI, S. 13.

317. Rosenkranz. Die Tafel enthält, in mässigem Reliefe, in der Mitte die Halbfiguren einer grofsen Reihe von Heiligen in der Umrahmung eines Rosenkranzes und um ein Antoniuskreuz gruppiert, darunter das jüngste Gericht, im Rahmen des Ganzen dreifsig kleine Darstellungen aus dem Leben Christi. Die obere Reihe derselben ist entfernt und zerstreut. Fünf derselben befinden sich im kgl. Museum zu Berlin. Höhe 271 cm., Breite 171 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 2.)

Mangelhaft abgebildet bei Rettberg; Nürnbergs Kunstleben (Stuttgart 1854) S. 77.

318. Rahmen des Dreifaltigkeitsbildes. Nach dem Entwurfe Albrecht Dürers vom Jahre 1518. Das Bogenfeld wird von einem Hochreliefe des Herrn in seiner Herrlichkeit, wie er einstens kommen wird zum Gerichte, nebst Maria und Johannes dem Täufer ausgefüllt. Maria betet, Johannes fleht nach oben gewendet. Christus thront auf dem Regenbogen, die Rechte segnend ausstreckend. Der ehemals auf der Spitze


Mathes·landauer·hat·enslich·volbrich
das·gotte·haus·den·zwelf·brüder·
samt·der·stiftung·und·dieser·thafel
nach·xps·gepurd·m·cccc·xi·iar·

318.

sitzende Engel fehlt. Ebenso ist der Fries mit den Seligen und Verdammten entfernt und durch Mafswerk ersetzt, ist jedoch später zurückgekauft worden und liegt bei dem Rahmen. Zu bemerken ist, dafs der oft und zuletzt in der Heideloffschen Periode von Keim restaurierte und damals grau angestrichene Rahmen nicht zum Bilde pafst. Er ist für dasselbe recht wesentlich zu klein, was wol dem Abschneiden von Gehrungen und anderen bei den Restaurationen erfolgten Arbeiten zuzuschreiben sein mag. Jetzige Höhe 284 cm., Breite 212,5 cm. Ehemals im Landauerkloster. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 7a und b.)

Bucher und Gnauth, das Kunsthandwerk I, S. 32, welchem Werke die hier gegebene Abbildung entnommen ist.

319—321. Gruppe von drei Figuren. Der Richter auf einem fabelhaften Tiere sitzend, mit Szepter und Wage. Zu seiner Rechten der Reiche, der in die Geldtasche greift, in stolzer Haltung, zur Linken demütig bittend der Arme. Die ehemals bemalte und vergoldete Gruppe ist leider bronziert. Höhe der Mittelfigur 49 cm., des Reichen 65 cm., des Armen 62 cm. Aus der Gerichtsstube im Rathause. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 11.)

Abgebildet bei Rettberg, Nürnbergs Kunstleben S. 89.

322. Die Jungfrau Maria vor einem Betpulte knieend, aus einer Darstellung der Verkündigung. Flachbild. Bessere Arbeit aus der Schule des Meisters, von einem Altarflügel. Höhe 69 cm., Breite 57 cm. (F. P. 216.)

323. Knieende Maria von vorn gesehen, aus einer Gruppe der Krönung der heil. Jungfrau, gewaltig und dekorativ, aber nicht fein; den ächten Stofsschen Charakter tragend. Lindenholz, abgelaugt. Höhe 145 cm. Soll aus Kloster Heilsbronn stammen. (F. P. 379.)

324. Die heilige Katharina mit hoher Zackenkrone und einem Schwerte in den Händen, auf einer männlichen Gestalt stehend. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Höhe 157,5 cm. Ebendaher. (F. P. 377.)

325. Weibliche Heilige mit einer Blattwerkkrone; die vorgehaltenen Hände hielten einen jetzt nicht mehr vorhandenen Gegenstand. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Höhe 158 cm. Ebendaher. (F. P. 378.)

Ebenfalls ein Werk der Schule des Veit Stofs, trotz des etwas abweichenden Charakters, ist wol, weil aus derselben Quelle stammend, wie die Nummern 323—325, angeblich aus Kloster Heilsbronn:

326. Weibliche Heilige mit grofser Krone, über den Arm geworfenem Gewande, in deren wieder hinzugefügte Hand ein Buch gegeben ist. Durch theatralische Stellung sich kennzeichnend, wahrscheinlich ursprünglich eine heil. Katharina oder Barbara. Höhe 164 cm. (F. P. 403.)

327. Knieende Maria, von der linken Seite gesehen, mit lang herabwallendem Haare und kleinem Kopftuche. Aus einer Gruppe der Geburt Christi, wobei zu ihren Füfsen das Kind lag. Die rechte Seite abgeflacht und gehöhlt. Höhe 92,5 cm. (F. P. 395.)

328. St. Martinus, den Mantel einem Bettler zerteilend. Standbild; angestrichen. Auf der Rückseite erscheint die ursprüngliche Bemalung. Schule des Veit Stofs. Höhe 121,8 cm. (F. P. 243.)

329. Der heilige Petrus mit Buch und Schlüssel, bartlos, mit fast kahlem Haupte, aber starkem Haare an den beiden Seiten desselben. Reste der Bemalung. Gold und blau. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Wol Schule des Veit Stofs? Höhe 147 cm. (F. P. 405.)

330. Johannes emporschauend, von der Seite eines Kruzifixus. Flachbild von einem Altarflügel. Spätere rohe Bemalung. Schule des Veit Stofs. Höhe 49 cm. (F. P. 425.)

331. Christus auf dem Esel reitend, mit segnend erhobener Rechten. Ächt Stofsscher Faltenwurf. Höhe 82 cm., Länge 85 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 52.)

Wol kaum der Schule des Stofs, aber der späteren Zeit, in welcher durch seinen Einflufs alle Innigkeit und feine Empfindung der dekorativen Erscheinung geopfert war, wobei jene, die des Meisters Geist nicht hatten, mit einer gewissen Leere im Gesichtsausdrucke und geringer Modellierung des Körpers sich begnügten, gehört auch:

332. Überlebensgrofser Christus, mit starker, wie ein Turban erscheinender Dornenkrone. Bemalt, das Lendentuch vergoldet. Höhe 270 cm., Breite 196 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 84.)

So ziemlich alle vorgenannten Werke haben im Wesentlichen den Charakter des gotischen Stiles beibehalten und die begleitende Ornamentik hielt ebenfalls daran fest. Indessen hatten doch die Maler, Dürer an der Spitze, auch in Nürnberg, die Renaissance eingeführt, die denn auch da und dort durch die gotischen Formen durchblickt; am entschiedensten tritt dies auf in dem Rahmen zum Dürerschen Allerheiligenbilde. Wir haben aber auch von 1520 an Werke, in denen die Renaissance vollständig zum Durchbruche gekommen ist. Wir führen hier folgende an:

333. Engel in Haube und panzerartigem Gewande, auf einem Fufse schwebend. Erinnert in der Auffassung ganz an jene Engelchen, welche die dekorative Bekrönung des Dreifaltigkeitsrahmens bildeten. Höhe 43,3 cm. (F. P. 278.)

334. Zwei Liebespaare unter Bäumen sitzend, dabei ein Narr. Szene aus der Parabel vom verlorenen Sohne. Offenbar hat einer der vielen Holzschnitte oder Stiche der Zeit, welche diese Szene zur Darstellung bringen, dem Schnitzwerke als Vorlage gedient. Kräftiges Relief. Höhe 38,2 cm., Breite 47 cm. Aus der fürstl. Sulkowskischen Sammlung. (K. P. 2138.)

Von hoher Feinheit ist das folgende Werk:

335. Salomo betet die Götzen an. Flaches Relief, bronziert. Um 1520—1530. Noch manche Reminiscenzen an Stofssche Faltengebung, aber ruhiger und feiner als der Meister selbst schuf. Höhe 37 cm., Breite 35,5 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 15.)

336. Die heilige Familie mit dem kleinen Johannes, der ein Buch trägt. Eingefafst von Architektur und Ornamentik im Renaissancestil. Relief, bemalt und vergoldet. Die figürliche Darstellung ist abgelaugt. Höhe 48,7 cm., Breite 27 cm. (F. P. 277.)

337. Allegorie auf das Christentum. Das Schiff der Kirche, auf welches Tod und Teufel ihre Pfeiler absenden. Um 1550. Höhe 50,5 cm., Breite 72 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 1.)

Die unterfränkische Schule.

Deren bedeutendster Vertreter Tilman (Dill) Riemenschneider stammt aus Osterode im Harz, wurde 1483 in die Lukasgilde zu Würzburg aufgenommen und starb 1531. Er ist bei uns nur schwach vertreten. Indessen hat auch diese Schule äufserlich, was den handwerklichen Betrieb anbelangt und den Gang der Stilbildung, fast gleichen Entwickelungsgang durchgemacht wie die Nürnberger. Erst gegen den Schlufs des 15. Jahrhunderts treten Meister mit selbständiger Künstlerpersönlichkeit auf, von denen aber neben Meister Dill keiner Bedeutung erhalten konnte, während dieser, gleich dem Nürnberger Veit Stofs, schon bei Lebzeiten hohe Anerkennung weit über Würzburg hinaus fand. Wie auch in den Landstädtchen um Nürnberg sich Bildhauer so fanden, so arbeiteten auch in den Städtchen Unterfrankens neben den Würzburger Genossen Dills verschiedene Bildhauer, und neben Riemenschneiders herrlichen Werken findet sich manches so untergeordnete, dafs man erkennen kann, wie nicht einmal alle Meister sich dem Einflusse Dills fügten.

Ihm selbst können wir wol nur zuschreiben:

VII. 338. Die heil. Elisabeth mit einem Kruge und einer Schüssel mit Brot und Früchten. Hoher Kopfputz. Rundbild mit geflachtem und gehöhltem Rücken. Von Stärk und Lengenfelder an einzelnen Teilen restauriert. Höhe 136 cm. (F. P. 382.)

Vgl. Mitteilungen aus dem german. Museum I, S. 17. Karl Streit, Tylmann Riemenschneider, Tafel 6, S. 62. Weber, Leben und Wirken des Bildhauers Dill Riemenschneider, 2. Auflage, S. 43.

Seinen Einflufs zeigt:

339. Die heil. Barbara mit dem Kelche. Einfache, mächtige Faltenlagerung. Lang herabwallendes Haar. Rundbild mit abgeflachtem und gehöhltem Rücken. Höhe 98 cm. (F. P. 461.)

An einige ähnliche Arbeiten Riemenschneiders erinnert auch:

Taf. VIII. 340. Der heil. Johannes, welcher ehemals neben einem Kruzifixe stand, emporschauend, mit gefalteten Händen. Höhe 67,7 cm. (F. P. 185.)

341. Der auferstandene Christus, mit der Linken ursprünglich die Siegesfahne haltend, die Rechte segnend erhoben. Standbild. Höhe 85,3 cm. (F. P. 221.)

Als Unterfränkisch mag der Herkunft nach anzusehen sein:

342. Stehende Maria mit dem auf ihrem linken Arme sitzenden Kinde, das in seiner Rechten einen Apfel hält. Rundbild mit abgeflachtem Rücken. Um 1480—1500. Höhe 72 cm. Aus der Sammlung des Freiherrn v. Bibra. (F. P. 398.)

Wenig vom Einflusse Riemenschneiders ist erkennbar in dem nach den Familienbeziehungen nach Unterfranken zu verweisenden Stücke:

343. Kleiner Flügelaltar mit Darstellung der Kreuzigung in freistehenden Figuren; auf den Flügeln gemalt links innen: St. Johannes d. T., darunter drei Stifter mit dem Wappen der Wiesenthau, aufsen: St. Andreas und St. Edmund; rechts innen: St. Wolfgang, darunter drei Stifterinnen mit dem Wappen der Bibra; aufsen St. Christoph und St. Sebald. Höhe 112 cm., Breite 113 cm. Von Pickert. (F. P. 305.)

Die schwäbische Schule.

Durch gröfsere Zartheit, Schlankheit und Eleganz der Figuren zeichnete sich die schwäbische Schule, sobald sie um die Mitte des 15. Jahrhunderts ihre Eigenart der allgemeinen Stilrichtung gegenüber mehr hervortreten liefs, sofort vor der fränkischen aus, und ihr Hauptmeister Syrlin, schon früher zu Ruf und Bedeutung gelangt, als die grofsen Nürnberger, etwa gleichzeitig schon mit dem Meister des Katharinenaltares, machte sich sofort von der konventionellen Haltung lofs und gab sowol den Figuren im Ganzen, als insbesondere den Gesichtern wirkliches Leben. Indessen überstrahlte auch sein Ruhm jenen der Gefährten mehr als wünschenswert, und so mancher hervorragende Künstler blieb, gleich den vielen Nürnbergern, im Dunkel der Namenlosigkeit, während seine Werke hell leuchten und uns heute noch erfreuen.

Es würde, anknüpfend an das S. 23 Gesagte, auch hier leicht sein, die Beziehungen in der Formengebung zu der schwäbischen Malerschule, insbesondere zu Zeitblom, wie zu Schaffner u. A., insbesondere jenen, welche den Übergang zur fränkischen Schule bilden, festzustellen und zu sehen, wie die Meister beider Gebiete demselben Ideale folgen.

Wir besitzen manches schöne Werk, ohne indessen auch nur Eines mit Sicherheit einem bestimmten Meister zuweisen zu können.

344. Die Verkündigung Mariae. Relief mit Einfassung. Um 1460—1470. Höhe 33 cm., Breite 36,7 cm. (F. P. 215.)

345. Ritter mit aufgeschlagener Mütze und einer Lanze in der Rechten. Standbild. Höhe 12,7 cm. (F. P. 183.)

346. Ein heil. Ritter mit einer Binde bekränzt, mit Mantel, Lanze (neu) und Schild. Standbild mit abgeplattetem und gehöhltem Rücken. Höhe 111,5 cm. (F. P. 174.)

347. Maria Ägyptiaca. Standbild, mit Spuren von Bemalung. Höhe 99 cm. (F. P. 186.)

348. St. Georg zu Perde. Relief, bemalt und vergoldet. Von Wimpfen a. N. Nicht ganz von der Feinheit der sonstigen schwäbischen Arbeiten. Um 1470—1480. Höhe 119 cm., Breite 92 cm. (F. P. 193.)

349. Die Hinrichtung der heil. Katharina. Ebendaher. Höhe 109 cm., Breite 86,7 cm. (F. P. 194.)

Zu fein, um sie für fränkisch zu halten, deshalb hierher verwiesen, ist:

350. Sta. Anna selbdritt; mit den Kindern Christus und Maria auf den Knieen. Gruppe. Um 1480—1500. Höhe 76 cm. (F. P. 166.)

f. IX. 351. Anbetung des Jesuskindes durch einen der heiligen drei Könige. Gruppe aus freistehenden Figuren. Höhe 57 cm., Breite 54,2 cm. (F. P. 217.)

Von Bode, Geschichte der deutschen Plastik S. 166, dem Meister des Kreglinger Altares zugeschrieben.

352. Alter Mann mit langem, schwarzen Barte, an einem Stabe nach rechts schreitend. Relief ohne Hintergrund, bemalt. Um 1500. Höhe 57,5 cm. (F. P. 260.)

353. Salomo, vor welchen die Königin von Saba geführt wird. Um 1500—1520. Höhe 48,8 cm., Breite 67,7 cm. (F. P. 239.)

354. Die Verbrennung von Märtyrern. Relief. Um 1500—1520. Höhe 50 cm., Breite 50 cm. (F. P. 238.)

355. Altarschrein mit plastischer Mitteldarstellung. Maria trägt das Kind, welches einen Apfel hält, auf den Händen, umgeben von der heil. Katharina und einem heiligen Bischof. Die Flügel sind bemalt; aufsen mit der Darstellung der Verkündigung Mariä, innen mit den Heiligen: Helena und Eutropia, Konstantin und einem Diakon (Stephanus?). Um 1500. Höhe 163 cm., Breite 147 cm. (K. G. 7.)

356. Kleiner Altarschrein mit der auf der Mondsichel stehenden Maria, auf deren linker Hand das Kind mit einem geöffneten Buche sitzt. In der Rechten hält sie ein Szepter, über ihr erscheint eine Krone, die von zwei Engeln gehalten wurde, von deren Gestalten nur noch zwei Hände erhalten sind. Zur Seite des Kopfes der Maria je ein geflügeltes Engelsköpfchen. Auf den Flügeln und seitlichen Ansätzen des Schreines gemalte Heiligengestalten. Oben zwischen gotischem Laubwerke die betende Jungfrau. Höhe 150 cm., Breite 104 cm. (K. G. 4.)

357. Altärchen mit der Auferstehung Christi in runder Figur in der Mitte. Auf der Innenseite der Flügel gemalt Christus mit zwei Jüngern, alle drei in Pilgertracht (Weg nach Emaus?), und Christus erscheint der Magdalena; aufsen die Trennung der Apostel in gemeinsamer Darstellung auf beiden Flügeln. Auf der Predella gemalt der auferstandene Christus und der ungläubige Thomas. Höhe 103 cm., Breite 78 cm. (K. G. 6.)

358. Altarschrein mit Holzschnitzereien. In der Mitte thronend die heil. Anna und Maria mit dem auf einem Kissen sitzenden Kinde, das nach einer Weintraube greift, welche Maria ihm darreicht. Oben die heilige Elisabeth, sowie die Heiligen: Georg und Florian. Auf den Seitenflügeln gemalt St. Udalrikus und St. Blasius. Predella mit Christus, Maria und vier weiblichen Heiligen. Rückseite bemalt. Um 1500—1520. Höhe 390 cm., Breite 170 cm. Aus Augsburg stammend, wo dieser Altar in der Elisabethkapelle des Kaisheimer Hofes (freih. v. Cottasches Haus) stand, bis ihn Gedon erwarb. Er ist jedoch zusammengesetzt, und nicht sicher, dafs die Figuren ursprünglich ihre jetzigen Plätze hatten. (K. G. 706.)

Zu den hervorragendsten Werken der schwäbischen Schule überhaupt gehören:

f. X. 359. St. Zosimus und Sta. Barbara. Flachbild, ohne Hintergrund, bemalt und vergoldet. Auflage auf einen Altarflügel. Die Köpfe augenscheinlich Bildnisse. Um 1510—1530. Höhe 176 cm. (F. P. 244.)

f. XI. 360. St. Gereon (?) und Sta. Katharina von Siena. Gegenstück zu der vorigen Nummer. Höhe 156 cm. (F. P. 245.) Es ist anzunehmen, dafs sich die beiden Reliefe an eine Mittelgruppe anschlossen, welche die heil. Maria als Himmelskönigin mit dem Kinde darstellt.

Bode, Geschichte der deutschen Plastik S. 180. Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum II, S. 59, 72, 215 f.

361. Madonna sitzend, mit dem Kinde, das halb knieend, halb stehend, sein linkes Händchen emporhält. Holzschnitzerei, bemalt und vergoldet. Hochrelief. Um 1520—1530. Höhe 76 cm. (F. P. 742.)

362. Bruchstücke eines reizenden Rahmens, der wol innerhalb einer Hohlkehle lag, und als innerster Teil einer gröfseren Gliederung einen Mittelschrein, oder auch ein Feld eines grofsen Flügels eines Altarwerkes umrahmte. Ein Ast zieht sich ringsum, aus welchem stark stilisiertes Weinlaub und Trauben hervorwachsen, zwischen denen kleine, teilweise geflügelte Knaben sich in den verschiedenartigsten Stellungen tummeln. Die Höhe der einzelnen Figürchen, deren unsere Bruchstücke 17 enthalten, wechselt zwischen 12 und 14 cm. Um 1500—1520. Von Böhler in München, der die Bruchstücke in der Bodenseegegend erworben hatte. (F. P. 797.)

Es ist nicht unmöglich, dafs unter den als unbestimmt bezeichneten, insbesondere roheren Bildwerken, auch einzelne noch der schwäbischen Schule angehören, die ja wie jede zu jener Zeit auch ihre Handwerker hatte.

Die sächsische Schule.

Die so reiche, in ihrer Entwickelung bis etwa gegen 1490 enge mit der Nürnberger Schule verbundene sächsische Schule ist bei uns nur durch zwei Stücke vertreten, falls nicht unter den uns unbestimmbaren auch sächsische Werke sich finden.

363. Schrein eines Flügelaltares nebst den zwei Flügeln und einer Predella. In der Mitte in runder Figur die heil. Jungfrau mit dem Kinde, welcher zwei Engel die Krone auf dem Haupte halten. Zu ihrer Rechten und Linken in sehr hohem Reliefe der heil. Moritz und der heil. Georg, dazwischen an einem Fialenaufbaue zwei Engelchen mit Musikinstrumenten. In den tiefen Flügeln, ebenfalls in fast runden Figuren, die heil. Katharina und Barbara, sowie der heil. Urban und Laurentius. Der mittlere Teil des Schreines, und dem entsprechend die Aufsenteile der Flügel, erheben sich über der allgemeinen Höhe derselben. Die Ausstattung ist durch Bilder vervollständigt, auf der Rückseite die Jahreszahl 1507. Aus Thüringen stammend. Höhe des Ganzen 239 cm., Breite des geöffneten Altares 302,5 cm. Von Pickert. (K. G. 707.)

364. Eckschrank mit bemalten Flügeln. Im Inneren eine Pietà. Bemalt und vergoldet. Höhe der Figur 99 cm., Breite 65 cm. Aus Pöfsneck. (K. G. 708.)

Tiroler Schule.

Ebenso ist nur durch wenige Stücke die Tiroler Schule vertreten, die durch Michael Pacher schon frühe eine vorzügliche Blüte erreichte. Es darf nicht auffallen, dafs sich gerade in dem Italien so nahe liegenden Tirol frühe ein Meister fand, der mit künstlerischer Persönlichkeit vom Hintergrunde der zünftigen handwerklichen Meister seiner Zeit sich abhob. Er kommt schon 1467 als Bürger von Brunneck vor und starb 1498.

Aber ist denn auch Pacher so sicher als Bildhauer nachgewiesen? Ist es nicht bei ihm wie bei Wohlgemuth, den ja Bode auch zum Inhaber einer Bildhauerwerkstätte machte, an die wir nicht glauben können, obwol der Nachweis deutlich und klar gegeben ist, dafs er Verträge auf Lieferung ganzer Altäre, sowol des Schnitzwerkes als der Malerei abschlofs, was aber eben durchaus nicht ausschlofs, dafs er die Schnitzwerke bei einem Bildschnitzer bestellte und von ihm fertigen liefs. Wir können nicht an einen deutschen Meister in jener so zünftigen Zeit glauben, der das Malergeschäft und die Bildhauerei zugleich ausübte.

365. Die heilige Margareta, auf einem Drachen stehend; die linke Hand gänzlich abgebrochen, an der rechten fehlen zwei Finger, auch fehlt der Palmzweig dieser Hand; die Blumen der Krone ausgebrochen. Von der Vergoldung an derselben noch Reste; Fleisch- und Hautfarbe erhalten. Aus Tirol. Höhe 94,5 cm. Gekauft 1881 von E. v. Miller in Wien. (F. P. 348.)

Diese Figur hat in der Feinheit der Empfindung und Reinheit der einfachen Linien Ähnlichkeit mit den Schnitzwerken des Altares von St. Wolfgang, Pachers Hauptwerk von 1483, so dafs derselbe Schnitzer angenommen werden mufs.

Nicht stets wol gestatteten die Raumverhältnisse einer Kapelle einen tiefen Mittelschrein zum Schmucke des Altares aufzubauen, und man nahm statt dessen eine flache Tafel, auf die ebenfalls flach die Flügel klappten. Dazu gehört die folgende Tafel, die beiderseits Scharniere hat, also zeigt, dafs sie die Mitteltafel des Altaraufsatzes bildete.

366. Zehn Heilige, in zwei Reihen, unter gotischen Verzierungen, untereinander gestellt. Mit zwei Donatoren, der eine mit dem Wappen der Kunigl v. Ehrenberg. 1470—1480. Höhe 196 und 143 cm. (F. P. 192.)

Die Arbeit ist sorgfältig und verständig; doch tritt ein Schulcharakter nicht gerade sehr stark hervor, und wenn das Werk, das einen der ältesten Bestandteile der Skulpturensammlung des Museums bildet, ein anderes Wappen aufweisen würde, müfste man es nicht geradezu nach Tirol verweisen; doch ist auch kein Kennzeichen vorhanden, das es unwahrscheinlich machen würde, dafs das Altarblatt das Werk eines Genossen Pachers ist.

Eine ganz andere Hand und sehr verschiedene Auffassung zeigen die beiden folgenden, schon in Tirol, woher sie stammen, dem M. Pacher zugeschriebenen, grofsartigen, aber etwas harten Figuren, die Bode der Schule desselben zuteilt.

tf. XII XIII. 367. 368. Die heil. Leonhard und Stephan, ersterer mit Handschellen und Buch, letzterer mit Steinen und Palmzweig, in reich gefalteten Gewändern. Rundbilder. Restauriert. Die Bemalung ist nicht mehr die ursprüngliche, welche jedoch an einzelnen Stellen unter der späteren durchblickt. Höhe 157 cm. (F. P. 380. 381.)

Bode, Geschichte der deutschen Plastik S. 199. Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum II, S. 61.

Jünger, als Pachers Lebensalter fällt, ist die folgende Figur, die einzelne italienische Einflüsse zeigt.

XIV. 369. Maria mit dem Kinde, welches die Hand segnend erhoben hält; das Kopftuch der ersteren von Leinwand. Standbild, bemalt. Um 1520—1530. Höhe 155 cm. (F. P. 165.)

Dafs auch Tirol seine unbedeutenden Meister hatte, beweist die folgende dorther stammende Figur:

370. Sta. Maria Ägyptiaca in steifer Haltung, die beiden Hände betend gefaltet, auf dünnen Beinen stehend. Das Gesicht ist jedes Ausdruckes bar, die herabhängenden Haare, sowie der behaarte Körper vollständig schematisch. Um 1530. Höhe 78 cm. (F. P. 746.)

Bayerische Schule (?).

Ein interessanter Meister, welcher den derben Naturalismus aufs äufserste trieb und jede Hinneigung zu idealer Gestaltung von sich ferne hielt, tritt uns mit folgender Figur entgegen, in welcher er uns die heil. Jungfrau als eine ungeschickte Bauerndirne vorführt. Sie könnte allerdings auch der Tiroler Schule des 16. Jahrhunderts angehören; allein es fehlen uns dort doch die Parallelen, während zwei grofse Rittergestalten in einer Kapelle der Nordseite der Frauenkirche in München zwar nicht in der Gesamtauffassung, aber doch in Einzelheiten, so im Faltenwurfe, Motive bieten, die als Vergleich dienen können.

Leider haben gerade jene beiden Figuren der Frauenkirche die alte Bemalung nicht mehr, die wir glauben vor Jahren noch gesehen zu haben, und die auch Ähnlichkeit mit der unserer Madonna hatte.

XV. 371. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde, stehend, mit stark vorgeneigtem Kopfe. Standbild, bemalt. Die Bemalung hat nicht die umfassende Verwendung von Gold, sondern es herrscht das Rot vor, teilweise mit roh aufgemalten, kattunartigen, weifsen Müsterchen. Damit sind freilich die Kleidermuster auf den Nummern 366 und 369 zu vergleichen, die ähnlichen Charakter haben. Sie scheint, wenn sie etwa auch nicht unmittelbar aus der Entstehungszeit des Bildwerkes herrührt, doch dem 16. Jahrhunderte anzugehören. 1530—1540. Höhe 112 cm. Wenn wir nicht irren, so erhielt Frhr. v. Aufsefs die Figur von Ludw. v. Schwanthaler. (F. P. 253.)

Niederrheinische Schule.

Dieselbe, die kölnische an der Spitze, folgte ebenfalls dem Laufe des Entwickelungsganges, den die Kunst im Süden Deutschlands nahm, doch weniger von dorther beeinflufst, als — ebenso, wie die spätere kölnische Malerschule, — von Flandern und Burgund. Obwol nur durch verhältnismäfsig wenige Stücke bei uns vertreten, bieten diese doch so viele Anhaltspunkte, um ihr Wesen auch in der zweiten Hälfte des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts erkennen zu lassen.

Die älteren Stücke lehnen noch an die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts an, die jüngsten führen zur Kunst des späteren 16. Jahrhunderts hinüber.

372. Leuchtertragender Engel, ehemals auf einer Stange stehend, deren Knauf noch am Figürchen ist. Aus Köln. Um 1460. Höhe mit Knauf 59 cm. (F. P. 352.)

373. Stehende Madonna mit dem auf ihren Händen liegenden Kinde, das stark bewegt ist. Stark mit weifser Ölfarbe angestrichen, unter der an einigen Stellen die eigentliche Bemalung und Vergoldung sichtbar ist. Der rechte Arm des Kindes und ein Stück des Gewandes von Maria ergänzt. Rundbild mit abgeflachtem Rücken. Um 1460—1470. Höhe 75,5 cm. (F. P. 385.)

374. Die heil. Barbara mit vorgehaltener linker Hand, auf welcher der jetzt fehlende Turm stand. Die rechte Hand fehlt. Zum grofsen Teile von dem weifsen Ölfarbenanstriche befreit, so dafs viel von der ursprünglichen Bemalung und Vergoldung ersichtbar ist. Fein durchgeführte Arbeit. Rundbild mit abgeflachtem Rücken. Um 1460. Höhe 87 cm. (F. P. 386.)

375. Die heil. Katharina, stehend, mit Rad, Buch und Schwert. Eichenholz. Die Bemalung ist entfernt. Um 1480. Höhe 77,5 cm. (F. P. 745.)

376. Ein aus Wolken hervorkommender, Harfen spielender Engel, in langem, fliegendem Gewande, sowie mit einem über die linke Schulter und den rechten Arm gelegten Tuche. Zierliche Schnitzerei, mit Spuren der früheren Bemalung. Die beiden Flügel, der gröfsere Teil der Harfe und mehrere Fingerspitzen sind abgebrochen. Höhe 26 cm. Von R. Möst in Köln 1887. (F. P. 288.)

377. Flöte spielender, auf einer Wolke knieender, nur mit einem über die rechte Schulter auf den linken Arme gehenden und an der linken Seite geknoteten, langen und schmalen Tuche bekleideter Engel. Seitenstück zu der vorhergehenden Nummer (F. P. 288), mit geringen Spuren der früheren Bemalung. Die Tuchenden, die Flügel, der rechte Ellenbogen, die Fingerspitzen und ein Teil der Flöte sind abgebrochen. Höhe 24,3 cm. R. Möst in Köln 1887. (F. P. 289.)

Taf. XVI. 378. Madonna mit dem Kinde, das auf ihren Händen sitzt, auf einer Mondsichel stehend. Lächelnder Ausdruck beider Gesichter. Stark geringeltes Haar und kranzartiger Kopfschmuck der Madonna. Aus einem Dorfe bei Dortmund. Rundbild. Eichenholz. 1520—1540. Höhe 144 cm. (F. P. 387.)

379. Christuskind, stehend, nackt, mit segnend erhobener Rechten, auf der linken Hand die Weltkugel. Eichenholz, bemalt. Aus Köln. Um 1540. Höhe 36 cm. (F. P. 351.)

380. Die heil. Katharina mit merkwürdig unruhig knitteriger Gewandung. Eichenholz, unbemalt. Von einem Chorstuhle? Um 1520—1550. Höhe 56 cm. R. Möst in Köln 1886. (F. P. 366.)

381. Die heil. Kümmernis (Sta. Wilgefortis). Die Heilige, bekleidet und gekrönt, bärtig, am Kreuze hängend, hat einen Fufs nackt, am anderen einen Schuh. Um 1550, sieht jedoch wegen der Strenge der Auffassung romanisch aus. Vom Niederrhein. Höhe des Kreuzes 91 cm. R. Möst in Köln. (F. P. 407.)

II.



RENAISSANCE PERIODE.

Der Bronzegufs vom Beginne des 16. Jahrhunderts.

Peter Vischer und seine Schule.

Zwar besitzt das Museum kein beglaubigtes Werk von Peter Vischer, dem Bürger und Rotgiefser von Nürnberg, welcher die Erzarbeit zu höchster Vollendung erhob, aber seine Vaterstadt kann sich des Besitzes des Hauptwerkes seines Lebens, des Sebaldusgrabes, rühmen, und das germanische Museum verwahrt treffliche Arbeiten seiner Söhne und seiner Schule. Ein kleines Figürchen kann wol ihm selbst zugeschrieben werden.

382. Nackter Knabe, den Dudelsack blasend, Figürchen aus Bronze, für einen Hausbrunnen bestimmt. Höhe 16,5 cm. Die Ähnlichkeit mit den Figürchen am Sebaldusgrabe macht die Urheberschaft Peter Vischers wahrscheinlich. In einem Garten bei der Kartause in Nürnberg gefunden. (K. P. 70.)

383. Halblebensgrofse Bronzestatue des Apollo als Bogenschütze. Die jugendliche, nackte Gestalt spannt im Vortreten den Bogen. Der Sockel, welcher Delphine und nackte Kindergestalten zeigt, trägt das Datum 1532 und gilt als eine Arbeit des Hans Vischer. Höhe 134,5 cm. Das Motiv ist einem Kupferstiche des Jacopo de' Barbari entlehnt. Eine kolorierte Federzeichnung zu dem Apollo in der Sammlung Mitchell in London (Auktionskatalog S. 50), wol fälschlich dem Peter Vischer zugeschrieben, ist bei der jüngsten Auktion in das Museum zu Weimar gekommen. Die Statuette befand sich ehemals im Schiefsgraben, später im Rathause der Stadt Nürnberg. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 35.)

Wilhelm Lübke, Geschichte der Plastik 3. Aufl., II. Bd., S. 764. Bode, Geschichte der deutschen Plastik S. 156. Bergau, Peter Vischer, in Dohmes Kunst und Künstler I. Abteilung, II. Bd., XXXVII, S. 37.

384. Holzfigur des heiligen Wenzel mit Schild und Fahne, in Rüstung, Herzogshut und Mantel. Das hölzerne Modell zu der Bronzefigur an dem grofsen Leuchter in der



383.

Wenzelkapelle des Domes zu Prag, schon 1532 durch Hans Vischer vollendet, also vielleicht noch zu Lebzeiten Peter Vischers (gest. 1529) bestellt. Höhe 113,5 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 10.)

Einem tüchtigen Nachfolger Peter Vischers gehört das folgende Figürchen zu:

385. Bauer mit einem Brode unter den Armen, eine Flasche in die Höhe haltend. Statuette von Bronze; wahrscheinlich einem Brunnen entnommen. 1530—1540. Höhe 28,4 cm. v. Aufsefs. (F. P. 144.)

Denkschriften des german. Nationalmuseums I. Bd., 2. Ateilung (Nürnberg 1856), S. 82.

386. Liegender Jagdhund, sich kratzend. Bronzegufs. Höhe ohne Untersatz 5,6 cm. Gleiche, wol auch alte, Bronzen befinden sich in Berlin, Dresden, Braunschweig, Danzig etc.; in neuerer Zeit ist der Hund vielfach in Bronze nachgegossen worden. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 37.)

Bergau, Peter Vischer, in Dohmes Kunst und Künstler, I. Abteilung, 2. Bd., XXXVII, S. 60. Radiert von J. A. Klein: Taf. IV des Werkes »Die Nürnbergischen Künstler« IV. Heft (Nürnberg 1831.)

387. Ein kleiner Genius, Flügel und Haupthaare vergoldet, auf einem von Burgschmiet dazu gegossenen tempelartigen Aufbaue sitzend, in welchem drei Delphine, die in der Höhe ihre Schwänze verschlingen. Dem Tempel dienen Schneckenhäuser als Füfse. Bronzegufs. Höhe 16,5 cm. (Städtische Kunstsammlung, Plastik Nr. 36.)

Gestochen von A. Reindel: Taf. IV des Werkes »Die Nürnbergischen Künstler« IV. Heft.



388.

Unter den Schülern Peter Vischers ist besonders zu nennen:

388. Pankraz Labenwolf. Das Museum bewahrt von diesem Meister die Holzfigur eines Bauern, welcher zwei Gänse unter den Armen trägt: das Originalmodell des »Gänse-

männchens«, der bekannten Brunnenfigur auf dem Gänsemarkt in Nürnberg. Höhe 69 cm. (Städt. Kunstsammlung, Plastik Nr. 12.)

Lübke, Geschichte der Plastik 3. Aufl., II. Bd., S. 766, u. s. w.

389. Nackter Knabe in vorschreitender Stellung: Holzmodell der Figur, welche den Brunnen im Hofe des Nürnberger Rathauses krönt, den Pankraz Labenwolf im Jahre 1556 gegossen hat. Höhe 34 cm. Auf einem späteren Untersatze. (F. P. 301.)

Aus Nürnberg stammt gleichfalls:

390. Holzmodell eines Dudelsackpfeifers. Später bemaltes Rundbild. Höhe 86 cm. Ein nach dieser Figur in neuerer Zeit gefertigter Bronzegufs wurde auf dem Brunnen am Heugäfschen zu Nürnberg aufgestellt. Von Pickert. (F. P. 419.)

Nürnberger Gufsarbeiten dürften ferner sein:

391. Männliche Figur in vorschreitender Stellung, offenbar einst mit einem Spiefse bewaffnet. Ein gegen einen Bären angehender Jäger. Statuette in Messinggufs ausgeführt. 1520—1540. Höhe 10,8 cm. (K. P. 2094.)

392—394. Drei die Fechtkunst übende Landsknechte in kämpfenden Stellungen; der eine mit Schwert und Schild, der andere mit mit einem Zweihänder bewaffnet, kämpfen unter Anleitung eines dritten, einen Speer haltenden Gewappneten. Bronzegufs. Höhe 19,7, 19,2 und 17,5 cm. Sulkowskische Sammlung. (K. P. 2139—2141.)

Im 17. Jahrhundert hielt den Ruhm der Nürnberger Erzgiefser namentlich aufrecht

395. Johann Wurzelbauer. Holzmodell zur Bronzegrabplatte des bei Reichenschwand 1631 gefallenen schwedischen Obersten von Hastver, der im Predigerkloster zu Nürnberg beigesetzt wurde. In Relief die ganze lebensgrofse Figur Hastvers in Rüstung unter einem Bogen von Lorbeer. Höhe 2,18 m., Breite 1,06 m. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 13.)

Noch bietet unsere Sammlung einige Bronzegüsse, welche aus der ersten Hälfte und Mitte des 16. Jahrhunderts herrühren, nämlich Epitaphien von hiesigen Friedhöfen. Allein diese bilden eine derart zusammengehörige Serie mit den späteren, dafs wir glauben, sie hier ebenso weglassen zu müssen, wie die des 15. Jahrhunderts, um sie ein andermal vereint vorzuführen. Auch eine Reihe kleiner Skulpturen, die nicht mehr der Schule Vischers angehören, zum Teil auch nicht Nürnbergisch sind, glauben wir unten mit der kleinen Skulptur des fortschreitenden 16. Jahrhunderts folgen lassen zu sollen.

Die kleine Skulptur im Fortgange des 16. und im 17. Jahrhunderte.

Wir haben oben S. 25 ff. mit der kleinen Skulptur des 15. Jahrhunderts mitunter die Grenzscheide dieser Zeitperiode übersprungen, wo eben die Kunstrichtung noch an das Mittelalter sich anschlofs. Ebenso haben wir bei Betrachtung der Holzskulptur am Schlusse des 15. Jahrhunderts auch die erste Hälfte des 16. mitnehmen müssen und dort auch einzelne kleine Figuren betrachtet. Was wir in der unmittelbar vorhergehenden Abteilung, der Bronzeplastik, vorgeführt haben, gehört teilweise auch der kleinen Plastik an, allein wir durften die Schule P. Vischers nicht trennen. Es ist daher Manches schon vorweg genommen; nichts desto weniger ist die Reihe, die hier folgt, noch stattlich genug.

a. Kreide (Teigmasse?).

396. Runder Brettstein, von Holz gedrechselt, mit der Umschrift: »DEV GRACIA · CAESSAR · MAXIMILIANVS«. In der Vertiefung das Brustbild des Kaisers in älteren Jahren aus lichtgrauer Kreidemasse modelliert oder geprefst und fein nachziseliert. Durchm. 5,3 cm. Aus der Sammlung Felix, früher Sammlung Milani. (K. P. 2044.)

b. Holz.

Peter Flötner und seine Schule.

In der Zeit der Blüte der Hochrenaissance in Deutschland ist auch eine Anzahl kleiner, äufserst fein ausgeführter Reliefe, Schnitzereien in Buxholz, entstanden, von denen jene, welche der Stadt Nürnberg angehören, teilweise Peter Flötner, der nach Neudörfer Historien für die Goldschmiede zum Treiben und Giefsen schnitt, teilweise Ludwig Krug und verwandten Meistern zugeschrieben werden, ohne dafs sich ein Beweis für diese Annahme erbringen liefse.

Indessen hätten jene Meister sich der Arbeiten nicht zu schämen. Auch unter dem Eigentum des Museums befindet sich manch hervorragendes Stück. Die Mehrzahl mag auch in Nürnberg entstanden sein.

397. Medaillon mit dem Brustbilde der Eleonore, Königin von Frankreich und der Umschrift: »ELEONORA · DER · FRANZEN · KINIG VON GO GEN«. Durchmesser 5,4 cm. (K. P. 507.)

398. Schachfigur, aus Holz geschnitzt, einen Mann mit einer Kapuze in karrikierter Auffassung darstellend; unten ein gedrechselter Fufs. Höhe 9,5 cm. (K. P. 1876.)

399. Dambrettstein, aus Holz, mit etwas vertieft liegenden Flachreliefen auf beiden Seiten, deren eine ein Tänzerpaar nach Hans Sebald Beham, die andere ein Musikantenpaar zeigt. Durchmesser 6,3 cm. (K. P. 2103.)

400. Medaillon, von Buchsbaumholz, mit dem Brustbilde eines Mannes mit Bart und Hut. Durchmesser 5,4 cm. (K. P. 508.)

401—406. Sechs Figuren aus einer Reihe der sieben Todsünden. Fast gleichgrofse Statuetten weiblicher Figuren aus Eibenholz, in welchen die Todsünden dargestellt sind: der Hochmut, der Geiz, die Wollust, der Zorn, die Völlerei, der Neid. Die sämtlichen Figuren stehen auf gleichförmigen Postamenten; öfters, wie bei den Geräten, welche sie halten, oder bei dem Schmucke, welchen sie am Gewande oder auf dem Haupte tragen, auch am Saume der Kleider, ist Goldfarbe in Anwendung gekommen. Höhe ca. 27,3 cm. Fürstl. Sulkowskische Sammlung. (K. P. 2142—2147.)

407. Schachfigur, aus Holz geschnitzt, zwei Gaukler mit einem Affen darstellend. Auf gedrehtem Fufse. Höhe 5,5 cm. (K. P. 1875.)

408. Schachfigur, aus Holz geschnitzt, in Gestalt eines bärtigen Mannes in der Tracht der Zeit. Auf gedrehtem Fufse. Höhe 9,5 cm. (K. P. 1874.)

Als Goldschmiedemodelle sind wol folgende Stücke zu betrachten, die aus der Hertelschen Sammlung in den Besitz der Stadt Nürnberg gekommen und in dem Katalog der Kunstsammlung unter einer Nummer, Plastik Nr. 14, vorgetragen sind.

409. Gürtel, in der Mitte das Porträt König Ferdinands (?), zu beiden Seiten desselben, aufserordentlich zart ausgeführt, im Rankenwerk Puttis und Maskarons. Höhe 3 cm. Breite 20,5 cm.

Abgebildet in Kunst und Gewerbe XXI. Jahrgang, Taf. II.

410. Unterer Teil zu einer Dolchscheide, mit einem nackten, einen Vogel haltenden Knaben, in der Weise Aldegrevers. Höhe 10 cm.

411. 412. Zwei geflügelte Meerjungfrauen, Früchte tragend. Höhe 6,5 cm., Breite 6,5 cm.

413. Antike Rüstung, von muschelblasenden Tritonen umgeben. Höhe 3 cm., Breite 5,5 cm.

414. Fries mit tanzenden, nackten Kindern, drei Paare, mit einem voranschreitenden Musikanten. Hohes Relief. Höhe 4 cm., Breite 9 cm.

Abgebildet in Kunst und Gewerbe XXI. Jahrgang, Taf. 2.

415—418. Vier Frauengestalten: die Musik, Philosophie, Geometrie und Astrologie, auf schräg abgerundeten, sehr abschüfsigen schmalen Leisten, mit übereinandergeschlagenen Beinen lagernd. Höhe 7 cm., Breite 6 cm.

419. Nackte Frau mit langem Haare, mit der Rechten an die Brust greifend. Hinter einem Baumstamme eine kleine, kauernde Frau. Höhe 7 cm., Breite 5 cm.

420. Nackte Frau, schreitend, mit einem Tuche in der Linken, während die Rechte eine auf einem Postamente liegende Kanne ausgiefst. Höhe 6,5 cm., Breite 5 cm.
421. Bekleidete Frauengestalt, in der hocherhobenen Linken ein Musikinstrument (?) haltend. Vor ihr auf einem Steine die Initialen · H · K · *) Höhe 7 cm., Breite 5 cm.
422. 423. Zwei Kartuschen, aus kleinen, allegorischen Figuren, Puttis und Rankenwerk gebildet. Höhe 5,7 cm., Breite 5 cm., der kleineren 3,8 und 3,4 cm.
424. Kartusche, durchbrochen, mit Bandwerk, Maskerons und Fruchtkränzen. Höhe 8,5 cm., Breite 8,5 cm.
425. Kartusche von Bandwerk, durchbrochen, mit drei Feldern. Höhe 3,5 cm., Breite 12 cm.
426. Kartusche, durchbrochen, mit Bandwerk, in der Mitte ein Kopf mit geöffnetem Munde, an den vier Ecken Fruchtranken. Höhe 8,5 cm., Breite 11,5 cm.
427. Büste einer jungen Frau, im Profil. Hohes Relief. Ohne Hintergrund. Höhe 5,5 cm.,
428. Hermensäule. Höhe 6 cm.
429. Ornament mit Bändern und Ranken. Höhe 2 cm., Breite 7,5 cm.
430. Ovaler Lorbeerkranz, mit auf beiden Seiten auslaufendem Blatt- und Rankenwerke. Höhe 2,3 cm., Breite 7,3 cm.
431. Kartusche mit kranzhaltenden Puttis und knieenden Satyrgestalten. Höhe 7 cm., Breite 9 cm.
432. Personifiation des Windes; von Wolken umgebener, beflügelter Kinderkopf, der aus vollen Backen Luft stöfst. Höhe 3,5 cm.

Die Meister, welche die figürlichen und ornamentalen Modelle den Goldschmieden lieferten, und die sich teilweise wol auch aus letzteren selbst rekrutierten, fertigten für dieselben auch die Modelle der Medaillen, die in Holz oder Stein geschnitten, oder auch in Wachs geformt wurden. Aus Buchs geschnitten besitzt das Museum deren zwei:

433. Brustbild Kaiser Karls V. nach (heraldisch) rechts gewendet, mit der Umschrift: CAROLVS · AV · IMP · CAES · Medaillon in einer Kapsel. Durchmesser 5,4 cm. (K. P. 506.)
434. Medaillon mit dem nach (heraldisch) rechts gewendetem Brustbilde einer jungen Frau. Durchmesser 4,7 cm. (K. P. 509.)

Dem 17. Jahrhunderte gehören bereits an:

435. Gustav Adolf zu Pferde, in runder Figur. Höhe 3 cm. (K. P. 1796.)
436. St. Sebastian in halber Figur, an einem Baume gebunden. Relief. Höhe 8,9 cm., Breite 6,8 cm. (K. P. 532.)
437. Reich geschnitzter Löffel. Der Stiel ist gebildet aus einem Liebespaare im Zeitkostüme; über demselben ein nackter, lautenspielender Knabe. Das Ende des Stieles ist durch ein Meerweibchen mit spitzer Tiara ähnlicher Krone gebildet. Auf der Schüssel das Profilporträt des grofsen Kurfürsten und Ornament, sowie verschiedene Inschriften und die Jahreszahl 1669. Buchs. Länge 20,5 cm. (K. P. 1806.)
438. Die Figur Christi am Kreuze, buchsgelb angestrichen. 17.—18. Jahrhundert. Aus der Oberpfalz. Höhe 19,5 cm. (F. P. 2135.)
439. Maria auf einem Totenkopfe, oder einer Schlange stehend, buchsgelb angestrichen, zu derselben Kreuzigungsgruppe gehörend und gleicher Herkunft wie das vorhergehende Stück. Höhe 22 cm. (K. P. 2136.)

Über die Dimensionen der Denkmäler der kleinen Plastik etwas hinaus geht bereits:

440. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde, auf dem Monde stehend, an welchen ein Engelsköpfchen sich anlehnt. Eichenholz. Flache Rückseite. Wahrscheinlich von einem Schranke. Kölnische Schule. 17. Jahrhundert. Möst in Köln. Höhe 38,6 cm. (F. P. 356.)

---

*) Ein Bildhauer Hans Kremer, auf welchen diese Initialen passen würden, starb zu Nürnberg im Jahre 1567; vgl. Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum II, S. 278.

c. Blei.

An die Goldschmiedemodelle, die, in Holz ausgeführt, einen Teil der vorstehenden Gruppe bilden, reihen wir die Abgüsse in Blei an, welche sich die Goldschmiede von solchen Modellen, von getriebenen und gegossenen, eigenen wie fremden Arbeiten, machten, um für späteren etwaigen Bedarf brauchbare Vorbilder zu besitzen; daran, daſs sie in naivster Weise Werke benützten, die nicht sie gemacht, stieſs sich damals Niemand. In vielen der Modelle bekundet sich eine Vorliebe für das klassische Altertum; oft offenbaren die Meister in diesen Arbeiten im kleinsten Raume die Gröſse ihres Kompositionstalentes. Ein groſser Teil der nachstehend angeführten Bleigüsse, darunter wol viele Nürnberger Arbeiten, stammt aus der Sammlung des Nürnberger Kunstfreundes, Handelsgerichtsassessors Joh. Jak. Hertel, der denselben im Jahre 1840 aus der Sammlung des Freiherrn C. J. W. C. J. Haller von Hallerstein ersteigert hat, und ist vom Kaufmann G. Arnold dahier, der ihn noch vermehrt hat, erworben worden, ein kleinerer ist als Geschenk der mittelalterlichen Sammlung zu Basel in das Museum gekommen. Letztere sind Dupletten aus der groſsen Sammlung von Modellen, welche im Jahre 1881 in Basel gefunden wurde.

441. Nackte, vom Rücken gesehene Frau neben einer Säule mit dem Monogramme A. Dürers und der Jahreszahl 1509. Relief. Höhe 14,5 cm., Breite 16,2 cm. Arnold. (K. P. 258.)
Über diese Platte s. Thausing, Dürer 2. Aufl. II, S. 48 ff.

442. König Ferdinand I. auf springendem Pferde. Unten ein Täfelchen mit H. D. und der Jahreszahl 1522. Relief. Höhe 16,6 cm., Breite 11,5 cm. Arnold. (K. P. 893.)
Abguſs des im Museum zu Innsbruck befindlichen Originales von Solnhofer Stein, abgebildet im Anzeiger f. Kde. d. d. Vorzeit 1861, Sp. 118, als Arbeit eines fabelhaften Hans Dollinger, von Bode (Jahrbuch der kgl. preuſs. Kunstsammlgn. VIII, S. 6) dem Hans Daucher zugeschrieben.

443. Der Abschied des verlorenen Sohnes. Relief nach dem Kupferstiche des H. S. Beham. Höhe 5,1 cm., Breite 8,8 cm. (K. P. 452.)

444—446. Drei Szenen aus der Geschichte des verlorenen Sohnes nach den Kupferstichen von H. S. Beham: das Gelage, die Sauheerde und die Rückkehr. Reliefe. Höhe 5,2 cm., Breite 8,7—8,9 cm. Arnold. (K. P. 225—227.)

447. Ein auf dem Pfluge ausruhender Bauer. Relief. Höhe 3,4 cm., Breite 3,2 cm. (K. P. 459.)

448. Endbeschlag eines einseitigen messerartigen Dolches in der Weise des Aldegrever. Relief. Länge 10 cm. Basel. (K. P. 1915.)

449. Ausspringendes, flügelartiges Ornament von einer Dolchscheide, in der Art Aldegrevers. Relief. Höhe 3,2 cm., Breite 1,5 cm. Basel. (K. P. 1931.)

450. Zwei ovale Kränze, durch Ornamente verbunden. In dem einen das Brustbild Karls V. mit der Inschrift »CAROLVS P. F.« (Peter Flötner?) und ein weibliches Brustbild (dessen Gemahlin) mit 1532. Relief. Höhe 2,1 cm., Länge 4,7 cm. Basel. (K. P. 1918.)

451. Erschaffung der Eva. Relief, rund. Durchmesser 4,7 cm. (K. P. 447.)

452. Der Sündenfall. Relief, rund. Durchmesser 4,6 cm. Gegenstück zum vorigen. Arnold. (K. P. 854.)

453. Adam und Eva, nach ihrer Vertreibung aus dem Paradiese, arbeitend. Gegenstück zu den beiden vorhergehenden. (K. P. 448.)

454. Geflügelter Knabe mit einem Humpen in den Händen (den Herbst darstellend?) Relief, rund. Durchmesser 3,6 cm. (K. P. 457.)

455. Knabe mit einer Flasche auf der Schulter und einem Kruge in der Hand (den Herbst darstellend?) Relief, rund. Durchmesser 3,6 cm. Gegenstück zu Nr. 454 [K. P. 457]. (K. P. 458.)

456. Geflügelte weibliche Figur mit Hut, Schwert und einem abgehauenen Haupte (Justitia?). Relief. Höhe 4,1 cm., Breite 2,8 cm. (K. P. 456.)

457. 458. Kämpfe von Reitern und Fuſsgängern in antiker Tracht. Reliefe, friesartig. Höhe 8 cm., Breite 22,5 cm. Arnold. (K. P. 209. 210.)

459. Herkules, Säulen tragend, nach H. S. Beham (B. 103). Relief, mit hoher, runder Figur. Höhe 6,5 cm., Breite 13 cm. Arnold. (K. P. 218.)

460—466. Die sieben freien Künste durch liegende, weibliche Figuren in architektonisch-emblematischer Umgebung dargestellt. Reliefe. Auf der Arithmetik die Jahreszahl 1554. Höhe 7,5 cm., Breite 14 cm. Arnold. (K. P. 211—217.)

467. Friesstück mit reichem Ornamente im späteren Renaissancestil; in der Mitte ein Satyrkopf, von welchem nach beiden Seiten Blattranken auslaufen, zwischen welchen zwei weibliche Brustbilder mit Füllhörnern und vier Vögel sich finden. Relief. Höhe 6,7 cm., Breite 18,6 cm. (K. P. 476.)

468. Artemisia läſst sich die Asche ihres verstorbenen Gemahls in den Becher füllen. Relief, bezeichnet: »ARTIMESIA«. Höhe 8,1 cm., Breite 4,8 cm. (K. P. 453.)

469. Eine Löwenjagd mit Männern und Frauen in antikem Kostüme. Relief, friesartig. Höhe 3,9 cm., Breite 15,7 cm. Arnold. (K. P. 895.)

470. Szene nach Beendigung einer Schlacht; eine Siegesgöttin setzt einem Feldherrn in römischer Tracht einen Kranz auf. Auf der entgegengesetzten Seite scheint ein anderer zwei berittenen Männern Gefangene zuzuführen. Relief, friesartig. Gegenstück der vorhergebenden Nummer. Höhe 3,8 cm., Breite 15 cm. Arnold. (K. P. 889.)

471. Ein gerüsteter Krieger, dem ein Löwe nachgeführt wird, gegenüber zwei Reitern. Relief. Bruchstück von Nr. 469 [K. P. 895]. Höhe 3,8 cm., Breite 6,2 cm. (K. P. 455.)

472. Eine Amazone und zwei Männer in Rüstung, deren einem ein Kranz aufgesetzt wird. Relief. Bruchstück von Nr. 470 [K. P. 889]. Höhe 3,9 cm., Breite 4,3 cm. (K. P. 454).

473. Amor, gewaffnet, mit einer Fahne, zwischen Kriegstrophäen. Relief, rund. Durchmesser 2,2 cm. Arnold. (K. P. 877.)

474. Bellona, nacktes Weib mit einem Schilde und Waffen, neben einem Baumstamme. Relief, oval. Höhe 3,7 cm., Breite 2,8 cm. Arnold. (K. P. 878.)

475—478. Vier gewappnete Figuren, wahrscheinlich Planeten, mit Schild und Hellebarten, vor niedrigen, landschaftlichen Hintergründen. Reliefe. Höhe 5 cm., Breite 2,5 cm. Arnold. (K. P. 219—222.)

479. Ein Medusenhaupt, von zwei Genien getragen. Relief, rund. Durchmesser 5 cm. Arnold. (K. P. 875.)

480. Der Planet Sol auf dem Löwen sitzend. Relief, rund. Durchmesser 3,6 cm. Arnold. (K. P. 876.)

481. Venus weiset dem Amor ein Ziel, auf welches er zu schieſsen hat. Relief, rund, leicht bronziert. Durchmesser 3,3 cm. Arnold. (K. P. 873.)

482. St. Johannes der Evangelist in anbetender Stellung. Relief, ohne Hintergrund. Höhe 11 cm. (K. P. 432.)

483—493. Elf Tiergruppen, Vierfüſsler und Vögel, paarweise zusammengestellt. Reliefe, rund. Durchmesser 1,6 cm. Arnold. (K. P. 904—914.)

494. 495. Zwei Schildträger in antiker Bewaffnung mit Gabel bezw. Fackel. Reliefe. Höhe 5,7 cm., Breite 2,5 cm. Arnold. (K. P. 223. 224.)

496. St. Georg mit der Fahne und dem Lindwurme. Relief. Höhe 5,5 cm., Breite 3,3 cm. Arnold. (K. P. 894.)

497. 498. Krieg und Frieden als weibliche Figuren mit Fackel und Füllhorn. Reliefe, oben gerundet. Höhe 6,3 cm., Breite 4 cm. Arnold. (K. P. 879. 880.)

499. Das Urteil des Paris, Gruppe von neun Figuren, oben Wolken, unten Attribute: Panzer, Pfau, Amor und Hund. Relief. Höhe 8 cm., Breite 6,5 cm. (K. P. 1278.)

500. Zwei Szenen aus der Geschichte des Lot, in einer Darstellung vereinigt. Relief. Höhe 9,5 cm., Breite 10,7 cm. Arnold. (K. P. 266.)

501. König David erblickt Bathseba. Relief. Höhe 10,3 cm., Breite 11 cm. Arnold. (K. P. 264.)

502. Allegorie der Versuchungen des Glaubens. Relief. Höhe 10 cm., Breite 11,5 cm. Arnold. (K. P. 265.)

503. Alexander der Große mit seinen Feldherren vor Diogenes bei seiner Tonne. Relief. Höhe 4,9 cm., Breite 7 cm. (K. P. 1256.)

504. 505. Zwei Allegorien des Weinbaues: Bacchus als Kind und als alter Mann in landschaftlicher Umgebung. Reliefe. Höhe 4,3 cm., Breite 6,7 cm. Arnold. (K. P. 255. 256.)

506. Amor, der sich mit einem Messer verwundet hat, von seinen Eltern beklagt. Relief mit landschaftlichem Hintergrunde. Höhe 6,6 cm., Breite 9,2 cm. (K. P. 41.)

507. Mann und Frau in antikem Gewande, mit vier Kindern in einer Landschaft, auf einen Regenbogen blickend, wol Allegorie des Friedens. Relief. Höhe 6,8 cm., Breite 9,2 cm. Arnold. (K. P. 883.)

508. Allegorie der Vergänglichkeit: schlafender Knabe mit Totenkopf und Stundenglas in freier Landschaft. Relief. Höhe 6,9 cm., Breite 9,3 cm. (K. P. 1281.)

509. Allegorie der Treue, in Gestalt einer weiblichen Figur neben einer Säule und einem Hunde. Relief, rund. Durchmesser 6,6 cm. Arnold. (K. P. 278.)

510. Allegorie der Eitelkeit der Welt, in Gestalt einer Frau mit einer rauchenden Urne, umschrieben: »OMNE VANVM«. Relief, rund. Durchmesser 5,3 cm. Arnold. (K. P. 918.)

511. Venus und Amor in einer Landschaft, erstere ein flammendes Herz emporhaltend. Relief, rund. Durchmesser 7 cm. (K. P. 1276.)

512. Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes und die Auferstehung. Reliefe, oval. Höhe 4,8 cm., Breite 3,9 cm. Arnold. (K. P. 860. 861.)

513. Christus in halber Figur, an eine Säule gebunden. Relief, rund. Durchmesser 5 cm. Arnold. (K. P. 862.)

514. Ein Kampf von Reitern und Fußsoldaten in römischer Bewaffnung. Relief. Höhe 4 cm., Breite 6,5 cm. Arnold. (K. P. 257.)

515. Drei wandernde Frauen in romantischer Landschaft erblicken den von Gott aus dem Himmel verstoßenen Engel des Bösen, unten eine leere, verschnörkelte Tafel. Relief, rund. Durchmesser 16 cm. (K. P. 207.)

516—519. Vier Allegorien, Gerechtigkeit, Geduld, Mäßigkeit und Keuschheit in Gestalt von weiblichen Figuren. Reliefe. Höhe 7,4 cm., Breite 4,7 cm. Arnold. (K. P. 267—270.)

520. Die Geometrie, aus der Reihenfolge der freien Künste, weibliche Figur mit Zirkel, Rechentafel und Kugel unter einem Fuße. Relief. Höhe 7,9 cm., Breite 4,8 cm. (K. P. 1274.)

521. Die Musik, weibliche Figur in antiker Gewandung, mit einer Laute in der Hand und einer anderen am Boden. Relief. Höhe 7,5 cm., Breite 5,2 cm. (K. P. 465.)

522. Allegorie der Trägheit, mit einem Esel. Relief. Gegenstück zu den beiden folgenden. Höhe 7,9 cm., Breite 5,4 cm. (K. P. 464.)

523. Allegorie des Neides, magere Frau, die ein Herz verschlingt, mit einem Hunde. Relief. Gegenstück des vorhergehenden und folgenden. Höhe 7,9 cm., Breite 5,2 cm. (K. P. 463.)

524. Allegorie der Hoffnung in Gestalt einer Frau mit geflügeltem Herzen und brennendem Pfeile in der Hand, daneben eine liegende Kuh. Relief. Gegenstück zu den beiden vorhergehenden. Höhe 7,9 cm., Breite 5,3 cm. Arnold. (K. P. 882.)

525. Allegorie der Liebe, weibliche Figur mit Pfeil und flammendem Herzen in einer Landschaft. Relief. Höhe 8,6 cm., Breite 5,9 cm. (K. P. 1275.)

526. Allegorie des Geizes, Frau mit Fledermausflügeln und verbundenen Augen, zwischen einem Frosch und einem Geldsack. Relief. Höhe 7 cm., Breite 4,5 cm. (K. P. 1793.)

527. Ein Hirt mit einem Schafe unter dem Arme. Relief, ohne Hintergrund. Höhe 6,5 cm., Breite 3,4 cm. (K. P. 1280.)

528. Äneas wird von der Dido empfangen. Relief, rund, mit verziertem Rande. Vorn auf einem Baumstumpfe das Monogramm H. G. und 1569. Durchmesser 18,2 cm. Arnold. (K. P. 203.)

529. Ein Angler in reichausgestatteter Flußlandschaft. Relief, rund, mit verziertem Rande. Auf einem Baumstumpfe das Monogramm H. G. und 1570. Durchmesser 17 cm. Arnold. (K. P. 205.)

530. Eine Eberjagd, nachziselierter Bleigufs, rundes Relief. Vorn auf einem Baumstumpfe H. G. und 1570. Durchmesser 10,9 cm. (K. P. 461.)

Nagler berichtet in seinen Monogrammisten III, Nr. 974 über ein Pulverhorn in der fürstl. Sammlung zu Wallerstein, dessen runde, vergoldete und getriebene Platte, den Saturn darstellend, wie er die nackte Wahrheit der aufgehenden Sonne entgegenführt, ebenfalls das Monogramm H. G. mit 1570 zeigt.

531. Äneas mit den Seinigen vor der Burg der Dido. Vgl. Nr. 528 [K. P. 203], von welcher dieses Stück wol eine Kopie ist. Relief. Höhe 4,4 cm., Breite 5 cm. Arnold. (K. P. 888.)

532. 533. Eine Löwen- und eine Hirschjagd mit berittenen Jägern in antikem Kostüme. Reliefe. Höhe 4,5 cm., Breite 12 cm. Arnold. (K. P. 896. 897.)

534—536. Eine Hirsch-, eine Bären- und eine Jagd mit Falken. Reliefe. Höhe 5 cm., Breite 9,5 cm. Arnold. (K. P. 898—900.)

537—540. Vier Jagdszenen in der Weise des Jost Amman, in gleichem, kartuschenartig verzierten Rahmen: 1) Eine berittene Frau und zwei Jäger mit einem Hasen in einer Landschaft. Arnold. 2) Zwei Jäger hinter einem Fangnetze, gegen welches ein Hirsch, eine Hündin und ein Hase laufen. Basel. 3) Zwei Jäger einer Reiterin einen Hasen darbringend. Basel. 4) Jagd mit einem Reiter, einem Fufsgänger und vier Hunden. Reliefe. Höhe 5,7 — 6,1 cm., Breite 8,2 cm. — 9,6 cm. (K. P. 901. 1912. 1913. 471.)

541—545. Kaiser Karl der Grofse und vier andere Hauptvertreter der mittelalterlichen Königswürde in zum Teil phantastischer Tracht. Reliefe. Höhe 5,5 cm., Breite 4,4 cm. Arnold. (K. P. 271—275.)

546. Ein geharnischter Mann (Mars ?) zwischen einem Halme und einer Garbe. Relief. Höhe 5,1 cm., Breite 3,8 cm. (K. P. 466.)

547. Die Sybille an einem Altare ihre Bücher verbrennend. Relief, rund. Durchmesser 3,3 cm. Arnold. (K. P. 887.)

548. 549. Eine Hirsch- und eine Eberjagd in der Weise des Virgilius Solis. Reliefe, mit dem Monogramme I. R. (?). Höhe 2,2 cm., Breite 9,2 cm. Arnold. (K. P. 253. 254.)

550. Sitzende Frau im Zeitkostüme, mit Nähen beschäftigt. Relief, oval. Höhe 3,2 cm., Breite 2,7 cm. Arnold. (K. P. 915.)

551. Ein christlicher König besteigt über einem liegenden Sultan sein Pferd, zu den Seiten Bewaffnete in fränkischer und morgenländischer Tracht. Relief, friesartig. Höhe 4,2 cm., Breite 11 cm. Arnold. (K. P. 890.)

552—570. Neunzehn Szenen aus der Passion Christi nach den Holzschnitten von A. Dürer: B. 24. 25. 27. 29—37, 39—45. Reliefe. Höhe u. Breite 3,5 cm. Arnold. (K. P. 228—246.)

571—576. Die Heldenthat des Mucius Scaevola, die drei Söhne, welche nach der Leiche ihres Vaters schiefsen, der Untreue beschuldigte Frau, der des Kopfes beraubte Sohn vor dem Schatzhause, der strenge Vater, Blendung zweier Jünglinge. Friesartige Reliefe. Höhe 2,7 cm., Breite 6,7 cm. Arnold. (K. P. 247—252.)

577. Das Urteil des Paris. Relief, rund. Durchmesser 13,7 cm. Arnold. (K. P. 201.)

578. Aktäon von Diana in einen Hirsch verwandelt. Relief, oval. Höhe 8 cm., Breite 11,3 cm. Arnold. (K. P. 869.)

579. Apoll und die Musen, am kastalischen Quell musizierend, oben der Pegasus und ein kranztragender Genius, unten ein Flufsgott. Relief, rund. Durchmesser 17 cm. Arnold. (K. P. 206.)

580. Susanna im Bade, von den beiden Alten überfallen. Relief, oval. Höhe 9,2 cm., Breite 7,2 cm. Arnold. (K. P. 855.)

581. Kampf zweier nackter Männer, darunter eine gehörnte Maske. Relief. Höhe 7,2 cm., Breite oben 4,7, unten 3,6 cm. Arnold. (K. P. 891.)

582. Diana mit drei Jagdhunden, einem blasenden Genius und mehreren Tieren in freier Landschaft. Relief, oben rund. Höhe 8 cm., Breite 5,1 cm. (K. P. 1279.)

583. 584. Zwei aufgenietete, ausgeschnittene Reliefe, je mit einer symmetrisch zur

anderen gebildeten geharnischten Gestalt, deren eines Bein in einen Flügel, das andere in eine reichgeschwungene, mit einer Blüte besetzte Blattranke ausläuft. Die eine Hand hält einen Schild, die andere hält eine brennende Fackel zum Stofs bereit. Breite 21 cm., Höhe 10 cm. Von Saly Fürth in Mainz. (K. P. 2107. 2108.)

585. Die Vorsicht, in Gestalt einer Frau mit zwei Gesichtern, blickt in einen von Amor ihr vorgehaltenen Spiegel, im Hintergrunde eine Burg. Relief. Höhe 5,5 cm., Breite 8 cm. Arnold. (K. P. 884.)

586. David neben dem Leichname des Goliath, mit welchem sich eine dritte Figur beschäftigt. Relief. Höhe 7 cm., Breite 5,5 cm. Arnold. (K. P. 863.)

587. 588. Herkules erdrückt den Antäus und den nemäischen Löwen. Reliefe. Höhe 7,6 cm., Breite 5,8 cm. Arnold. (K. P. 867. 868.)

589. 590. Der Sündenfall mit den Figuren der Eva und des Adam, auf getrennten Platten. Reliefe. Höhe 4,8 cm., Breite 3,3 cm. (K. P. 1271. 1272.)

591. Eine Liebesumarmung, über welche ein fliegender Genius Blumen ausschüttet. Relief, oval. Höhe 12 cm., Breite 9 cm. Arnold. (K. P. 865.)

592. Vulkan schmiedet der Venus einen Pfeil. Relief, oval. Höhe 11 cm., Breite 9 cm. Arnold. (K. P. 864.)

593. Meleager zwischen Hund und Eberkopf. Relief, rund. Durchmesser 5,6 cm. Arnold. (K. P. 874.)

594. Die Hinrichtung Johannis des Täufers. Relief, oval. Höhe 4,6 cm., Breite 3,9 cm. (K. P. 469.)

595. Christus am Kreuze mit den Figuren Mariä und Johannis zu beiden Seiten, über diesen zwei kleine Engel, welche das Blut auffangen. Relief. Höhe 9,4 cm., Breite 6,5 cm. (K. P. 1273.)

596. Die Flucht der heiligen Familie nach Ägypten. Relief. Höhe 6,6 cm., Breite 4,8 cm. Arnold. (K. P. 260.)

597. 598. Die Anbetung der Hirten und die der heiligen drei Könige. Reliefe. Höhe 7 cm., Breite 3,5 cm. Arnold. (K. P. 261. 262.)

599. Harfenspielende Frau in einer Landschaft, vorwärts schreitend (Musica?). Relief. Höhe 7,1 cm., Breite 4,7—4,9 cm. Basel. (K. P. 1911.)

600. Die Taufe Christi mit dem Namen Jehovah und der Taube des heil. Geistes. Relief, oval. Höhe 4,5 cm., Breite 3,6 cm. Arnold. (K. P. 858.)

601. Das Urteil des Paris, Gruppe von zwei sitzenden und zwei stehenden Figuren mit Attributen, in ovaler, verzierter Einfassung. Relief. Höhe 5 cm., Breite 6 cm. (K. P. 1277.)

602. Die Cyklopen schmieden in freier Landschaft der Venus Waffen. Relief, rund, mit erhöhtem Rande. Durchmesser 17 cm. Arnold. (K. P. 202.)

603. Das Urteil Salomos. Relief, rund, mit verziertem Rande. Durchmesser 17 cm. Arnold. (K. P. 208.)

604. Vulkan in seiner Werkstatt, der Venus und dem Amor Pfeile schmiedend. Relief. Höhe 5,8 cm., Breite 7,7 cm. (K. P. 460.)

605. Der Tod des Adonis, im Kreise umgeben von verschiedenen Jagdszenen. Relief. Durchmesser 18 cm. Arnold. (K. P. 204.)

606. Kinderköpfchen vom Beschlage eines Gefäfses. Breite 1,6 cm., Höhe 2,6 cm. Basel. (K. P. 1930.)

607. Spitze einer Dolchscheide, der obere Teil abgebrochen, mit einem Kampfe in der Weise des Barthel Beham. Relief. Länge 10 cm., gröfste Breite 3,8 cm. Basel. (K. P. 1914.)

608. Die Taufe Christi mit den Figuren Gott Vaters und des heiligen Geistes. Relief, oval, Höhe 4,4 cm., Breite 3,5 cm. Arnold. (K. P. 857.)

609. Darstellung dreier türkischer Krieger zu Fufs und zu Pferde. Relief, rund. Durchmesser 5,3 cm. (K. P. 851.)

610. Amor strählt der Venus das Haar; Brustbilder. Relief, oval. Höhe 5,5 cm., Breite 4,1 cm. Arnold. (K. P. 870.)

611. Susanna im Bade überfallen. Relief, oval. 1580. Höhe 5,2 cm., Breite 4,5 cm. (K. P. 462.)

612—617. Sechs Brustbilder von Römern und Römerinnen in durchbrochenen Rahmen. Reliefe, rund. Durchmesser 2,7 cm. (K. P. 2010—2015.)

618—620. Die Gefangennahme Christi, Christus am Ölberge und das Verhör Christi. Drei Reliefe, oben abgerundet, wahrscheinlich zu Randverzierungen einer Schüssel bestimmt. Höhe 5 cm., Breite 3,4 cm. (K. P. 449—451.)

621. 622. Kleine Schliefse, bestehend aus zwei runden Kränzen mit zwei Brustbildern, verbunden durch ein kartuschenartiges Ornament. Relief aus zwei Stücken. Gesamtlänge 3,7 cm. Basel. (K. P. 1919. 1920.)

623. Modell eines Messergriffes mit kartuschenartigen Ornamenten belegt. Relief. Länge 5,7 cm. Basel. (K. P. 1924.)

624. Verzierung eines Rundstabes mit kartuschenartigen Ornamenten. Relief. Länge 5,7 cm. Basel. (K. P. 1923.)

625. 626. Zwei Spitzen von Dolchscheiden, kartuschenartiges Ornament mit je einem Kopfe in der Mitte. Höhe 3,2 cm. Basel. (K. P. 1925. 1926.)

627. Satyrkopf mit Widderhörnern, Spitze einer Besteckscheide. Relief. Höhe 2 cm. Basel. (K. P. 1927.)

628. Spitze einer Dolchscheide oder eines Besteckfutterals, kartuschenartiges Ornament mit einem Pallaskopfe in der Mitte. Relief. Höhe 3,2 cm., Breite 3 cm. Basel. (K. P. 1928.)

629. Arabesken in der Weise, wie sie seither Peter Flötner zugeschrieben, Seite eines Büchschens. Relief, oval. Höhe 3,5 cm., Breite 1,8 cm. Basel. (K. P. 1922.)

630. Gekrönte Sirene, ihre beiden Fischschwänze beiderseits haltend. Relief. Höhe und Breite 1,6 cm. Basel. (K. P. 1916.)

631. Kleine fünfblätterige Rosette. Relief, rund. Durchmesser 1,2 cm. Basel. (K. P. 1917.)

632. Amor in ein trompetenartiges Füllhorn blasend. Relief, ohne Hintergrund. Höhe 2,5 cm., Breite 2 cm. Basel. (K. P. 1921.)

633. Phantastischer Kopf in Schnörkel auslaufend. Relief, flach. Höhe und Breite 1,9 cm. Basel. (K. P. 1932.)

634. Weibliche Halbfigur, ohne Hintergrund. Höhe 3,3 cm., Breite 3,3 cm. Basel. (K. P. 1910.)

635. Die Taufe Christi mit der Taube des heiligen Geistes und der Figur eines Engels. Relief, oval. Höhe 3 cm., Breite 2,5 cm. Arnold. (K. P. 856.)

636. 637. Zwei Monatsvignetten mit den Darstellungen der Helle, welche im Meere ertrinkt, und des Herkules, welcher die Hydra bekämpft, unter den Zeichen des Widders und des Krebses. Reliefe, oval. Höhe 3 cm., Breite 4,4 cm. Arnold. (K. P. 871. 872.)

638. Brustbild des Wenzel Jamnitzer, im Profil von rechts gesehen, mit Umschrift. Relief, oval. Abgufs von seinem Epitaphe auf dem St. Johanniskirchhofe zu Nürnberg. Höhe 13 cm., Breite 11 cm. Arnold. (K. P. 917.)

639. Brustbild des Willibald Pirkheimer, in drei Viertelwendung gesehen. Hochrelief, rund. Durchmesser 7,7 cm. Arnold. (K. P. 916.)

640. Der Glaube in Gestalt eines weiblichen Brustbildes, mit Strahlen um den Kopf, vor einer Landschaft mit Kreuzen. Relief, rund. Durchmesser 7,7 cm. Arnold. (K. P. 886.)

641. Medaillon aus der Mitte einer Schüssel mit dem Bilde der Temperantia auf der einen und dem Bilde des Verfertigers Kaspar Enderlein und der Umschrift: »SCVLPEBAT CASPAR ENDERLEIN« auf der anderen Seite. Durchmesser 7,6 cm. Nachgufs. Arnold. (K. P. 1261.)

642. Liebe und Gegenliebe in Gestalt zweier Genien, welche einander umarmen. Relief, rund. Durchmesser 8,2 cm. Arnold. (K. P. 881.)

643. Ein stehender, nach links gewandter Ochs. Relief, mit abgestumpften Ecken. Höhe 6,2 cm., Breite 7,5 cm. Arnold. (K. P. 902.)

644. Die Hoffnung in Gestalt einer betenden Frau, neben einer Urne, unter verfallenem Gemäuer. Relief, rund. Durchmesser 7,8 cm. Arnold. (K. P. 276.)

645. Die Verkündigung und die Anbetung der Hirten in einer Darstellung. Relief, rund, mit breitem Rande. Durchmesser 8,3 cm. Arnold. (K. P. 263.)

646. Der trunkene Silen, von Faunen auf einem Esel gehalten, Gruppe von fünf Personen. Relief, oben abgerundet. Höhe 7 cm., Breite 6 cm. Arnold. (K. P. 866.)

647. Kopf des Attila. Relief mit schüsselförmigem Grunde, oval. Höhe 4,5 cm., Breite 3,5 cm. Arnold. (K. P. 921.)

648. Die Kreuzigung Christi, figurenreiche Szene. Relief, rund. Durchmesser 8,5 cm. Arnold. (K. P. 859.)

649. Eine Henne. Relief, mit erhöhtem Rande, rund. Dm. 2,3 cm. Arnold. (K. P. 1187.)

650. 651. Adam und Eva, die verbotene Frucht nehmend, und Moses mit der erhöhten Schlange. Reliefe, oval. Höhe 9,6 cm., Breite 8,4 cm. Arnold. (K. P. 852. 853.)

652. Die Vorsicht, antik gekleidete Frau mit Stundenglas und Wage in einer Flufslandschaft; oben die Inschrift: »RESPICE FINEM«. Relief, rund. Durchmesser 6,9 cm. Arnold. (K. P. 277.)

653. Maria auf dem Halbmonde, von zwei Engeln gekrönt, von anderen umgeben. Relief. Höhe 16 cm., Breite 12,5 cm. Arnold. (K. P. 259.)

654. Der Leichnam Christi in Halbfigur, von drei Engeln gehalten. Relief, bemalt. Höhe 10,9 cm., Breite 9,1 cm. (K. P. 470.)

Die vorstehend angeführten Bleigüsse sind wol sämtlich deutschen Ursprunges; aber auch von italienischen, sowie einigen französischen besitzt das germanische Museum folgende nicht uninteressante Serie.

Valerio Belli, gen. Valerio Vicentino.

655. 656. Die Geburt und die Taufe Christi. Reliefe. Höhe und Breite 6 cm. Arnold. K. P. 926. 927.)

657. Die Kreuzigung Christi, Gruppe von vielen Personen, mit einer Schrifttafel unter der Darstellung. Relief, oval, auf viereckiger Unterlage. Höhe 9 cm., Breite 6,4 cm. Arnold. (K. P. 934.)

658—660. Drei Szenen aus der Passion: die Handwaschung des Pilatus, die Ausstellung Christi und die Kreuztragung. Reliefe, nach oben verjüngt. Höhe 7,4 cm., Breite 12—8 cm. (K. P. 931—933.)

661. Mann und Frau vor einen römischen Feldherrn (Scipio?) geführt, von einem anderen Manne angeklagt. Relief, oval. Bez. VA. VI. F. Höhe 5,4 cm., Breite 5,4 cm. (K. P. 951.)

662. Venus mit dem Apfel, von Amor umklammert. Relief, oval. Höhe 4,8 cm., Breite 3,7 cm. (K. P. 953.)

663. Juno, Venus, Minerva, unter welche Eris die Schlange wirft. Relief, oval. Höhe 5 cm., Breite 4,2 cm. Arnold. (K. P. 954.)

Von anderen, uns nicht bekannten Meistern sind:

664. Das Opfer Abrahams. Relief, oval. Höhe 3,5 cm., Breite 2,8 cm. Arnold. (K. P. 1183.)

665. Eine Werbung neben einem Brunnen (Elieser und Rebekka?). Gruppe von acht Personen und vier Pferden. Relief, oval. Bez. IO. BER. Höhe 5,5 cm., Breite 4,7 cm. Arnold. (K. P. 952.)

666. Die heil. Jungfrau mit dem Einhorne. Relief, oval. Höhe 4 cm., Breite 3,4 cm. (K. P. 1185.)

667. Maria mit dem Jesuskinde und Johannes. Relief, oval. Höhe 3,2 cm., Breite 2,5 cm. Arnold. (K. P. 1184.)

668. Christus vertreibt die Händler aus dem Tempel. Relief, oval. Höhe 10,5 cm., Breite 8,7 cm. Arnold. (K. P. 928.)

669. 670. Zwei Krankenheilungen durch Christus. Reliefe, rund. Durchmesser 8,2 cm. (K. P. 929. 930.)

671. Christus mit den Jüngern am Ölberg. Relief, oval. Höhe 2,5 cm., Breite 2,3 cm. Arnold. (K. P. 1182.)

672. Christus, das Kreuz tragend. Relief, rund. Durchmesser 3,4 cm. Arnold. (K. P. 1181.)

673. Die Kreuztragung Christi, Gruppe von drei Figuren. Relief, rund. Durchmesser 4,1 cm. Arnold. (K. P. 1180.)

674. Eine Schlacht von nackten Reitern und Fufsgängern, im Hintergrunde die Befestigungen von Rom. Höhe 4 cm., Breite 5 cm. Arnold. (K. P. 892.)

675. Allegorische Darstellung der Selbstbetrachtung, bestehend in einem nackten Manne mit einem Spiegel in der rechten Hand und einem fliegenden Bande in der linken, auf welchem die Inschrift: »OVE IO VEGGIO ME STESSO EL FALLIR MIO«. Relief, oval. Höhe 4,9 cm., Breite 4,1 cm. (K. P. 1081.)

676. Ein Mann in Bürgertracht legt Sporen und Pferdegebifs vor einem thronenden Krieger nieder, daneben zwei Personen mit einem Füllhorne. Relief, rund. Durchmesser 4,5 cm. Arnold. (K. P. 980.)

677. Drei Reiter und Fufsgänger, welche einen Ochsen töten. Relief, oval. Höhe 3,9 cm., Breite 4,8 cm. Arnold. (K. P. 983.)

678. Schlachtszene mit Reitern und Fufsgängern. Relief, oval. Höhe 4,5 cm., Breite 5 cm. Arnold. (K. P. 981.)

679. Schlachtszene mit römischen Reitern und Fufgängern. Relief, oval. Höhe 4,5 cm., Breite 5,6 cm. Arnold. (K. P. 982.)

680. 681. Zwei Szenen aus der römischen Geschichte (Menenius Agrippa und Titus Manlius?). Reliefe, rund. Das eine P · S · D · R · bezeichnet. Durchmesser 2,8 cm. Arnold. (K. P. 1079. 1080.)

682. Frauen opfern im Tempel des Janus. Relief, rund. Durchmesser 5,2 cm. Arnold. (K. P. 979.)

683. Ein römischer Feldherr opfert an einem Triumphbogen. Relief, rund. Durchmesser 5,5 cm. Arnold. (K. P. 976.)

684. Sitzende Frau, den Ring auf einem Altare opfernd, über welchem ein Genius mit einem Kranze schwebt. Relief, achteckig. Höhe 3,5 cm, Breite 4 cm. Arnold. (K. P. 1024.)

685. 686. Zwei Opferszenen. Reliefe, rund. Durchmesser 3,8 cm. Arnold. (K. P. 1062. 1063.)

687—695. Neun Einzelfiguren und Szenen aus dem antiken Leben und der Mythologie: Terpsichore, Opferszene, Eris, Hebe, Apollo, Bacchuszug, Apollo vor einem Portale sitzend, unter welchem Fortuna und Eris stehen, drei Göttinen, darunter Ceres und Eris, Mänade in höchster Ekstase *). Reliefe, oval. Höhe 2,7 cm., Breite 2,3 cm. Arnold. (K. P. 1117—1125.)

696—700. Ein Mann führt einem anderen eine Frau zu, Vulkan, der Venus Waffen schmiedend, Mars (?), Diana, Widderopfer. Reliefe, rund. Durchmesser 2,5 cm. Arnold. (K. P. 1111—1115.)

701. Geflügelter weiblicher Genius mit einer Weltkugel in den Händen, vor ihm ein Schmetterling über einer Fackel. Relief, oval. Höhe 4,9 cm. Breite 3,7 cm. Arnold. (K. P. 1082.)

702. Apollo spielend unter den Musen. Relief, rund. Durchmesser 4 cm. Arnold. (K. P. 977.)

703. Apollo mit seinem Viergespanne am Himmel aufziehend. Relief, oval. Höhe 4,3 cm., Breite 5,2 cm. Arnold. (K. P. 973.)

704. Herkules tötet einen löwenfüfsigen Centauren zwischen ruinenartigen Gebäuden. Relief. Höhe 6,8 cm., Breite 5,3 cm. (K. P. 936.)

---

*) Vgl. die Abbildung bei Müller u. Wieseler, Denkmäler der alten Kunst II, Nr. 569.

705. Geflügelter Genius auf der Erdkugel sitzend, in einen Spiegel schauend. Relief, rund. Durchmesser 3 cm. Arnold. (K. P. 1132.)
706. Fama mit einer Posaune, Siegesgöttin und Göttin des Überflusses. Relief. Höhe 6 cm., Breite 8 cm. (K. P. 935.)
707. Sitzendes Weib von Satyren und gabenbringenden Bacchanten umgeben. Relief, rund. Bezeichnet IO · F · F ·*) Durchmesser 5,7 cm. Arnold. (K. P. 950.)
708. Chiron unter den Musen. Relief, oval. Höhe 2,9 cm., Breite 4,3 cm. Arnold. (K. P. 978.)
709. Mars und Venus von den Göttern bei der Umarmung überrascht. Relief, oval. Höhe 4,5 cm., Breite 5.5 cm. Arnold. (K. P. 974.)
710. Ant. Abbondio: Venus in Brustbild, welcher Amor den Spiegel hält und Nymphen das Haar schmücken. Relief, oval. Höhe 9,5 cm., Breite 5,5 cm. (K. P. 431.)
711. Die Diana des Benvenuto Cellini zu Fontainebleau. Relief, oval. Französisch. Höhe 5,8 cm., Breite 8,4 cm. (K. P. 937.)
712—723. Zwölf Köpfe römischer Imperatoren, mit den Unterschriften: »DIVI · IVLI — AVG · DIVI · FIL · — TI · AVGVSTVS · — · C · CAES · TI · F · — CLAVDIVS CAES · — NERO AVG · — · SERG · GALBA · AVG · — · OTHO · CAES · AVG · — A · VITEL · AVG · — · VESPAS · AVG · — · T · VESP · AVG · — DOMIT · AVG ·« Reliefe, oval. Höhe 9,2 cm., Br. 7 cm. Arnold. (K. P. 938—949.)
724. Kopf des Caesar Augustus. Relief mit Unterschrift. Höhe 4,5 cm., Breite 3,3 cm. Arnold. (K. P. 1097.)
725. 726. Brustbilder eines Römers und einer Römerin. Reliefe, rund. Durchmesser 3,7 cm. Arnold. (K. P. 1092. 1093.)
727. Kopf eines alten Mannes. Relief, rund, oben abgeschnitten. Durchmesser 3,8 cm. Arnold. (K. P. 1110.)
728. V. J. Varin: Medaillon mit dem Brustbilde des Königs Cyrus. Relief, rund. Durchmesser 10,7 cm. Arnold. (K. P. 1262.)
729. V. J. Varin: Brustbild des Luc. An. Seneca. Relief, rund, in einem Perlenkreise. Durchmesser 10,6 cm. Arnold. (K. P. 1234.)

Die Goldschmiede verstanden sich im 16. Jahrhundert auch vorzüglich auf das Schneiden der Edelsteine, obwol, namentlich in Italien, selbständige treffliche Steinschneider thätig waren, auf deren Werke wir unten zurückkommen werden. Die Gemmen, deren Bleiabdrücke folgen, sind allerdings beinahe alle italienischen Ursprunges, dürften daher zum gröſsten Teile von den letzteren herrühren.

730—910. Unter den hier im Museum vorhandenen, mit der Arnoldschen Sammlung erworbenen, etwa 200 Stücken, sind viele reizende kleine Arbeiten, teilweise wolbekannte Motive. Sie sind jedoch, wol kaum wenige ausgenommen, durchweg von italienischen Originalen genommen, und wir dürfen deren Einzelaufzählung unterlassen, da dies nur gegenwärtigen Katalog unnötig anschwellen würde.

Dem 17. Jahrhunderte gehören die nachfolgenden deutschen Werke an:

911. Brustbild eines Mannes in Profil, in Rüstung, ohne Hintergrund. Relief. Höhe 3,6 cm. Breite 2,5 cm. (K. P. 494.)
912. Bildnis des Georg Tetzel von und zu Sambach im 31. Lebensjahre. Halbe Figur. Relief, 1619. Höhe 9,5 cm., Breite 7,5 cm. (K. P. 488.)
913. Brustbild des Joh. Jakob Tetzel in Dreiviertelwendung nach rechts. Relief, ohne Hintergrund. Höhe und Breite 4 cm. (K. P. 925.)
914. Brustbild des Philipp Harsdorffer, in Profil nach rechts, ohne Hintergrund. Relief. Höhe 3,5 cm., Breite 2,5 cm. (K. P. 924.)

---

*) Vgl. Nagler, Monogrammisten IV, S. 46, Nr. 138, wo ein ebenso bezeichneter Bronzeguſs, das Urteil des Paris, angeführt ist. Siehe auch Nr. 1073 dieses Kataloges.

915. Die Taube des heiligen Geistes, von einem ovalen Strahlenkranze umgeben. Relief. Höhe 2,3 cm., Breite 5 cm. (K. P. 923.)
916. Ovales Schildchen mit einem aufgesprungenen Granatapfel zwischen Fruchtranken. Relief. Höhe 2,6 cm., Breite 3 cm. Basel. (K. P. 1929.)
917. Allegorie auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, zusammengesetzt aus einem jugendlichem und einem alten Brustbilde und einem Totenkopfe nebst fliegenden Bändern. Relief, rund. Durchmesser 7,3 cm. Arnold. (K. P. 919.)

d. Silber, Bronze, Kupfer.

An die vorige Abteilung schliefsen sich am besten die »Plaketten« an, mit welchem Namen von den Sammlern die aus Bronze gegossenen oder auch getriebenen schönen Reliefarbeiten der Kleinkunst bezeichnet werden. Im Gegensatze zu den Bleien, die gröfstenteils Nachbildungen sind, sind diese fast durchweg als Originale anzusehen. Mitunter hat auch Silber zur Herstellung solch köstlicher Reliefe Verwendung gefunden. Die Mehrzahl der schönen Plättchen, die als Originale zu betrachten sind, stammt aus Italien; aber auch die deutschen Goldschmiede fertigten manch reizendes Werk. Teilweise mögen sie, ohne äufserem Zwecke zu dienen, lediglich dazu bestimmt gewesen sein, als Kunstwerke feinsinnige Kenner zu erfreuen, teilweise aber dienten sie als Schmuck der Füllungen an Kästchen und anderen Geräten.

Wol weil Neudörfer berichtet, dafs Wenzel und Albrecht Jamnitzer es vorzüglich verstanden haben, Tierlein, Würmlein, Kräuter und Schnecken zu giefsen und die silbernen Gefäfse damit zu zieren, werden dem ersteren zugeschrieben:

918. Eine sich lebhaft bewegende Eidechse mit geöffnetem Rachen über die Natur in Silber gegossen. Länge 6,8 cm. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 58.)
919. Eine kleinere, ähnliche Eidechse. Länge 4,3 cm. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 59.)

Hieher gehören auch:

920—925. Sechs Stück verschiedene Blumen, Gräser und Flechten, über die Natur abgegossen. Silber. 16. Jahrh. (K. P. 479—484.)
926. Goldenes, kreisrundes Plättchen mit schmalem, erhöhtem Rande. Die Darstellung zeigt den Raub von Romulus und Remus, deren Mutter Rhea Sylvia im Vordergrunde steht. Dicht am Rande vier kleine Befestigungslöcher. 16. Jahrhundert. Durchmesser 3,3 cm. (K. P. 2098.)

Als getriebene Arbeiten sind zu bezeichnen:

927. Runde Scheibe aus Kupfer mit flachherausgetriebenem Löwenkopfe, vergoldet, scheinbar romanischen Stiles, mit einem kleinen Schlitze in der Maulöffnung. Durchmesser 7,7 cm. (K. P. 1998.)
928. Teil einer Kreuzigung Christi mit den würfelnden Kriegsknechten. Relief von getriebenem Kupfer, zerbrochen. 16.—17. Jahrh. Höhe 13 cm., Breite 10,5 cm. (K. P. 848.)

Bronzegüsse sind:

929. Affenkopf von Bronze, mit Einsatzstiel und Loch, vielleicht Griffende von einem Messer oder Stocke. 15.—16. Jahrhundert (?). Durchmesser 2,5 cm. (K. P. 417.)
930. Liegender Hund. Zündlochdeckel von einer Kanone des 15.—16. Jahrhunderts. Länge 7,5 cm. Auf den Ruinen des Schlosses Streitberg gefunden. (K. P. 406.)
931. Medaillon, oval, mit weiblichem Brustbilde, um welches ein Rahmen von Akanthusblatt gelötet. Italienisch. 16. Jahrhundert. Höhe 7,8 cm., Breite 6,7 cm. (K. P. 427.)
932. Jugendlicher, weiblicher Kopf in Profil nach rechts, mit aufgebundenen Zöpfen. Relief, oval. Italienisch. 16. Jahrh. Höhe 7,8 cm., Breite 8 cm. Arnold. (K. P. 1260.)
933. S. Veronika dem auf seinem Kreuzeswege gefallenen Heilande das Schweifstuch vorhaltend. Relief, oval. Italienisch. 16. Jahrhundert. Höhe 3,7 cm., Breite 4,2 cm. Arnold. (K. P. 1257.)

934. Platte, rund, doppelt zusammengelegt, darauf in flachem, ziselierten Relief dargestellt eine Burg mit mehreren andern Häusern in freier Landschaft, an einem Bache; mit der Jahreszahl 1501, aber dem Ende des 16. Jahrhunderts angehörend, und dem Monogramme AX. Durchm. 11,5 cm. Gefunden bei Zweibrücken. (K. P. 423.)

935. Vulkan schmiedet der Venus Pfeile, Gruppe von fünf Figuren. Relief, oval. Italienisch. 16. Jahrhundert. Höhe 2,7 cm., Breite 3 cm. Arnold. (K. P. 1259.)

936. Ein Triumphzug mit einer Quadriga und vier Fufsgängern. Relief, oval. Italienisch. 16. Jahrhundert. Höhe 2,1 cm., Breite 2,7 cm. Arnold. (K. P. 1258.)

937. Platte mit der Reliefdarstellung eines flöteblasenden Merkur mit zwei tanzenden Kindern und einem Seeweibchen. 16. Jahrh. Höhe 4 cm., Breite 3 cm. (K. P. 850.)

938. Die Anbetung der heil. drei Könige, Gruppe von acht Personen. Relief. Italienisch. 16. Jahrhundert. Neuer Bronzegufs. Höhe und Breite 6 cm. Arnold. (K. P. 1231.)

939. Doppeladler, mit eingeschnittenen Federn, Flügel und Schweif abgenommen. Wahrscheinlich von einem Kronleuchter. 17. Jahrh. Höhe 9 cm. (K. P. 425.)

940. Minerva, ganze Figur von vergoldeter Bronze, mit einem beweglichen Arme. 16. Jahrh. Höhe 5,5 cm. Bei Emden ausgegraben. (K. P. 473.)

Arbeiten Nürnberger Rotgiefser sind:

941. Ein Mann mit flammendem Schwerte auf einem Bären, daneben links ein Bischofshut, rechts ein Altar, auf welchem ein Mann einen anderen überwältigt, im Hintergrunde ein Wanderzug. Relief des 16.—17. Jahrh. Neuer Bronzegufs. Höhe 8 cm., Breite 15,8 cm. Arnold. (K. P. 1219.)

942. 943. Zwei Schilde (Totenschilde) des Zimmerergewerbes zu Nürnberg mit Emblemen desselben in verzierter Einfassung. 1634. Bronze. Höhe 13,5 cm., Breite 8,5 cm. (K. P. 495. 496.)

944. Ovaler Schild mit einem Wappen und Verzierungen, oben ein Totenkopf, unten ein Stundenglas, an den Seiten geflügelte Frauenleiber. Leichenschild des Nürnberger Schwertfegergewerbes. Bronzegufs. 17. Jahrh. Höhe 15 cm., Breite 10 cm. (K. P. 849.)

Ferner ist noch anzuführen:

945. Ein über eine Landschaft fliegender Engel, welcher auf einem Horne bläst. Relief von Silber. 17. Jahrhundert. Höhe 7,7 cm., Breite 5,9 cm. (K. P. 489.)

e. Eisen.

Zur Verzierung der Waffen namentlich wurden einzelne Teile derselben: Griffe, Parierstangen, Scheiden, Schlösser u. s. w. kunstvoll in Eisen geschnitten, von welchen sich einige ausgezeichnete Exemplare im germanischen Museum finden.

Noch dem 16. Jahrhunderte gehören die folgenden Arbeiten an:

946. Eine Seite des Beschlages einer Dolchscheide, mit durchbrochenen Reliefen verziert, oben Leda mit dem Schwane, in der Mitte Herkules, mit dem Löwen kämpfend, unten Apollo und Daphne. Höhe 27,5 cm., Breite 3,6 cm. (K. P. 428.)

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1862, Sp. 119 f.

947. Parierstange eines Dolches, geschnitten. Ein Löwe und zwei kleine Tiergestalten. Länge 10,3 cm. (K. P. 1805.)

948. Parierstange eines Dolches, kunstvoll geschnitten, an jeder Seite eine Halbfigur und vorn und hinten ein Reiter in Relief. Breite 8,7 cm. (K. P. 487.)

949. Knauf eines Dolches, geschnitten, in Gestalt eines unbärtigen, männlichen Kopfes mit kurzen Haaren, grofsen Ohren und einer Stirnbinde. (Mohrenkopf?) Charakteristische, aber nicht sehr feine Arbeit. Höhe 4 cm. Reichardt, München 1875. (K. P. 1797.)

Der berühmteste deutsche Eisenschneider ist Gottfried Leigebe (geb. 1630, gest. 1683), welcher die Härte dieses Metalles so zu überwinden verstand, dafs es weich wie modelliertes Wachs erscheint. Mit Sicherheit kann ihm zugeschrieben werden die Perle dieser Abteilung:

950. Stockknopf, mit einer reichverzierten, behelmten Büste, darunter das Wappen der Volckamer. Höhe 9 cm. Hertel. (Kunstsmlg. der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 38.)

Ebenfalls in das 17. Jahrhundert gehören:

951. Schlüssel für ein Radschlofs mit Schraubenschlüssel. Reich geschnitten. Zwischen reichem Ornamente am quergelegten Büchsenschlüssel zwei liegende Löwen. Unten beim Schraubenzieher in einem Kreise der heil. Georg. Länge 17,7 cm. Aus der E. Wolfschen Sammlung. (K. P. 1899.)

Noch weisen wir hier auf mehrere ähnliche Werke hin, die sich in der Waffensammlung befinden, und es zweifelhaft erscheinen lassen, ob sie nicht des Kunstwertes wegen hier hätten eingereiht werden müssen, statt unter den Waffen.

f. Stein.

Aufser in Holz wurden die Modelle zu den deutschen Gufsmedaillen auch in Stein geschnitten oder in Wachs geformt. Von den in Stein geschnittenen besitzt das Museum eine interessante Serie *). Wir beginnen mit den Nürnbergern, da wol hier die in Italien schon länger heimische Kunst zuerst in Deutschland ausgeübt wurde.

952. Modell der Medaille mit dem Brustbilde der Katharina Scheurl, 42 Jahre alt. 1520. Solnhofer Stein. Durchmesser 4 cm. (K. P. 302.)

953. Modell der Medaille der Felicitas Löffelholz mit der Umschrift FELIX LOFFELHOLCZIN VON KOLLNBERG ALT XV JAR um das hübsche jugendliche Bildnis. (1542.) Solnhofer Stein. Durchmesser 3,7 cm. (Imhofsches Kabinet.)

Andreas im Hof, Sammlung eines Nürnberger Münzkabinets 1. Tl., II. Abteil., S. 476.

954. Doppelwappen der Fürer und Tucher in einem Kranze. Relief aus Solnhofer Stein. Höhe und Breite 1,4 cm. (K. P. 325.)

955. Medaillenmodell aus Solnhofer Stein mit dem Brustbilde des Dr. med. Sebastian Mair. Durchmesser 2,9 cm. (K. P. 300.)

Augsburger Arbeit sind:

956. Modell der Medaille von Solnhofer Stein, mit dem Wappen der Stengle und der Umschrift: GOT SEI MIT VNS ALLEN. 1553. Auf der Rückseite D und I. Durchmesser 6 cm. (K. P. 841.)

957. Modell der Medaille von Solnhofer Stein mit dem Brustbilde des Georg Hörmann von Gutenberg. Oval. Durchmesser 2,7 cm. (K. P. 301.)

958. Modell der Medaille von Solnhofer Stein mit dem Brustbilde des Hans Franz von Neuhaus. 1581. Durchmesser 3,2 cm. (K. P. 315.)

Vielleicht ebenfalls aus Augsburg stammt:

959. Kehrseite der Medaille des Bannisius, Geheimschreibers Kaiser Maximilians I. Relief von Solnhofer Stein. Durchmesser 6,8 cm. (K. P. 299.)

Abgebildet bei J. Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des Oesterreichischen Kaiserstaates B. I, Taf. I.

Am reichhaltigsten sind bei uns die Modelle der Medaillen vertreten, welche der Kunstliebe des sächsischen Hofes ihre Entstehung verdanken; sie sind gleichfalls alle in Solnhofer Stein geschnitten.

960. Modell der Medaille mit dem Brustbilde des Kurfürsten August von Sachsen. 1556. Durchmesser 2,5 cm. (K. P. 305.)

961. Modell der Medaille mit dem Brustbilde des Kurfürsten August von Sachsen. 1556. Durchmesser 2,4 cm. (K. P. 304.)

962. Modell der Medaille mit dem Brustbilde des Kurfürsten August von Sachsen. 1562. Durchmesser 4 cm. (K. P. 306.)

---

*) Abgebildet auf Tafel II—IV des 1. Bandes der Mitteilungen aus dem germ. Nationalmuseum.

963. Modell der Rückseite der vorhergehenden Nummer mit dem kursächsischen Wappen in einem Lorbeerkranze. Durchmesser 4 cm. (K. P. 319.)
964. Modell der Medaille mit dem Brustbilde eines unbekannten Fürsten. Mit Vergoldung. Durchmesser 3 cm. (K. P. 311.)
965. Modell der Medaille mit den Brustbildern eines unbekannten Fürstenpaares (wahrscheinlich August von Sachsen). Durchmesser 3 cm. (K. P. 312.)
966. Modell der Medaille mit dem Brustbilde der Kurfürstin Anna, Gemahlin Augusts von Sachsen. Durchmesser 3,8 cm. (K. P. 308.)
967. Modell der Rückseite des vorigen Stückes, mit dem kursächsisch-schwedischen Alliancewappen, von zwei Engeln getragen. Durchmesser 3,8 cm. (K. P. 324.)
968. Modell der Medaille mit dem Brustbilde der Kurfürstin Anna von Sachsen. 1562. Durchmesser 2,3 cm. (K. P. 310.)
969. Modell der Medaille mit dem Brustbilde der Kurfürstin Anna von Sachsen. Durchmesser 3 cm. (K. P. 309.)
970. Modell, wahrscheinlich der Rückseite des vorhergehenden Stückes, mit dem kursächsischen Wappen auf einem Mantel in einem Kranze. Durchm. 3 cm. (K. P. 322.)
971. Modell der Medaille mit dem Brustbilde der Königin Dorothea von Dänemark. 1562. Durchmesser 3,1 cm. (K. P. 307.)
972. Modell einer Medaillenrückseite mit dem einfachen kursächsischen Wappen, mit einem Engel über dem Schilde. Durchmesser 2,3 cm. (K. P. 321.)
973. Modell einer Medaillenrückseite mit dem einfachen kursächsischen Wappen in einem Fruchtkranze. Durchmesser 2,3 cm. (K. P. 323.)
974. Modell einer Medaillenrückseite mit dem einfachen kursächsischen Wappen auf einem bänderbehangenen Schilde. Durchmesser 2,4 cm. (K. P. 320.)
975. Medaille mit dem Brustbilde des Herzogs Wolfgang von Braunschweig. 1576. Durchmesser 2,3 cm. (K. P. 313.)
976. Modell der Rückseite des vorigen Stückes, mit dem braunschweigischen Wappen in einem Kranze. Durchmesser 2,3 cm. (K. P. 317.)
977. Modell einer Medaillonrückseite mit dem dänischen Wappen, von zwei allegorischen Figuren gehalten. Durchmesser 3 cm. (K. P. 318.)
978. Modell der Medaille mit dem Brustbilde des Fürsten Wolfgang von Anhalt; auf der Rückseite dessen Wappen. Durchmesser 3 cm. (K. P. 303.)

Einer der tüchtigsten Künstler der sächsischen Schule war Tobias Wolf, früher fälschlich als Tobias Wost bezeichnet. Von ihm rühren her:

979. Modell der Medaille mit den Halbfiguren der Kurfürsten August von Sachsen und Johann Georg von Brandenburg, welche einander umarmen. 1577. Durchmesser 7,3 cm. (K. P. 314.)
980. Medaille mit der Halbfigur eines alten Mannes, wahrscheinlich eines Hofnarren, mit der Umschrift: »PARTEL SCHEISPFENG IA MEIN MAN KENTS NIT SO SIE MICH AN.« 1581. Durchmesser 5 cm. (K. P. 316.)

Ebenfalls aus Solnhofer Stein sind gefertigt:

981. Brustbild Kaiser Maximilians I. Relief. Höhe 13,5 cm., Breite 11 cm. (K. P. 295.)
982. Brustbild des Bischofs Philipp von Freising, Pfalzgrafen bei Rhein. Oben (heraldisch) rechts ein Täfelchen mit »FAC ME SICVT VNVM MERCENARIIS TVIS · M · D · XXIIII«. Links das Wappen mit dem pfalz-bayerischen als Herzschild. Unten die Inschrift: »PHILIPPVS EPVS FRISINGEN PALATINVS RHENI ƆC XLIANNVMAGENS HANC EFFIGIEM HABEBAT«. Relief. Höhe 17,4 cm., Breite 12,6 cm. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 39.)
983. Trapezförmiger Stein mit Darstellung zweier Kinder auf Pferden, darunter ein Wappenschild mit gekröntem Löwen. Nach Hans Sebald Beham. Obere Breite 22 cm., Höhe 21,5 cm. Gefunden 1878 auf der Insel Schütt in Nürnberg, im Bromigschen Wildbade. (K. P. 1833.)

984. Brustbild einer Frau in antikem Kostüme; medaillonartiges Relief. Durchmesser 2,5 cm. (K. P. 326.)

985. Geätztes Relief. Auf der einen Seite eine Landschaft mit einer am Meere gelegenen befestigten Stadt und einer Hirschjagd; auf der anderen Seite ein geviertetes Wappenbild mit den Zeichen von Württemberg und Mömpelgard und der Überschrift: »IN TE DÑE SPERAVI NON CONFVNDAR«. Unter dem Wappen steht »PETRVS PIERARD SCVLPSIT PRIMA IVNII. 1554«. Länge 9,8 cm., Breite 5,6 cm. Felixsche Sammlung. (K. P. 2110.)

Den auf Seite 28 angeführten Arbeiten aus Alabaster schliefst sich hier eine aus dem 17. Jahrhunderte an:

986. Madonna mit dem Kinde. Mit aufgesetzten Goldornamenten und Spuren ehemaliger blauer u. a. Bemalung. Der Kopf des Christuskindes fehlt. Höhe 19 cm. (K. P. 1795.)

An dieser Stelle verzeichnen wir auch die wenigen geschnittenen Steine, die wir besitzen, und die zur Zierde von Fingerringen Verwendung gefunden hatten. Sie dürften von selbstständigen Edelsteinschneidern herrühren, die im 16. und 17. Jahrhundert auch in Deutschland sich finden. Freilich fand diese Kunst umfangreichere Bethätigung erst im 18. Jahrhunderte, als Kunstsammler und Freunde jenen kleinen Arbeiten grofses Interesse zuwandten, und insbesondere die Versuche, die Werke der Antike nachzubilden und in ihrem Sinne neu zu schaffen, Künstler und Kunstkenner bewegte. Leider haben wir von solchen Arbeiten des 18. Jahrhunderts bis jetzt nichts im Museum.

987. Gelbroter Achat, bohnenförmig, mit einer daraufliegenden grauen Katze. 16. Jahrhundert (?). Durchmesser 0,9 cm. (K. P. 1848.)

988. Stein von grünem Jaspis, rechteckig, mit eingeschnittenem Wappen. 17. Jahrhundert. Durchmesser 0,9 cm. (K. P. 1852.)

989. Stein aus einem Ringe, weifs, achteckig, mit dem Reliefporträt Gustav Adolfs. Länge 0,7 cm. (K. P. 1853.)

990. Achat, achteckig geschliffen, mit der eingeschnittenen Figur eines Skorpions; Amulet (?) Länge 1,6 cm., Breite 1,5 cm. (K. P. 1854.)

991. Stein aus einem Siegelringe, schwarz, achteckig, mit eingeschnittenem Wappen. Länge 1,2 cm. (K. P. 1851.)

992. Stein aus einem Siegelringe, grün, achteckig, mit eingeschnittenem Wappen. Durchmesser 0,9 cm. (K. P. 1850.)

g. Elfenbein.

Von den kostbaren Prachtwerken, den Humpen und Pokalen, welche im 16. und 17. Jahrhunderte aus Elfenbein geschnitzt wurden, besitzt das germanische Museum leider nichts. Doch ist auch unter dem wenigen, was hier anzuführen ist, einiges interessante.

993. Madonna mit dem Kinde auf dem Arme, welches sie an dem rechten Fufse und dem etwas zurückgezogenen Knie hält. Das Gewand zeigt Reste einer aufgemalten Musterung mit Spuren von Vergoldung. Ganze Figur, rund. Spanisch. Höhe 24,5 cm. (F. P. 762.)

994. Freistehende Figur einer nackten wohlbeleibten Frau, welche mit der linken Hand, durch die rechte gestützt, die linke Brust hält. 16. Jahrhundert. Von der Tradition bezeichnet als der »Überflufs« und dem Hans Sebald Beham zugeschrieben. Höhe 11 cm. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 41.)

995. Christusknabe, freistehende Figur, nackt, der rechte Vorderarm und die linke Hand ergänzt. Italienisch? 16. Jahrhundert. Höhe 14 cm. (K. P. 1800.)

996—999. Die vier Jahreszeiten, durch je eine nackte liegende Frau, umgeben von Kindern, dargestellt. In der Art der Fiamingo. Hohe Reliefe in Elfenbeinrähmchen. Ohne letztere je 4,7 cm. hoch, 12,8 cm. breit. 17. Jahrh. Sulkowski. (K. P. 2148—2151.)

1000. Die Geifselung Christi. Gruppe von zwei Figuren unter einer (getrennten) Verzierung. Durchbrochenes Relief, für eine runde Unterlage bestimmt. 17. Jahrhundert. Höhe 28,5 cm., Breite 10,5 cm. (K. P. 984.)

In der Sammlung von Hausgeräten findet sich auch eine Anzahl von Messern und Gabeln, welche mit reich in Elfenbein geschnitzten Griffen versehen sind, welche bei Betrachtung dieser Abteilung ebenfalls zu berücksichtigen sind.

h. Perlmutter und Ähnliches.

Die Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts verwendet mit Vorliebe zu Trinkgefäfsen auch Nautilus- und seltene Schneckenschalen, Kokosnüsse u. dergl. zu Trinkgefäfsen und Tischgeräten und weifs dieselben kostbar und mit vollendetem Geschmack zu fassen und zu verzieren. Das germanische Museum bewahrt einige derartige Arbeiten, welche durch die geschmackvolle Ausführung und die vorzügliche Technik besonders wertvoll erscheinen. Auch ungefafste geschnittene Muscheln kommen vor und auch kleine Arbeiten in Perlmutter, welche sich den früher erwähnten der gotischen Stilperiode anschliefsen, finden sich in unserer Sammlung.

1001. Medaillon mit weiblichem Brustbilde und verziertem Rande. 16. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 9.)

1002. 1003. Zwei Plättchen, oval, mit männlichen Köpfen in Relief 16. Jahrhundert. Gröfster Durchmesser 3,6 cm. (K. P. 1861. 1862.) Falsifikate?

1004. 1005. Zwei Medaillons mit den Brustbildern Christi und Mosis, umher eingravierte lateinische Inschriften. 16.—17. Jahrhundert. Durchmesser 5,3 cm. (K. P. 1252. 1253.)

1006. Ovales Plättchen mit dem Tucherschen Wappen und der Jahreszahl 1603. Höhe 4,2 cm., Breite 3,4 cm. (K. P. 1999.)

1007. Ein jugendlicher Bogenschütze schiefst auf einen von einem älteren Manne gehaltenen Bären zwischen zwei Wolken. (Geschichte der Calisto?) Relief. 17. Jahrhundert. Höhe 5,2 cm., Breite 7 cm. (K. P. 10.)

1008. Nautilus, ausgeschnitten und graviert, mit Nymphen in einer Landschaft und Ornamenten. Die Schnecke ist zu einem Helm durchbrochen, dabei eingraviert ein Doppeladler mit leerem Schilde. 17. Jahrhundert. (K. P. 11.)

Aus anderem Materiale sind:

1009. Knopf von Kokosnufs mit drei ausgeschnittenen Gesichtern; wahrscheinlich Deckel von einem Besteckfutterale. 16. Jahrhundert. Höhe 6,1 cm., Breite 4,6 cm. (K. P. 530.)

1010. Klaue eines Elen, worauf zwei Wappen geschnitten sind. Das eine zeigt im Schilde zwei Querbalken, das andere ist quergeteilt. 16.—17. Jahrhundert. (K. P. 2020.)

i. Wachs.

Das Wachs war von alter Zeit her ein der Plastik in sehr grofsem Umfange dienendes Material zur Herstellung von Modellen; auch zu Objekten von selbständiger Bedeutung fand es Verwendung bei Herstellung von Siegeln und die grofse Reihe der mittelalterlichen wie späteren Wachssiegel zeigt uns eine Fülle von auf der höchsten künstlerischen Höhe ihrer Zeit stehenden Werken. Nur ist eben bei denselben nicht das Wachs der Stoff, in welchem gearbeitet wurde, sondern das Metall, in welches der Stempel geschnitten wurde. In das Wachs wurden eben nur die Siegelstempel eingedrückt, um die Siegelbilder erscheinen zu lassen. So liegt doch in der Herstellung von Modellen die Hauptbedeutung des Wachses für die Kunst. In unserer Sammlung sind solche nicht vertreten, die älter wären als die Mitte oder zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Rein weifses Wachs ist verwendet, um auf schwarzen Schieferplättchen in sehr flachem Reliefe Porträte herzustellen. Obwol wir dieselben als Modelle für Medaillen anzusehen haben, die wol jedem Besteller vorgelegt wurden, bevor der Stempel geschnitten wurde, denn bei dem aufserordentlich flachen Reliefe waren es kaum Gufsmedaillen, für welche jene Modelle gefertigt wurden, so ist doch der

Reiz der Farbe schon hier berücksichtigt, während für die Gufsmedaillen braunes oder rotes Wachs Verwendung zu den Modellen fand, wie auch für die Mehrzahl der bekannten Modelle zu Goldschmiedearbeiten. Aber die Leichtigkeit, mit der das Wachs sich färben liefs, führte dazu, solchen Modellen auch den Reiz der Farbe zu verleihen, und daran knüpfte dann ein eigener Zweig der Plastik an, der seine Werke aus gefärbtem Wachse bildete, teilweise in kleinem und kleinstem Mafsstabe arbeitete, teilweise jedoch bis zu beträchtlicher Gröfse ging. Sein Hauptfeld war das Porträt; seine Hauptblütezeit das Ende des 16. Jahrhunderts. Meist in sehr hohem Reliefe, nur ausnahmsweise in flachem arbeitend, lieferten die Meister Werke, die lediglich als Kunstwerke betrachtet und gewürdigt sein wollen; sorgfältige Detailarbeit gibt ihnen grofsen Reiz, legte aber auch die Gefahr nahe, in äufserliche Effekthascherei zu verfallen und die eigentlich künstlerische Bedeutung zu vernachlässigen, was ja auch in der That in der Zeit nach der Blüte, im 17. Jahrhunderte, mehr und mehr geschah, als man selbst Seidenstoffe und andere Materialien für solche plastische Werke verwendete. Den Abschlufs fand diese Kunstweise erst in der späteren Zeit, und wir haben noch in folgendem abermals darauf zurückzukommen.

Die nachfolgenden Stücke, alle in weifsem Wachs auf Schieferplättchen, dienten, wie die schon früher angeführten in Holz und Stein geschnittenen, ebenfalls als Modelle für Medaillen.

1011. Halbfigur des Kardinals Albrecht, Kurfürsten von Mainz, mit der Umschrift »ALB : D · G · CAR : ET EC NA : MO.... MA:« Relief. 16. Jahrhundert. Durchmesser 4,5 cm. (K. P. 19.)

1012. Brustbild eines höheren Geistlichen mit langem Barte und kahlem Scheitel; die Umschrift zerstört. Relief. In Holzkapsel. 16. Jahrhundert. Durchmesser 4,7 cm. (K. P. 20.)

1013. Halbfigur des Herzogs Heinrich des Friedfertigen von Mecklenburg († 1552). Relief. 16. Jahrhundert. Durchmesser 4,5 cm. (K. P. 16.)

1014. Halbfigur eines Herzogs von Braunschweig, der Kopf abgebrochen. Relief. In Holzkapsel. 16. Jahrhundert. Durchmesser 4,7 cm. (K. P. 18.)

1015. Profilbrustbild des Kurfürsten August von Sachsen mit der Umschrift: »AVGVSTVS D · G · DVX SAX : ET ELEC:« In Holzkapsel. Durchmesser 3,3 cm. (K. P. 17.)

1016. Allegorie: ein Schiff mit einem Kruzifixe auf dem Segel, von sieben Reitern (den Todsünden) angegriffen. Obere Umschrift: »TE GVBERNATORE«. Relief. 16. Jahrhundert. Durchmesser 3,4 cm. (K. P. 22.)

1017. Halbfigur eines Königs in phantastischer Tracht, mit der Umschrift »PHILIPVS D... ASIE...E...R...R«. Relief. In Holzkapsel. 16. Jahrhundert. Durchmesser 4,5 cm. (K. P. 21.)

Ebenfalls aus weifsem Wachse auf Schieferplättchen modelliert ist:

1018. Der Kopf eines Satyrs. Relief. Beschädigt. 16. Jahrhundert. Durchmesser 5,9 cm. (K. P. 23.)

Aus farbigem Wachse sind:

1019. Lebensgrofses Brustbild des Hans Wilhelm Löffelholz (1558—1600.) Breite 63 cm., Höhe 49 cm. (F. P. 172.)

1020. Brustbild des Markgrafen Friedrich von Brandenburg († 1603). Relief in brauner Holzkapsel, unter Glas. Durchmesser 8,2 cm. (K. P. 24.)

1021. Junger Mann in halber Figur, mit grauem Wamms und schwarzem Mantel. In altem, vergoldeten, viereckigen Kästchen mit Schubdeckel, auf dessen äufserer Seite ein Wappen in einem Lorbeerkranze gemalt ist, dessen quer geteilter Schild einen Baum, oben zu beiden Seiten je eine Glocke, zeigt, und auf dessen innerer Seite geschrieben steht: »Da Ich hett dieße gestalt Wort Ich 23 Jar Alt. Anno · 1 · 6 · 0 · 9·« Länge und Breite des Kästchens 11,2 cm. (K. P. 29.)

1022. 1023. Brustbild des Jobst Friedr. Tetzel und dessen Wappen, daneben 1611. Unter Glas in zwei zusammengehörenden Kapseln. Durchmesser 8,2 cm. (K. P. 30. 847.)

1024. Junger Mann und Frau mit entblöfster Brust in Brustbildern, mit einander kosend. Relief, in runder Holzdose. Durchmesser 9,7 cm. (K. P. 39.)

1025. Ein junges Ehepaar in halben Figuren, zu beiden Seiten eines Doppelwappens — darunter 1623 — unter einem Vorhange. Relief, in schwarzem Holzkasten mit Schiebdeckel. Höhe des Kastens 14 cm., Breite 22,4 cm. (K. P. 31.)

1026. Porträt eines ungenannten Mannes mit kurzem Haare und Vollbart. Relief, in einer Schachtel. Länge 3,3 cm., Breite 2,5 cm. (K. P. 26.)

1027. Bildnis eines Pömer, ganze Figur, im Zimmer stehend. Zur Linken oben das Pömersche Wappen. Relief. In einem Kasten unter Glas. 17. Jahrhundert. Höhe des Kastens 30,5 cm., Breite 26,4 cm. (K. P. 35.)

1028. Ein Nürnberger Ratsherr in Halbfigur (wol Paulus II. Behaim, geb. 1557, † 1621), unter seidenem Vorhange in einem Zimmer mit offenem Fenster stehend. Relief, in einem Kasten unter Glas. 17. Jahrhundert. Höhe 25 cm., Breite 19,6 cm. (K. P. 36.)

1029. Brustbild König Gustav Adolfs von Schweden. Relief, ohne Hintergrund. Höhe 8,2 cm. (K. P. 33.)

1030. Gustav Adolf zu Pferde, ganze, mit Stoffen bekleidete Figur vor landschaftlichem Hintergrunde. In einem Kasten unter Glas. 17. Jahrhundert. Höhe des Kastens 24,4 cm., Breite 24,4 cm. (K. P. 34.)

1031. Frau in bürgerlicher Tracht, neben einem Tische stehend, in der Rechten einen Becher haltend. Oben zu ihrer Rechten ein Wappen, darunter 1635. Der Rock von Seidenstoff. Hochrelief auf Glas, in schwarzem Kasten mit Schiebdeckel. Höhe des Kastens 39,7 cm., Breite 14,8 cm. (K. P. 32.)

1032. Maske des Wilhelm Krefs, Stifters des Krefs'schen Hauses auf dem Obstmarkte zu Nürnberg, † 1640. Höhe 3,4 cm. Auf dem Deckel eines alten Schächtelchens. (K. P. 145.)

1033. Kopf eines schreienden Kindes mit blondem Haare in Profil. Relief auf schwarzer Glasplatte in ovaler, gedrechselter Kapsel. 17. Jahrhundert. Durchmesser der Kapsel 6,8 cm. (K. P. 38.)

1034. Brustbild eines jungen Mannes mit langem, braunen Haare, kleinem, weifsen Kragen und schwarzem Wamms. Relief, in ovaler, gedrechselter Holzkapsel. Durchmesser der Holzkapsel 10,7 cm. (K. P. 37.)

1035. Alte Frau, halbnackt, in weifser Haube, sitzend; neben ihr eine Katze, im Hintergrunde ein grüner Vorhang. Relief, in brauner Holzkapsel, unter Glas. Durchmesser 10,8 cm. (K. P. 40.)

1036. Brustbild eines Negers. Relief auf einer Schieferplatte, in altem Rahmen. Beschädigt. 17. Jahrhundert. Höhe 12,9 cm., Breite 10,1 cm. (K. P. 27.)

1037. Esther vor dem Throne des Königs Ahasver. Relief, auf Holz. Rohe Arbeit. 17. Jahrhundert. Höhe 12,2 cm., Breite 9,7 cm. (K. P. 24.)

k. Gebrannter Thon.

Der Bildhauer war während des ganzen Mittelalters ein zünftiger Handwerksmeister, d. h. in Deutschland gab es eigentlich keine »Bildhauer« im modernen Sinne, da eine Reihe von Handwerkern das Modellieren und die Ausführung von plastischen Werken bethätigte. Der »Bildschnitzer« war nur eben einer von diesen Handwerkern. Wir haben selten genug den Nachweis, dafs ein Bildschnitzer auch in Stein arbeitete, dafs er das, was der Thätigkeit des Steinmetzen vorbehalten war, ebenfalls besorgte, aber der Zimmermann und der Schreiner, der Hafner, der Gelb- und Rotgiefser, der Zinngiefser, der Kupferschmied, vor allem aber der Goldschmied, waren ebensogut wie er selbständige Plastiker, und wenn wol sicher mitunter einer oder der andere sich vom Bildschnitzer oder Goldschmied oder überhaupt einem Angehörigen eines anderen Gewerbes ein Modell fertigen liefs, oder vom Besteller der Arbeit ein solches erhielt, das er seinem Werke zugrunde legen mufste, so war doch die Kunst des Zeichnens und Modellierens nicht an eine bestimmte Klasse von Leuten gebunden, sie

ging durch alle Handwerke, die in der äufseren Erscheinung ihrer Werke charakteristische Merkmale zur Beurteilung boten. Dies ging auch fort, als die Formenwelt der Renaissance die mittelalterliche abgelöst hatte, und mit ihr von Italien her auch der Gedanke Eingang fand, dafs die Thätigkeit der Bildhauer, vom Handwerke gelöst, als reine Kunst zu betrachten sei, und die Künstler häufiger als vorher Modelle fertigten, nach denen die Handwerker arbeiteten. So können wir auf dem Gebiete der Terrakottaplastik noch bis in den Beginn des 17. Jahrhunderts manche der Hafner als Künstler betrachten, während andere ihre Modelle von Fremden fertigen liefsen oder ihre Formen fertig kauften*). Die Werke der Vest in Kreufsen, der Leyboldt in Nürnberg u. A., die wir unter Nr. 1092. 1095—1099. 1116—1118. 1128—1130 in diesem Kataloge zu verzeichnen haben, sind Kunstwerke in vollem Sinne und doch nur eben eigenhändig gefertigte Hafnermodelle. Betrachten wir aber die ganze Reihe der von den Hafnern Kreussens im Beginne des 17. Jahrhunderts gefertigten Krüge, so zeigt es sich, dafs nicht jeder derselben auf der künstlerischen Höhe der Vest stand. Wir sehen insbesondere, wie bessere Modelle mehr mittelmäfsig kopiert, wie sie einfach, oft recht stumpf, nachgeformt wurden, und werden bei der grofsen Zahl von Modellen zweifelhafter Feinheit gerne glauben, dafs manches bessere Modell auch von einem Meister herrühren wird, der nicht, wie Vest, einer Hafnersfamilie angehörte.

An die Spitze stellen wir bei der Aufzählung die Formen und beginnen zunächst mit denjenigen den Medaillen, wobei wir jedoch bemerken müssen, dafs kaum in allen die über das Modell gefertigten Originalformen vorliegen dürften, sondern vielfach spätere, über die Medaillen selbst zur Anfertigung von Nachgüssen hergestellte Formen.

1038. Form einer Medaille mit der vertieften Reiterfigur Kaiser Maximilians I. Durchmesser 8,2 cm. Aus Nürnberg. (K. P. 65.)

1039. Form einer Medaille mit dem Brustbilde des Konrad Peutinger. Durchmesser 7,7 cm. (K. P. 358.)

1040. Form der Medaille des Balthasar von Frundsberg. Nach Hagenauer. Durchmesser 8 cm. Aus Nürnberg. (K. P. 66.)

1041. Form einer Medaille der Margareta, Gemahlin des Kaspar von Frundsberg, geb. v. Firmian. Durchmesser 7 cm. (K. P. 359.)

1042. Form einer Medaille mit dem Brustbilde einer jungen Frau mit grofsem Barette. Durchmesser 7,5 cm. Aus Nürnberg. (K. P. 67.)

1043. Form einer Medaille mit dem Brustbilde des Königs Ludwig von Ungarn. Durchmesser 8,2 cm. (K. P. 353.)

1044. Form für eine Medaille des Königs Ludwig von Ungarn. Durchmesser 8 cm. (K. P. 100.)

1045. Form für die Medaille der Barbara Ketzel. Durchmesser 6 cm. (K. P. 102.)

1046. Form für die Medaille eines ungenannten Mannes. Brustbild in Profil nach rechts mit grofsem, steifen Barette und einer Schaube mit breitem Pelzkragen. Durchmesser 6 cm. (K. P. 107.)

1047. Form für die Medaille einer Frau mit kleinem Barette und gestepptem Kleide. Brustbild in Profil nach rechts, in einem Kranze. Durchmesser 7 cm. (K. P. 110.)

1048. Form für die Medaille einer ungenannten Frau mit Barett und doppelter Halskette. Brustbild nach links. Durchmesser 8 cm. (K. P. 104.)

1049. Form für die Medaille eines ungenannten jungen Mannes mit grofsem Barette und Pelzkragen, in doppeltem Ringe. Durchmesser 8,5 cm. (K. P. 111.)

1050. Form für die Medaille eines ungenannten Mannes mit Barett und geblümter Schaube, in einem Kranze. Durchmesser 6,8 cm. (K. P. 103.)

1051. Form für die Medaille des Grafen Stephan Schlick zu Bassano. Durchmesser 7,5 cm. (K. P. 101.)

*) Vgl. Hans Berman, im Anzeiger f. Kunde d. d. Vorzeit 1874, Sp. 216.

1052. Form einer Medaille mit dem Brustbilde eines ungenannten, von vorn gesehenen Mannes mit Barett und Schaube ohne Pelzkragen. Durchmesser 7,5 cm. Aus Nürnberg. (K. P. 68.)

1053. Form für die Medaille einer ungenannten Frau. Brustbild in Profil, mit gestickter Haarhaube. Durchmesser 6 cm. (K. P. 108.)

1054. Form für die Medaille einer ungenannten jungen Frau mit grofsem Barette und dreifacher Halskette. Brustbild nach rechts, in breitem, hervorstehenden Rande. Durchmesser 4,8 cm. (K. P. 109.)

1055. Form für die Medaille eines ungenannten Geistlichen in einem Kranze und zwei Ringen. Durchmesser 7,3 cm. (K. P. 105.)

1056. Form einer Medaille mit dem Brustbilde eines ungenannten Mannes. Durchmesser 8,8 cm. (K. P. 360.)

1057. Form einer Medaille mit dem Brustbilde eines ungenannten Mannes mit Barett. Durchmesser 5,3 cm. (K. P. 361.)

Den Formen der Medaillen reihen wir die übrigen an, deren Bestimmung sich nicht immer mit Gewifsheit feststellen läfst.

1058. Form mit dem Brustbilde einer jungen Frau. 16. Jahrhundert. Durchmesser 10,1 cm. (K. P. 362.)

1059. Form für eine ornamentierte Platte mit zwei kauernden, nach oben in Weinlaub auslaufenden Löwen. In der Art der Arbeiten der Kleinmeister. 16. Jahrhundert. Höhe 6,7 cm., Breite 5 cm. (K. P. 90.)

1060. Form in Gestalt eines Kreuzes, dessen unterer Teil abgebrochen ist, für drei ornamentierte Plättchen; auf dem oberen Teile zwei gegeneinander gekehrte Löwen, auf den beiden anderen, nebeneinanderstehenden, Mann und Frau in Blattverzierungen auslaufend. In der Art der Arbeiten der Kleinmeister. 16. Jahrhundert. Höhe 9,5 cm., Breite 10 cm. (K. P. 88.)

1061. Form mit der Hochreliefdarstellung einer nackten Frau zwischen Säule und Baumstamm. 16. Jahrhundert. Durchmesser 5,5 cm. (K. P. 93.)

1062. Form, oben geschwärzt, mit der Darstellung des Glaubens durch eine mit dem Kelche in der Landschaft sitzende weibliche Figur. 16. Jahrhundert. Durchmesser 7,5 cm. (K. P. 98.)

1063. Form mit einer nackten Frau auf einem Felsen (Ariadne?) in verzierter Einfassung. 16. Jahrhundert. Durchmesser 7,2 cm. (K. P. 97.)

1064. Form für zwei Platten mit den Planetenfiguren Jupiter und Venus zu Wagen zwischen Ornamenten. Friesartig. 16. Jahrhundert. Höhe jeder Platte 6,2 cm., Breite 7,7 cm. (K. P. 87.)

1065. Form für ein ovales Medaillon mit einer Kampfszene, achteckig, oben geschwärzt. 16. Jahrhundert. Höhe 6,5 cm., Breite 7 cm. (K. P. 94.)

1066. Form mit einer Planetenfigur auf einem Wagen mit geflügelten Rossen (Sol?). 16. Jahrhundert. Durchmesser 7 cm. (K. P. 96.)

1067. Runde Form für ein Urteil des Paris, oben Amor den Pfeil abschiefsend. Durchmesser 23 cm. (H. G. 1279.)

1068. Form, achteckig, mit der Reliefdarstellung einer Bellona vor landschaftlichem Hintergrunde, in runder Einfassung. 16. Jahrhundert. Höhe und Breite 4,5 cm. (K. P. 92.)

1069. Form für ein ovales Medaillon mit Darstellung eines Mannes, welcher einer Frau ein Trinkhorn reicht (aus der Geschichte der Sophonisbe?). 16. Jahrhundert. Höhe 5 cm., Breite 4,8 cm. (K. P. 95.)

1070. Form vom Teile eines Schüsselrandes mit Darstellung eines Tritonenzuges zwischen Renaissanceeinfassungen. 16. Jahrhundert. Höhe 7,5 cm., Breite 20,5 cm. (K. P. 89.)

1071. Hafnerform mit einem herzförmigen Ornamente, das in gothisierender Weise ein Granatapfelmotiv enthält. 16. Jahrhundert. Höhe 9,5 cm., Breite 7,6 cm. Aus Schwabach. (K. P. 2017.)

1072. Runde Form mit Darstellung einer von zwei Satyren überraschten Frau mit zwei Kindern. Auf einem Postamente im Hintergrunde »VIRTVS«. 16. Jahrhundert. Durchmesser 6,5 cm. Aus Nürnberg. (K. P. 69.)

Die nächsten drei Nummern scheinen aus einer und derselben Werkstätte zu stammen.

1073. Form mit dem Urteile des Paris. Darunter I · O · F · F · 16. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 82.)

Dieselbe Bezeichnung findet sich auf dem Bleigusse Nr. 707 dieses Kataloges.

1074. Form mit zwei nackten und einem lauernden Manne am Meeresufer. (Szene aus der Zerstörung Trojas?) 16. Jahrhundert. Durchmesser 6,3 cm. (K. P. 83.)

1075. Form für einen kleinen runden Schild mit flachen Reliefdarstellungen: in der Mitte der Kampf eines Reiters gegen einen am Boden liegenden nackten Mann, umher ein Tritonenzug. 16. Jahrhundert. Durchmesser 7 cm. (K. P. 84.)

1076. Form für eine viereckige Platte mit Reliefdarstellung des Nessus und der Dejanira. 16. Jahrhundert. Höhe 5,5 cm., Breite 6,2 cm. (K. P. 85.)

1077. Form für ein Plättchen mit dem Buchstaben K in einem mit Rankenwerk ausgefüllten Ovale. 16. Jahrhundert. Höhe 3 cm., Breite 4 cm. (K. P. 91.)

Die beiden folgenden Stücke dürften gleichfalls gemeinschaftlicher Herkunft sein.

1078. Form mit der vertieften Reliefdarstellung des Herkules, welcher die Hydra bekämpft. 16.—17. Jahrhundert. Höhe 9,7 cm., Breite 8 cm. (K. P. 72.)

1079. Form für ein ovales Medaillon mit Darstellung einer Bacchantin, welche ihre Brust in ein Horn ausdrückt. 16.—17. Jahrhundert. Höhe 11 cm., Breite 9,5 cm. (K. P. 86.)

Ebenfalls gleichen Ursprungs sind die folgenden neun Formen für konvexe Medaillons:

1080—1084. Fünf Formen mit Darstellung einzelner Thaten des Herkules, zum Teil mit jetzt nicht mehr leserlichen Inschriften versehen. 16.—17. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 73—77.)

1085. Form mit allegorischer Darstellung der Musik durch die heil. Cäcilia. Daneben »MVSIQVE«. 17. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 78.)

1086. Form mit Darstellung zweier Genieen, von welchen der sitzende den anderen, vor ihm knieenden, krönt. 17. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 79.)

1087. Form mit Darstellung der Venus und des Amor, welche vor einem Gewitter fliehen, mit unleserlicher Inschrift. 17. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 80.)

1088. Form mit einem ruhenden Amor. Darunter »CVPIDO«. 16. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 81.)

1089. Form mit dem gekrönten und vom goldenen Vliefse umgebenen Pfälzischen Wappen. 17. Jahrhundert. Höhe 7 cm., Breite 5 cm. (K. P. 99.)

1090. Form zu dem Inneren eines Metallschälchens, in der Mitte ein kleines Rund mit einer Büste, die 4 breiten und 4 schmalen, gebuckelten Abteilungen mit zierlichem, jedoch wie die Büste erhabenem Rahmen- und Rankenwerk bedeckt. Länge 8,3 cm., Breite 7,7 cm. (K. P. 2122.)

1091. Form für einen dreilappigen Metallbeschlag eines Gürtelendes. In demselben ein mittleres Engelsköpfchen, von dem aus zartgeschwungenes Rankenwerk ausläuft. Grund punktiert. 17. Jahrhundert. Länge 3,8 cm., Breite 5 cm. (K. P. 2121.)

1092. Georg Leyboldt in Nürnberg: Form mit einem von geschweiftem Bandwerke umgebenen, geflügelten Engelsköpfchen. Auf der Rückseite ist das Monogramm GL eingeritzt. 17. Jahrhundert. Höhe 4,5 cm., Breite 5,6 cm. (K. P. 2118.)

1093. Form mit dem Teile einer geschweiften Ranke. 17. Jahrhundert. Länge und Breite 4 cm. (K. P. 2130.)

1094. Form mit einem aus Bandwerk und kleinen Schnörkeln zusammengesetzten achteckigen Stern, dessen Spitzen die Axen und Diagonalen eines Quadrates bilden. 17. Jahrhundert. Länge 5,3 cm., Breite 5 cm. (K. P. 2119.)

Aufser den Formen findet sich aber auch noch eine Reihe alter gebrannter Abdrücke aus solchen und eine beträchtliche Anzahl von Originalmodellen zu Formen.

1095—1099. Wolfgang Leyboldt (?) in Nürnberg: Fünf Tänzerpaare. Reliefe in der Art von Aldegrevers Kupferstichen mit dem Monogramme W L. Weifse Hafnererde. 16. Jahrhundert. Durchschnittliche Höhe 14,9 cm., Breite 9,5 cm. (K. P. 364. 2039—2042.)

1100. Trommler und Flötenspieler. Nebenstück zu der vorhergehenden Nummer. 16. Jahrhundert. Höhe 14,9 cm., Breite 9,5 cm. (K. P. 365.)

1101. Doppeladler. Relief. Gelblich. 16. Jahrhundert. Höhe 4,1 cm., Breite 3,4 cm. (K. P. 371.)

1102. Bemaltes Relief mit dem Brustbilde des Paul von Praun, Kunstliebhabers und Sammlers zu Nürnberg. Links die Beischrift: »PAULUS PRAVN NAT. 1548.« Relief. Durchmesser 21,5 cm. (F. P. 731.)

1103. Brustbild des Willibald Imhof. Relief, rund, bemalt. Zu seiner Linken die Aufschrift: »AETATIS 61 SUE MDLXXX«. Durchmesser 10,1 cm. (K. P. 369.)

1104—1109. Drei kleine Platten mit männlichen und drei mit weiblichen Brustbildern aus weifser Hafnererde. 16. Jahrhundert. Durchschnittliche Höhe 6 cm., Breite 5,5 cm. (K. P. 331—335. 351.)

1110. Brustbild eines unbekannten Mannes. Relief. 16. Jahrhundert. Höhe 4,1 cm., Breite 4 cm. (K. P. 368.)

1111. Maria mit dem Kinde unter einem Bogen. Italienisch. Relief. 16. Jahrhundert. Höhe 10,9 cm., Breite 6,1 cm. (K. P. 350.)

1112. Harfenspielende, sitzende Jungfrau. Relief, rund. Weifse Hafnererde. 16. Jahrhundert. Durchmesser 6,7 cm. (K. P. 366.)

1113. Modell für eine Backform, einen Doppeladler darstellend. Relief, ohne Hintergrund. Auf der Rückseite in der Vertiefung ein Knopf zum Eindrücken des Modells. 16. Jahrhundert. Höhe 11,3 cm., Breite 10,8 cm. (K. P. 2183.)

1114. Modell zu einer Kuchenform (vgl. H. G. 1774) von weifser Hafnererde mit dem von einem Kranze umgebenen Brustbilde eines bärtigen Mannes mit Hut (Karls V. ?). Durchmesser 8 cm. (K. P. 2182.)

1115. Modell zu einer Kuchenform: Susanna im Bade, umher verschiedene Jagdszenen, innerhalb zweier Lorbeerkränze. Relief mit den Monogrammen HS und PS und 1607. Weifse Hafnererde. Durchmesser 37,8 cm. (K. P. 374.)

1116. Georg Vest in Kreufsen: Wappen der Derrer in einem Kranze, medaillonartiges Relief. Auf der Rückseite eingeritzt in deutscher und lateinischer Kurrentschrift: »Dem 26 · 7ber Georgius Vest Possirer vnd Hafner Zu Creusen Anno 1608.« Durchmesser 8,1 cm. (K. P. 375.)

1117. Kaspar Vest in Kreufsen: Der Planet Mars in Gestalt eines geharnischten Kriegers mit Schwert und Schild, zu den Füfsen Widder und Skorpion. Auf der Rückseite: »Caspar Vest in signia« und das nebenstehende Monogramm. Höhe 6,1 cm., Breite 4 cm. (K. P. 377.)

1118. Kaspar Vest in Kreufsen: Der Planet Venus in Gestalt einer weiblichen Figur mit brennendem Herzen und einem Pfeile in den Händen, zu ihren Füfsen eine Wage und ein Ochs. Relief. Höhe 6,1 cm, Breite 4 cm. Seitenstück zu der vorhergehenden Nummer, mit demselben Monogramme, einer unleserlichen Inschrift und 1610. (K. P. 376.)

1119. Töpfermodell; Venus nackt mit Pfeil in der erhobenen Linken und brennendem Herzen in der Rechten, zu Füfsen ein Bock. 16.—17. Jahrhundert. Höhe 11 cm. Aus den Vorräten einer alten Töpferei in Kreufsen. (K. P. 1807.)

1120. Teil eines Wappenschildes von weifser gebrannter Hafnererde mit der Figur eines einköpfigen Adlers. Zu Seiten des Halses, des Bauches und des Schwanzes desselben je eine schräge Durchlochung. 16.—17. Jahrhundert. Höhe 8,5 cm., Breite 7 cm. (K. P. 2128.)

1121. Modell zu einer Kuchenform, eine Edeldame mit Jacke und Federbarett darstellend. Weifse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe 22,8 cm., Breite 8,3 cm. (K. P. 2184.)

1122. Modell zu einer Kuchenform, einen Löwen mit Bretze, Kipf und Brodlaiben in einem Kranze darstellend. Weifse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Durchmesser 8,8 cm. (K. P. 2185.)

1123. Desgl. einen Pelikan mit seinen Jungen im Neste in ovalem Kranze darstellend· Weifse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe 8 cm., Breite 6,7 cm. (K. P. 2186.)

1124. Löwenkopf, roh aus Thon geformt und mit eingedrückten Punkten und Strichen nachmodelliert. 17. Jahrhundert. Höhe 13,5 cm., Breite 8 cm. Zu Regensburg gefunden. (K. P. 1001.)

1125. Plättchen von weifser Hafnererde mit einer von Draperie und Früchten umgebenen weiblichen Maske. 17. Jahrhundert. Höhe 9,6 cm, Breite 6,6 cm. (K. P. 2131.)

1126. Zwickelförmige Platte aus weifser Hafnererde mit der Darstellung der Geburt Christi zwischen gewundenen Ranken von Rosen, Trauben und Granatäpfeln. 17. Jahrhundert. Höhe 8,5 cm., Breite 15,1 cm. (K. P. 2129.)

Unter den Abgüssen des Museums findet sich eine Verkündigung (K. P. 1860) in gleicher Anordnung, deren Form in Privatbesitz in Stuttgart ist.

1127. Plättchen aus weifser Hafnererde mit der in Blattwerk ausgezackten Maske eines Mannes. 17. Jahrhundert. Länge 6,9 cm., Breite 4,5 cm. (K. P. 2123.)

1128. Georg Leyboldt in Nürnberg: Platte mit drei Wappenschilden, oben der Reichsadler, unten die beiden Nürnberger Wappen mit dem Jungfrauen- und dem geteilten Adler. Weifser Thon. Rückwärts ein aus G L gebildetes Monogramm und 1621 eingeritzt. Höhe 56,8 cm., Breite 29,3 cm. (O. P. 311.)

1129. Georg Leyboldt: Modell zu einer Form mit einem Doppelwappen, das erste drei Blätter, das zweite zwei gekreuzte Sensen zeigend. Auf der Rückseite ein aus G und L gebildetes Monogramm eingeritzt. Weifse Hafnererde. Höhe 8 cm., Breite 7 cm. (K. P. 2210.)

1130. Andreas Leypoldt: Modell zu einer Backform, einen Krebs darstellend. Weifse Hafnererde, auf der Rückseite eingeritzt: »1639 Andreas Leypoldt.« Höhe 11 cm., Breite 6 cm. (K. P. 2241.)

1131. Plättchen von weifser Hafnererde mit einem halbaufgerichteten Löwen, der mit den Vorderpranken das Seitenstück eines Wappenschildes fafst. 17. Jahrhundert. Höhe 4,5 cm., Breite 4,9 cm. (K. P. 2126.)

1132—1146. 15 Modelle für Zuckerbackformen in Rautengestalt, innerhalb eines Kranzes meist stilisierte Blumen, seltener figürliche Darstellungen oder geometrische Musterung zeigend. Weifse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe der Rauten 7,4—16,5 cm., Breite 4—8,5 cm. (K. P. 2187—2201.)

1147—1151. Fünf Modelle für Zuckerbackformen, stilisierte Granatäpfel zeigend. Weifse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe der Plättchen 7—15 cm., Breite 4—8,3 cm. (K. P. 2202—2206.)

1152. Modell für eine Zuckerbackform, in einem rechteckigen Blattrahmen eine Blumenvase mit I G K enthaltend. Weifse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe 13,4 cm., Breite 9 cm. (K. P. 2207.)

1153. Desgl. mit einer Blumenvase ohne Einfassung. Höhe 9,8 cm., Breite 5 cm. (K. P. 2208.)

1154. Modell für eine Zuckerbackform, darstellend ein mit Griff versehenes rechteckiges Täfelchen, auf welchem in drei Reihen die Buchstaben des Alphabetes sich innerhalb eines Rahmens finden, der durch Masken abwechselnd mit Schwüngen gebildet wird. 17. Jahrhundert. Weifse Hafnererde. Höhe 15,4 cm., Breite 14,4 cm. (K. P. 2209.)

1155. 1156. Zwei Modelle zu Zuckerbackformen, ein mit Blumen ausgefülltes Herz darstellend. Weiſse Hafnererde. 17. Jahrhundert. 1. Höhe 12 cm., Breite 11,5 cm. 2. Höhe 8,2 cm., Breite 7,2 cm. (K. P. 2225. 2226.)

1157. Modell zu einer Zuckerbackform, in einem ovalen Kranze ein flammendes, von Pfeil und Schwert durchbohrtes Herz, darunter zwei sich ineinander legende Hände. Weiſse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe 5,3 cm., Länge 8,3 cm. (K. P. 2215.)

1158. Plättchen von weiſser gebrannter Hafnererde in Gestalt zweier aneinanderstehender Herzen, deren aus Schnörkeln und Blattwerk gebildete symmetrisch zu einander angeordnete Zierornamente in der Mitte durch ein breites Band verbunden sind. 17. Jahrhundert. Länge 7,3 cm., Breite 4,1 cm. (K. P. 2124.).

1159. Modell zu einer Kuchenform, einen Kranz darstellend. Weiſse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe der Platte 8,2 cm., Breite 6,8 cm. (K. P. 2211.)

1160. Modell zu einer Form für einen Schwung von Blättern und Früchten. Weiſse Hafnererde. 17. Jahrhundert. Höhe 4,7 cm., Breite 8 cm. (K. P. 2212.)

1161. Modell zu einer Zuckerbackform, einen einspännigen Wagen mit Mann und Frau darstellend. Roter Thon. 17. Jahrhundert. Höhe 9 cm., Breite 14,8 cm. (K. P. 2213.)

1162. Modell zu einer Zuckerbackform mit einem sechseckigen Sterne. 17. Jahrhundert. Weiſse Hafnererde. Durchmesser 5,5 cm. (K. P. 2214.)

1163. Rosette. Relief, rund. 17. Jahrhundert. Durchmesser 6,8 cm. (K. P. 344.)

1164. Rosette mit vier in Spitzen auslaufenden Kreissegmenten und ebensolchen senkrecht auf einander stehenden Durchmessern. Durchmesser 8,8 cm. (K. P. 345.)

1165. Leicht gebogenes Plättchen aus weiſser Hafnererde mit einem aus Schnörkeln und Rankenwerk zusammengesetzten, groſsen Zackenornamente. 17. Jahrhundert. Länge 11 cm., Breite 5,5 cm. (K. P. 2125.)

1166. Ovales Plättchen von weiſser Hafnererde mit einem länglichen, symmetrisch geordneten Blattornamente, in dessen Mitte ein von kleinen Schnörkeln gefaſstes Diamantquaderchen. 17. Jahrhundert. Länge 8,9 cm., Breite 4 cm. (K. P. 2127.)

1167. Kopf eines Engels mit einem Teile seiner Flügel unter dem Kinne. Relief, gelblich-rötlich. 17. Jahrhundert. Höhe 9 cm. (K. P. 367.)

1168. 1169. Modell zu den Formen zweier männlichen Brustbilder, das eine mit Schnurr- und Knebelbart und seitlich abstehenden Haaren, das andere mit Schnurrbart und herabfallenden langen Haaren. Weiſse Hafnererde. 17. Jahrhnndert. Höhe je 6,8 cm., Breite 5,3—5,8 cm. (K. P. 2216. 2217.)

1170. Modell für eine Ofenkachel mit Darstellung eines Offiziers mit Dame und einem Hunde. Rötlicher Thon. ca. 1680—1700. Höhe 68 cm., Breite 23 cm. (F. P. 342.)

III.



DIE PLASTIK VOM SCHLUSSE DES 17. UND DES 18. JAHRHUNDERTS.

Wir haben unsere zweite Abteilung nicht als »moderne oder neuere Kunst«, sondern als solche der Renaissance überschrieben. Es ist hier nicht die Stelle, auseinanderzusetzen, dafs und weshalb der Verfasser dieser die Aufzählung der Denkmäler verbindenden Worte, in denen er zugleich einzelne Erläuterungen zu geben wünschte, im allgemeinen nicht für eine Verwendung des Wortes »moderne« oder »neuere« Kunst für ein so weites Gebiet eingenommen ist. Er würde, wenn nicht die Ehrlichkeit es erforderte, und wenn er nicht fürchten müfste, sonst mit anderwärts zu gebenden Äufserungen im Widerspruch zu erscheinen, hier auch die gegenwärtige Andeutung unterlassen und einfach sich darauf gestützt haben, dafs alles das, was hier erscheint, schon, weil es so wenig ist, nur eben wie ein Anhang zur Kunst der Renaissance erscheint. Es ist aber deshalb auch ganz überflüssig, eine Charakterisierung der späteren Kunst zu versuchen, und nicht möglich, durch Vorführung unserer wenigen Denkmäler sie zu begründen. Nur bei der Terrakottaplastik wird eine kleine Anmerkung nötig.

Die Holzplastik des 17. und 18. Jahrhunderts.

1171. Der Leichnam Christi mit über dem Leibe gekreuzten Unterarmen. Bemalt. 16.—17. Jahrhundert. Höhe 1,75 m. (F. P. 397.)

1172. Steinigung des heiligen Stephanus, in den Lüften Gott Vater und Christus in heftiger Bewegung. Reliefdarstellung mit 11 Figuren in breitem Rahmen. Reste der Bemalung und reicher Vergoldung. Höhe 2,29 m., Breite 1,64 m. 16. — 17. Jahrhundert. (F. P. 437.)

1173. Wilhelm Behaim, Stadtschreiner in Nürnberg, † 1619: Modell der Stadt Nürnberg, gefertigt 1613—1616. Länge 92 cm., Breite 71 cm. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 18.)

1174. Halbfigur eines Apostels (Petrus ?). Bemalt und vergoldet. Stark beschädigt, die Hände fehlen. 17. Jahrhundert. Höhe 47 cm., Breite 38 cm. Aus Tirol. (F. P. 815.)

1175. Überlebensgrofse Figur des Moses, die früher als Träger der Kanzel der Kirche zu Fürth diente. Mit Resten der alten Bemalung. Die beiden Hände und die Spitze des rechten Fufses abgebrochen. 17. Jahrhundert. Höhe 2,22 m. (F. P. 820.)

1176. Runde Figur eines Priesters im Diakonengewande. Bemalt und vergoldet. Die rechte Hand fehlt ganz, die linke teilweise. 17. Jahrhundert. Höhe 96 cm. Aus Tirol. (F. P. 818.)

1177. 1178. Büsten zweier Geharnischter, einer mit langen Locken, der andere mit goldenem Lorbeerkranze. Alte Bemalung. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 48 und 49 cm. Aus Tirol. (F. P. 816. 817.)

1179. Weibliche Figur in bewegtem Gewande. Hinten flach, mit Resten der alten Bemalung und Vergoldung. Sehr ruinös; der linke Arm fehlt ganz, vom rechten der Vorderarm. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 84,5 cm. Aus Tirol. (F. P. 818.)

Die Steinplastik des 17. und 18. Jahrhunderts.

1180. 1181. Joachim Toppmann aus Magdeburg: Überreste zweier liegenden weiblichen Figuren vom mittleren Portale des Nürnberger Rathauses, die Wahrheit und die Gerechtigkeit darstellend. Nach den Entwürfen des Goldschmiedes Christoph Jamnitzer. 1616—1617. Höhe je ca. 1,10 m., Länge je ca. 2,35 m. (F. P. 821. 822.)

1182. 1183. Leonh. Kern: Überreste zweier liegenden Figuren vom oberen Portale, Ninus und Cyrus, das babylonische und persische Weltreich versinnbildlichend. 1617. Höhe je ca. 1,10 m., Länge je ca. 2,30 m. (F. P. 823. 824.)

1184. Sitzende Frau mit zwei Kindern: Charitas. Rohe Arbeit. 17. Jahrhundert. Höhe 60 cm., Breite 88 cm. (F. P. 813.)

1185—1188. Die vier Jahreszeiten, dargestellt durch weibliche Figuren in Lebensgröfse mit entsprechenden Attributen. Aus einem Garten an der Sulzbacherstrafse zu Nürnberg. 18. Jahrhundert. (F. P. 803—806.)

Zu derselben Serie gehören noch die aus derselben Quelle stammenden

1189—1194. Figuren des Adonis mit dem Eberkopfe, der Venus und der Minerva, sowie dreier weiterer weiblicher Figuren, von welchen die eine einen Kranz von Rosen, die andere eine Taube, die dritte einen Stock (?) hält. Der stark verwitterte Zustand läfst das letztere Attribut nicht genau erkennen. 18. Jahrhundert. Lebensgröfse. (F. P. 807—812.)

Die Figuren von Nr. 1185—1194 sind stark zerstört. Der grüne und graue Sandstein, aus welchem sie gefertigt sind, ist nicht wetterbeständig, sie versprechen also keine lange Dauer mehr. Als vor 10—12 Jahren die Reihe zu uns kam, war sie noch gröfser; bereits sind mehrere zerfallen und es stehen nur noch halbe Körper, Köpfe, Arme u. a. in einer Gruppe mit allerlei Bauteilen vereinigt in einem unserer Gärten, ohne dafs wir sie noch hier aufzählen dürften. Nur drei Stücke müssen hier Erwähnung finden:

1195. 1196. Zwei jugendliche, weibliche Köpfe von zu den obgenannten gehörigen Figuren. 18. Jahrhundert. Höhe 33 u. 25 cm. (F. P. 825. 826.)

1197. Weibliche Büste mit Rosen vor der Brust. Von einer zur selben Reihe gehörigen Figur. Höhe 63 cm. (F. P. 827.)

1198. 1199. Zwei Sphinxe mit weiblichem Oberkörper, die üppigen Büsten in Rokokotracht. Die eine mit einem Hut bekleidet, Höhe 1,50 m., Breite 1,43 m., die andere 1,38 m. hoch und breit. Figuren aus einem Nürnberger Garten. 18. Jahrh. (F. P. 801. 802.)

Kleine Plastik des 17.—18. Jahrhunderts.

a. Holz.

1200. Der Raub der Proserpina. (Eine männliche Figur eine widerstrebende weibliche tragend.) Nufsholz. Sächsisch. Etwas beschädigt. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 19,5 cm. (K. P. 2000.)

1201. Figur des heil. Rochus mit der Linken auf die Wunde an seinem entblöfsten rechten Beine zeigend, die Rechte erhoben. Vergoldet. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 21 cm. Aus Tirol. (K. P. 2176.)

1202. Auferstandener Christus mit Strahlennimbus. Der rechte Arm abgebrochen. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 29 cm. Aus Tirol. (K. P. 2175.)

1203. Runde Figur einer Frau mit strengen Zügen (heil. Anna ?), die Rechte etwas erhoben, die Linke auf die Brust legend. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 35,1 cm. Aus Tirol. (K. P. 2173.)

1204. Figürchen eines bärtigen Mannes mit Turban, die Linke auf die Brust legend, in der Rechten ehemals eine Lanze (?) haltend. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 23,5 cm. Aus Tirol. (K. P. 2174.)

1205. Figürchen eines Mönches in dunkelbrauner Kutte. In der Rechten ein Buch, die Linke fehlt. Bemalt. Auf einem Postamente. Höhe mit demselben 30 cm., ohne dasselbe 20,8 cm. 18. Jahrhundert. Aus Tirol. (K. P. 2172.)

1206. Trauernde Maria, von der Seite eines Kruzifixes, Statuette auf niedrigem Fufsgestelle. 18. Jahrhundert. Höhe 18,5 cm. (K. P. 42.)

1207. Grüner Husar zu Pferde. Bemalt. 18. Jahrhundert. Höhe 16,5 cm. (H. G. 3953.)

1208. Stehende Kuh mit gewendetem Kopfe, auf niedrigem Fufsgestelle. Das eine Bein abgebrochen. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 17,3 cm., Länge 22 cm. Ältere Berchtesgadener Arbeit. (K. P. 43.)

1209. 1210. Zwei gleiche Hunde mit grünem Halsbande. Bemalt. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 16 cm., Länge 28 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1211. Ein desgl. kleinerer. Bemalt. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 12,3 cm., Länge 18,5 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1212. Ein Wolf. Bemalt. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 10,8 cm., Länge 17 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1213. Gruppe, einen Löwen mit zwei Hunden kämpfend darstellend. Auf einem Untersatze. Bemalt. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 11 cm., Länge 26 cm. (Merkelsche Sammlg.)

1214. Wolf, einen Hund anfallend. Auf einem Untersatze. Bemalt. Höhe 8 cm., Länge 27 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1215—1218. Vier Soldaten der ersten französischen Republik. Runde Figürchen. Bemalt. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 14—18 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1219. Kürassier zu Pferde. Auf einem Untersatze mit Rädchen. Bemalt. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 26,5 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1220—1222. Drei Kosaken zu Pferde. Auf Untersätzen mit Rädchen. Bemalt. ca. 1812—1820. Höhe 24—26 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1223. Kosak zu Fufs. Bemalt. ca. 1812—1820. Höhe 19,5 cm. (Merkelsche Sammlung.)

b. Blei.

1224. Brustbild Dr. Martin Luthers in viereckigem Rahmen. Bez. »M L 1522«. Relief. Auf der Rückseite: 3½ fb. 1680—1700. Höhe 23,2 cm., Breite 21 cm. (K. P. 2251.)

1225—1539. 315 Bleiabgüsse von kleinen Ornamenten verschiedener Art: Buchbeschlägen, Schmuckgegenständen u. s. w. Dupletten aus der Sammlung Augsburger Modelle im Bayer. Nationalmuseum zu München. 18. Jahrhundert. (K. P. 1282—1596.)

1540—1732. 193 Bleiabgüsse von kleinen Ornamenten verschiedener Art: Buchbeschlägen, Schmuckgegenständen, Schuhschnallen u. s. w. Dupletten aus der Sammlung Augsburger Modelle im Bayer. Nationalmuseum zu München. 18. Jahrh. (K. P. 1597—1789.)

1733. Die heil. Familie von Engeln verehrt, oben die Überschrift: »INDE SALVS TERRIS GAVDIA COELO«. Relief, rund. Zinn. 18.—19. Jahrhundert. Durchmesser 4,6 cm. (K. P. 1233.)

1734. Tiergruppe, aus einem Hirsche, einer Hirschkuh und einem Wildschweine zusammengesetzt, in ovaler Einfassung. Relief, achteckig. 18. Jahrhundert (?). Höhe 3,3 cm., Breite 4 cm. (K. P. 903.)

1735. Maria mit dem Kinde und dem Johannisknaben nach Thorwaldsen. Relief, rund. Durchmesser 5 cm. (K. P. 920.)

c. Kupfer, Messing.

1736. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde, von einem Bischofe verehrt. Relief, oval, aus Kupfer getrieben, vergoldet. 18. Jahrhundert. Höhe 15 cm., Breite 11,7 cm. (K. P. 1230.)

Aus einer Tiroler Werkstatt stammen die folgenden schönen Stücke:

1737. Getriebenes Modell in der Form eines Leuchterfufses. Auf dem körnigen Grunde erheben sich Ornamente, profilierte Blätter, volle Blüten; in der oberen Hälfte eine Art getriebenes, ovales Wappenschild, bekränzt und mit einer blattwerkbildenden Krone versehen. Höhe 16 cm., Breite 19,7 cm. (K. P. 2154.)

1738. Der vorigen ähnliche, nur gröfser ausgeführte Platte; die glatte Elipse ohne Bekrönung. Höhe 18 cm., Breite 23,3 cm. (K. P. 2155.)

1739. In Messing getriebenes, durchbrochenes Ornament: langstielige Blätter, in der Mitte eine fruchtartige Verzierung. Höhe 12 cm., Breite 16,2 cm. (K. P. 2156.)

1740. Getriebene Kupferplatte. Leuchterfufs. Von dem erhabenen Rande läuft erhabenes Blatt- und Rankenwerk aus. Unten in der Mitte Blumen und Früchte, darüber ein bekränztes Oval mit einer Blattkrone. Höhe 8,6 cm., Breite 10,2 cm. (K. P. 2163.)

1741. Getriebene Messingplatte. Leuchterfufs. Ähnlich K. P. 2163. Das Blatt- und Rankenwerk läuft gleichfalls vom Rande aus; der Grund ist fein gekörnt. Das in der Mitte herausgetriebene Oval — ohne Krone — ist mit einem Perlenkranze umgeben. Unten in der Mitte ist ein Stück ausgebrochen. Höhe 9,2 cm., Breite 10,2 cm. (K. P. 2164.)

1742. 1743. Zwei getriebene Kupferplatten in Gestalt von halbierten Birnen, mit Blattwerk, dazwischen Blumen, auf gerauhtem Grunde bedeckt. Nur wenig von einander abweichend. Höhe ca. 8 cm., Breite 6 cm. (K. P. 2165. 2166.)

1744. In Kupfer getriebenes, durchbrochenes Halbteil des unteren gegliederten Endes eines Kronleuchters (?). In der durchbrochenen Ausbauchung Ranken- und Blattwerk, das unterste Ende eine durchbrochene Rosette. Durchmesser 8 cm., Höhe 7,7 cm. (K. P. 2171.)

1745. In Kupfer getriebenes Halbteil des unteren Endes eines Kronleuchters (?). Unten glatt, oben ein Fries mit einem achtmal sich wiederholenden Blatte, dazwischen je vier übereinanderstehende, sich verjüngende Runde. Durchmesser 12,3 cm., Höhe 6,3 cm. (K. P. 2170.)

1746. Aus Kupfer getriebenes Tellerchen, dessen Wand durch sechsmal sich wiederholendes, vom Boden aufsteigendes, akanthusartiges Blattwerk geschmückt ist. Zwischen je zwei Blättern muschelartiges Ornament. Der Grund gekörnt. Durchmesser am Rande 15 cm. (K. P. 2169.)

1747. In Messing getriebenes Modell, in der Form ähnlich wie Nr. 1737 mit muschelformartigen Verzierungen in Rokokostil und zwei aus dem Ornamente wachsenden Eicheln. Höhe 16 cm., Breite 18,7 cm. (K. P. 2157.)

1748. In Kupfer getriebenes Modell des Viertels eines Stockknopfes, ein Akanthusblatt zeigend. Höhe 15,6 cm., Breite 5 cm. (K. P. 2167.)

1749. Ähnliches, aber kleineres in Kupfer getriebenes Modell mit ähnlichem Blattwerke, der Grund oben gekörnt. Höhe 13 cm., Breite 3,8 cm. (K. P. 2168.)

1750. Fliegender Engel. Relief ohne Hintergrund, aus Kupfer getrieben. Höhe 8 cm., Breite 12 cm. (K. P. 1220.)

1751—1753. Die Evangelisten Matthäus, Markus und Johannes in Halbfiguren mit ihren Attributen. Reliefe in Medaillonform. Metall. Durchmesser 5,2 cm. (K. P. 1227—1229.)

1754. Geprefstes Messingplättchen mit der Darstellung des heil. Sebastian und des heil. Rochus mit der Unterschrift: »S. Sebastian. S. Rochus orate pro nobis.« (K. P. 2159.)

1755. St. Benedikt, lesend, und St. Bernhard, die Schmerzensmutter verehrend. Bronzegufs. Mit Reliefen auf beiden Seiten, oval. Höhe 4,5 cm, Breite 4,2 cm. (K. P. 1240.)

1756. Brustbild eines ältlichen Mannes in Profil nach links. Relief, oben gerundet. Bronze. 19. Jahrhundert. Höhe 13,3 cm., Breite 9,9 cm. (K. P. 1239.)

d. Elfenbein.

1757. Kleiner Totenkopf, naturgetreu nachgeschnitten. 17.—18. Jahrhundert. Durchmesser 1,6 cm. (K. P. 830.)
1758. Kleiner menschlicher Schädel mit genauer Ausbildung der anatomischen Teile. 17.—18. Jahrhundert. Durchmesser 3,5 cm. Früher im Besitze des Malers Tischbein. (K. P. 831.)
1759. Reichgeschnitzter Stockknopf mit einem Bacchantenzug. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 16 cm. Sulkowski. (K. P. 2152.)
1760. Vier Brustbilder auf einem Postamente, die vier Lebensalter darstellend. 18. Jahrhundert. Höhe 6 cm. Die Tradition schreibt dieses Stück einem der Nürnberger Kunstdrechsler Zick zu. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 43.)

e. Perlmutter und Ähnliches.

1761. Nautilusmuschel, durchbrochen, mit eingravierten Darstellungen. In der Mitte das Porträt des Generalgouverneurs von Batavia, Gustav Wilhelm Freiherrn von Imhof, (geb. 1705, Generalgouverneur von Niederländisch-Indien 1742—1744, † 22. Juli 1744 zu Batavia) mit der Inschrift: »Vivat sijn hoogh Edelheyt Baron Van Imhoff«, darüber die Fama mit der Inschrift: »Hier siet Gy tusschen faam en Praal Batavies Groosten Generaal«. Zu beiden Seiten des Bildnisses ist ein Triumphzug dargestellt mit der sich wiederholenden Überschrift: »Tandem bona Causa triumfat« und »Vicit Vim Virtus«. Unter dem von einem Lorbeerkranze umgebenen Bildnisse steht ein Gedicht in holländischer Sprache, darunter »H. Croon«, wol der Name des Dichters. Der übrige Teil der Muschel ist mit Ornamenten verziert. (K. P. 2114.)

f. Wachs.

Die nachfolgenden vier Brustbilder stellen die Eltern und zwei Töchter dar:

1762. Brustbild des Heinrich Voigt, Kauf- und Handelsherr, auch »Goldfabrikant« in Dresden. Farbig, mit Verwendung von Stoffen. Unter Glas in viereckigem, dunkelbraunen Rahmen. Höhe 7,2 cm. (K. P. 2177.)
1763. Brustbild der Sophie Christiane Voigt, geb. Mittag, † zwischen 1780—1790. Farbig, mit Stoffen. In gleichem Rahmen. Höhe 7,3 cm. (K. P. 2178.)
1764. Brustbild der Johanne Christiane Elz, geb. Voigt, Tochter, † 1810. Farbig, mit Stoffen. In gleichem Rahmen. Höhe 6,5 cm. (K. P. 2179.)
1765. Brustbild der Christiane Friederike Voigt, Tochter, † 1823. Farbig, mit Stoffen. In gleichem Rahmen. Höhe 7,3 cm. (K. P. 2180.)

1766. Blumengruppe, rund, aus buntem Wachse mit Stoffverwendung. Durchmesser 25 cm. (K. P. 2181.)
1767. Weibliches Profilporträt im Kostüme vom Schlusse des 18. Jahrhunderts. Mit teilweiser Verwendung von Seidenstoffen. In ovaler Pappschachtel, etwas beschädigt. Höhe 17 cm. (K. P. 1835.)
1768—1775. 8 verschiedene Reliefköpfe hervorragender Männer Griechenlands im Profil, in rotem Wachs modelliert von einem unbekannten Nürnberger Meister. 1780—1800. Höhe 3,1—4,2 cm. (K. P. 2002—2009.)
1776. J. N. Fichtel: Profilporträt des Georg Ulrich Frießer, Kaufmann in Nürnberg, geb. in Weiden den 15. August 1746. Bez. J. N. Fichtel fecit d. 6. Feb. 1808. Farbig In einem Rahmen von gepreßtem Messing. Ovaler Pappkasten. Höhe 17,5 cm. (K. P. 1836.)

1777. J. N. Fichtel: Profilporträt der »Karol[a] Elisab[a] Ulr. Schröppel, geb. Friefser in Nürnberg, geb. den. 12. Aug. 1785.« Bez. J. N. Fichtel fecit den 23. März 1808. Farbig. Mit Rahmen von gepreſstem Messing. Ovaler Pappkasten. Höhe 17,5 cm. (K. P. 1837.)

1778. Porträt eines Mannes in Uniform, darstellend den Berg- und Hüttenfaktor Fritze in Fortschau. Farbig. Unter Glas, in Messingrahmen. Höhe des letzteren 14 cm. 1800—1810. (K. P. 1837.)

1779. Porträt einer Dame: Gemahlin des Berg- und Hüttenfaktors Fritze in Fortschau. Farbig. Anfang des 19. Jahrhunderts. Höhe 4 cm. (K. P. 2163.)

g. Gebrannter Thon.

Das Verhältnis zwischen Kunst und Handwerk, wie es oben Seite 73 f. dargestellt ist, setzte sich fort, so lange überhaupt das Handwerk eigener künstlerischer Regungen fähig war. Stets war die Mehrzahl der Modelle von den Meistern selbst gefertigt, stets gehörte das eigene Modellieren zu dem, worin der Meister den Lehrling zu unterweisen und brauchbar zu machen hatte; aber von Generation zu Generation minderte sich die Auffassungsfähigkeit und eigene künstlerische Gestaltungskraft, und was wir am Schlusse des 17. Jahrhunderts an Hafnermodellen entstehen sehen, steht im Durchschnitt schon auf tiefem Niveau, das noch mehr sinkt, je weiter das 18. Jahrhundert fortschreitet. Nur in der Modellierung groſser Kacheln einzelner Öfen ist noch groſser Sinn erkennbar. Wir werden freilich da sofort auf die Vermutung hingeführt, daſs nicht die Hafner selbst die Modelle gefertigt haben, sondern Bildhauer, insbesondere da wir gleichzeitig eine groſse Reihe von Öfen auftauchen sehen, bei welchen weder künstlerische Anordnung der Gesamtform, noch künstlerische Modellierung des Einzelnen, sei es im Ornamente oder im figürlichen Schmucke, uns erfreuen, und da das einzige, was uns angenehm anmutet, darin besteht, daſs noch die alte Tradition des Handwerkes nicht ganz erloschen, wenn auch bereits wesentlich abgeschwächt ist.

Mehr noch als bei den Öfen ist der Rückgang des künstlerischen Sinnes bei den Gefäſsen, bei den Krügen und Platten, bei den Schreibzeugen, den in der Küche gebrauchten Formen für Gebäcke und Sulzen u. a. erkennbar, soweit überhaupt neue Modelle gefertigt und nicht die alten einfach noch ein Jahrhundert lang fortbenützt wurden. Man fand noch vor wenigen Jahrzehnten groſse Serien solcher Modelle in alten Nürnbergischen Hafnershäusern, in denen noch bis auf unsere Zeit herein das Geschäft, teilweise von derselben Familie, fortgesetzt wurde, die schon im 17. Jahrhunderte dort gearbeitet hatte. Fast muſs man Zweifel hegen, ob es richtig ist, einen Teil dieser Modelle der Abteilung der Plastik zuzuweisen, und doch kann man sie nicht von den bessern Stücken, nicht von denen trennen, die dem gleichen Zwecke in älterer Zeit dienten.

1780. Hafnerform mit Darstellung eines Baſsgeigers. ca. 1690—1710. Höhe 10 cm., Breite 6 cm. Aus Schwabach. (K. P. 2018.)

1781. Hafnerform mit Darstellung eines Reiters. 1690—1710. Höhe 10 cm., Breite 7,5 cm. Aus Schwabach. (K. P. 2019.)

1782. 1783. Formen von gebogenen Akanthusblättern. Weiſse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 8 und 9 cm., Breite 8 und 10,4 cm. (K. P. 2218. 2219.)

1784. Modell für eine Zuckerbackform mit einem berittenen Generale in der Tracht der Zeit. Weiſse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe und Breite 10 cm. (K. P. 2220.)

1785. Desgl., etwas gröſser. Höhe 15,6 cm., Breite 13,3 cm. (K. P. 2221.)

1786. Desgl., mit einer Bauernmagd, in der Rechten einen Hahn, in der Linken einen Krug. Weiſse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 12,1 cm., Breite 8 cm. (K. P. 2222.)

1787. Desgl. mit einer Nürnberger Kronbraut. Weiſse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 10,5 cm., Breite 5,6 cm. (K. P. 2223.)

1788. Desgl. mit einem Herrn in der Tracht der Zeit. Weiſse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 11,5 cm., Breite 6,1 cm. (K. P. 2224.)

1789—1791. Drei Modelle für Formen von Zuckerherzen, ausgefüllt mit symmetrisch angeordneten Bandverschlingungen. Weifse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 10,3—17 cm., Breite 9—13,7 cm. (K. P. 2227—2229.)

1792. Modell für eine Backform in Gestalt einer stilisierten Lilie. Ohne Hintergrund. Weifse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 8 cm., Breite 7,2 cm. (K. P. 2233.)

1793—1800. Acht Modelle für Back- und Sulzformen, welche mit allerlei Tieren geschmückt sind. Weifse Hafnererde. 17.—18. Jahrhundert. Höhe 6,1—16 cm., Breite 5,8 bis 14,4 cm. (K. P. 2234—2241.)

1801—1803. Drei Modelle für Zuckerbackformen von Blattzweigen mit je einer Blume. 18. Jahrhundert. Weifse Hafnererde. Höhe 6,7—9,8 cm., Breite 4,4—5,4 cm. (K. P. 2230—2232.)

1804. Modell für eine Sulzform, einen sich in den Schwanz beifsenden Fisch darstellend. Roter Thon. 18. Jahrhundert. Höhe 14,2 cm., Breite 16,3 cm. (K. P. 2243.)

1805. Modell für eine Zuckerbackform, das Lamm Gottes darstellend. Weifse Hafnererde. 18. Jahrhundert. Höhe 5,6 cm., Breite 5,1 cm. (K. P. 2244.)

1806. 1807. Zwei Modelle zu Backformen in Gestalt von Seepferden. Ohne Hintergrund. Weifse Hafnererde. 18. Jahrhundert. Höhe 7—8,2 cm., Breite 6—7 cm. (K. P. 2245. 2246.)

1808. Form eines Engelköpfchens. Rote Hafnererde. 18. Jahrhundert. Höhe 9,8 cm., Breite 6,2 cm. (K. P. 2247.)

1809. Desgl. zu einem Kinderköpfchen. Weifse Hafnererde. 18. Jahrhundert. Höhe 8 cm. Breite 6 cm. (K. P. 2248.)

1810. Modell zu der Form eines kleinen Gugelhopfens. Gelbliche Hafnererde. 18. Jahrhundert. Durchmesser 6 cm. (K. P. 2249.)

1811. Desgl. mit einer reichentwickelten Rosette. Weifse Hafnererde. 18. Jahrhundert. Durchmesser 9,7 cm. (K. P. 2250.)

1812. Hafnerform mit Darstellung eines Galawagens. 18. Jahrhundert. Höhe 10 cm., Breite 15 cm. (K. P. 2016.)

1813. Sitzende Katze. Relief. Weifse Hafnererde. Höhe 14,9 cm., Breite 8,6 cm. (K. P. 372.)

1814. 1815. Reliefe eines Affen und eines Narren, ersteres aus rötlichem, letzteres aus gelblichem, gebrannten Thone. 18. Jahrhundert. 1. Höhe 6,7 cm., Breite 3,8 cm. 2. Höhe 7,3 cm., Breite 3,5 cm. (K. P. 2115. 2116.)

1816. Platte mit symmetrisch angeordneten, leicht geschwungenen Blattzweigen, in denen sich zwei Tauben gegenüber stehen. Weifse Hafnererde. Höhe 7,5 cm., Breite 12 cm. (K. P. 2120.)

1817. Gruppe, einen von drei Hunden angefallenen Löwen darstellend. Bunt. Auf einem Untersatze. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 12,5 cm., Länge 26,5 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1818. Gruppe, darstellend ein von zwei Hunden gehetztes Wildschwein. Bunt. Auf einem Untersatze. 18.—19. Jahrhundert. Höhe 12 cm., Länge 25 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1819. Figürchen, bemalt. Gelagerte, jugendliche Frauengestalt mit aufgestütztem rechten Arme und nach unten gerichteten Blicken. Der Oberkörper ist entblöfst, den Unterkörper bedeckt ein leichtes Tuch. 19. Jahrhundert. Länge 12,8 cm., Breite 8 cm., Höhe 9,5 cm. (K. P. 2113.)

h. Porzellan.

Eine neue Blüte auf dem Gebiete der Keramik entwickelte die Skulptur des 18. Jahrhunderts, als das Porzellan sich immer weitere Kreise erobert hatte. Die Thatsache, dafs dessen Werke nicht wie jene der Töpferei von einzelnen Meistern im kleinen hergestellt wurden, sondern eine fabrikmäfsige Thätigkeit von vornherein Platz gegriffen, gab Veranlassung, dafs das Modellieren von Anfang an in die Hände von Bildhauern gelegt wurde. Diese erkannten sofort den Reiz, der sich bei den kleinen Massen und dem Kreise der künstlerischen Ideen, die jenes Publikum erfüllten, welchem das Porzellan zugänglich wurde, die feine grofse Welt, die Höfe und Höflinge, dem bildsamen Material entlocken liefs, und

bestrebten sich, diesen Reiz so voll und ganz zu Tage treten zu lassen, als es nur überhaupt möglich war. Indessen waren es nur die Modelle, welche jene volle künstlerische Feinheit hatten; das Herstellen der Formen, das Pressen des Materials in dieselben, das Trocknen, Brennen u. s. w., selbst zum gröfsten Teile die Bemalung, lag in den Händen von Arbeitern, die keinen künstlerischen Gedanken hatten, sondern nur durch rein mechanische Arbeit ihr Brot verdienen wollten. Die gesamten Produkte, nicht blos die Gefäfse und Geräte, sondern selbst die Nippsachen, die blos im Reize ihrer Erscheinung ihren Zweck hatten, haben durch die fabrikmäfsige Massenproduktion, trotzdem zu ihrer Herstellung Werke von wirklichen, in ihrer Art mitunter sehr bedeutenden Künstlern die Modelle abgegeben hatten, aber doch etwas handwerksmäfsiges, und kaum Jemand dachte zur Zeit ihrer Entstehung daran, etwas Höheres zu schaffen, als durch die Kunst veredelte Handwerkserzeugnisse.

So kommt es, dafs auch heute sich die Betrachtung der Werke, welche die Porzellanfabriken geschaffen, sich nicht in solche gliedern läfst, bei denen die Kunst gröfsere Bedeutung hat, wie z. B. jene Nippes und auch so manche Geräte, und solche, bei denen sie geringeren Einflufs hat, wie die Mehrzahl der Geschirre und Gefäfse. Auch die Nippes sind mehr Schmuck des Hauses, mehr Hausgeräte als Kunstwerke, und wir können die Betrachtung der Porzellanskulpturen nicht von den Porzellantassen und Tellern in unserer Sammlung trennen; wir haben sie sämtlich unter die Denkmäler des häuslichen Lebens eingereiht, deren Katalog, nach Abteilungen gegliedert, ebenfalls in Druck gegeben werden soll. Für diese Reihe wird auch ein eigener Katalog der Porzellane vorbereitet, auf welchen wir, um Wiederholungen zu vermeiden, einstweilen hier nur verweisen, wenn wir auch es nicht umgehen durften, hier der neuen Kunstblüte zu gedenken, welche das Handwerk des 18. Jahrhunderts und damit das Leben wenigstens der Vornehmen jener Zeit der Porzellanfabrikation dankt.

Aber die Kreise waren noch weitere, denen mindestens die Anregung, welche das Porzellan gegeben, wirkliche künstlerisch hochstehende Geräte zum Schmucke des Hauses und des Lebens zuführten. Auch die wohlhabenden und gebildeten Bürgerkreise nahmen das Schöne für sich in Anspruch, welches den Hofkreisen durch die Erzeugnisse der Porzellanfabriken geboten war, und da teilweise die Leistungsfähigkeit dieser Fabriken in Bezug auf Massenhaftigkeit ihrer Erzeugnisse beschränkt war, teilweise der Preis derselben sich zu hoch stellte, so sorgte die Konkurrenz dafür, dafs Porzellanimitationen von gröfserer oder oft auch recht geringer Feinheit ähnliche Werke weiteren Kreisen zuführten. Neben den Hafnern, die ihre Erzeugnisse immer minderwertiger in Bezug auf künstlerische Erscheinung werden liefsen, brachten Fayencefabriken, die sich freilich auch den Namen »Porzellanfabriken« beilegten, teilweise mit solchen direkt verbunden waren, Werke in die bürgerlichen Kreise, welche den Kunstsinn und die Freude am Schönen auch in letzteren wach hielten. Auch sie sind natürlich bei den Hausgeräten zu suchen.

Einzelne Werke freilich sowol aus der Zeit der beginnenden Porzellanfabrikation, als insbesondere Biskuitfiguren vom Schlusse des 18. Jahrhunderts können nur eben als Kunstwerke angesehen und hier eingereiht werden.

1820. Runde Platte mit dem Reliefporträt August des Starken von Polen und Sachsen, aus rotem Böttcherporzellan. 18. Jahrhundert. Durchmesser 10,3 cm. (K. P. 2022.)

1821. Johann Schaller: Büste des Kaisers Franz I. in Biskuit, bez. Johann Schaller fecit 1811, auf einem runden, gegliederten Fufse von Porzellan mit eingebranntem Gold. Höhe ohne Fufs 47 cm., mit Fufs 63 cm. (F. P. 814.)

ANHANG.

Deutsche Werke des 19. Jahrhunderts.

Wir haben in der vorigen Abteilung die Werke jener Meister mitgenommen, die mit ihrer Jugend ins 18. Jahrhundert fallen, deren Thätigkeit aber noch in das 19. Jahrhundert herein reicht. Die Aufgabe unseres Museums ist es jedoch noch nicht, die Werke unseres Jahrhunderts, soweit wir sie als moderne Kunstwerke auffassen können, zur Geltung zu bringen. Es ist daher z. Z. nur vereinzeltes zu uns gekommen.

1822. Chr. Rauch: Originalmodell der Statue Dürers zu dem Dürerdenkmal in Nürnberg. Gips. Höhe 2,92 m. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 85.)

1823. Ernst Rietschel: Erstes Originalmodell des Lutherdenkmals zu Worms. Gips. Die Ausführung des Denkmals zeigt verschiedene Abweichungen. (F. P. 281.)

1824. B. Afinger: Originalmodell der Statue Ernst Moritz Arndts in Bonn. 1864. Gips. Höhe 2,64 m. (F. P. 677.)

1825. Arnold Herm. Lossow: Büste des Hans Freiherrn v. u. z. Aufsefs, Gründers des germanischen Nationalmuseums, modelliert von Joh. Halbig 1859, ausgeführt 1867. Weifser Marmor. Höhe 70,5 cm. (F. P. 828.)

1826. Johannes Schilling: Büste des Kaisers Wilhelm I., Königs von Preufsen. Marmor. Höhe 65 cm. (F. P. 829.)

1827. Ernst Paul in Dresden: Modell der Statue Gutenbergs. Höhe 2,20 m. (F.P. 830.)

Russische Skulpturen.

1828. Kreuz in Holz, dessen Balken zu beiden Seiten auf durchbrochenem Hintergrunde mit kleinen Skulpturen in Relief mit Darstellungen aus der Lebens- und Leidensgeschichte Christi geschmückt sind. Die Anordnung der einzelnen Szenen, von denen die gleichgrofsen auf den Querbalken durch Arkaden getrennt sind, während der Vertikalbalken mit etwas gröfseren Kompositionen versehen ist, hält sich zwar nicht an die traditionelle Reihenfolge des Bilderkreises, sucht aber die Hauptszene auf dem Vertikalbalken unterzubringen. Die Balken des Kreuzes sind auf allen Seiten mit Ansätzen von Ranken und Blättern versehen, in welchen, in derselben Weise, wie das Kreuz selbst ausgeführt, in Medaillons zahlreiche Brustbilder von Heiligen erscheinen. Der Griff, ebenfalls mit Ornament versehen, zeigt unten eine Höhlung. 15. Jahrhundert. Höhe 47,3 cm, Breite 26 cm. Aus der Sulkowskischen Sammlung. (K. P. 2137.)

1829. 1830. Zwei Reliefe, auf durchbrochener Holzschnitzerei Gott Vater von Engeln und Heiligen und die Mutter Gottes von Engeln und Heiligen umgeben, darstellend. 15. Jahrhundert. Durchmesser 7 cm. Hertelsche Stiftung. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg, Plastik Nr. 16. 17.)

1831. Kleines Taschenaltärchen mit durchbrochener Holzschnitzerei auf der Vorderseite und einem eingelegten Stücke Seidenzeug. Die Holzschnitzerei zeigt in 15 durch Rankenwerk gebildeten Feldern einzelne und zu zweien gruppierte Felder, welche die griechische Kirche symbolisieren. An drei Seiten Rahmenverzierung, oben altslavonische Inschrift. 15.—16. Jahrhundert. Höhe 6,9 cm, Breite 4,9 cm. Von F. Felix 1886. (K. P. 2109.)

Schlufswort.

Trotzdem der zweite Direktor des Museums, Hans Bösch, in dem Vorworte die Grundsätze ausgeführt hat, nach denen der vorstehende Katalog bearbeitet werden sollte, und denen auch der Unterzeichnete zugestimmt hatte, ist derselbe unter solch eigentümlichen Verhältnissen entstanden, dafs nicht die ganze Arbeit in der Weise durchgeführt werden konnte, wie dies ursprünglich beabsichtigt war, und dafs der Unterzeichnete, auf welchen die Änderungen zurückzuführen sind, wol verpflichtet ist, in einem Schlufsworte darauf zurück zu kommen.

Es ist über 40 Jahre her, dafs Freiherr v. Aufsefs einen Katalog seiner damaligen Privatsammlung anlegte; es ist auf Seite 6 gesagt, dafs und welche verschiedene Arbeiter, als die Sammlung in den Besitz des Museums übergegangen und beträchtlichen Umfang angenommen, nach und nach bei der Katalogisierung thätig waren. So entstand in dem vorhandenen Inventare, wie im Zettelkataloge eine Arbeit, die für die Verwaltungszwecke ganz brauchbar war, und nur noch nicht alle Werke umfafste, die darin stehen sollten, so dafs zunächst die Ergänzung der katalogisierten Werke durch Bearbeitung jener nötig wurde, die noch als Rest zur Katalogisierung bereit standen, aber eben noch nicht hatten bewältigt werden können. Indessen war naturgemäfs die Bearbeitung im Laufe von 40 Jahren etwas ungleichmäfsig geworden in Bezug auf Umfang in der Beschreibung der einzelnen Stücke, auf die Verwendung technischer Ausdrücke, vor allem aber in Bezug auf die Erkenntnis der Zugehörigkeit zu bestimmten Zeiten, Schulen und Meistern. Die Aufgabe, dies auszugleichen, war dem Assistenten Dr. F. Fr. Leitschuh übertragen worden, einem talentvollen, jungen Manne, der eben seine Studien vollendet und mit Herstellung des Kataloges seine Sporen, wenigstens für unser Museum, verdienen sollte. Wiederholt hatte der Unterzeichnete Rücksprache über den Plan der Einteilung und die Art der Bearbeitung mit ihm genommen, war jedoch, bevor ein Manuskript vorlag, genötigt, seiner Gesundheit wegen zeitweilig seine Stelle und Nürnberg zu verlassen und in der Ferne sich zu pflegen.

Da er das Manuskript nicht gelesen hatte, liefs er sich die ersten Korrekturbogen um so mehr zuschicken, als inzwischen feststand, dafs Dr. Leitschuh das Museum verlassen werde, bevor der Druck, ja selbst die Bearbeitung des Kataloges zu Ende gebracht sei. So war es ihm möglich, selbst noch auf die ersten Bogen soweit Einflufs zu nehmen, als dies aus der Ferne, ohne die Denkmäler vor Augen zu haben, möglich ist. Deren Bestimmung im Einzelnen zu prüfen, war jedoch unmöglich. So sind die beiden ersten Bogen entstanden. Indessen konnten wir doch aus diesen beiden ersehen, dafs die Arbeit nicht so weit gediehen war, dafs wir sie unter unserer Verantwortung hätten weiter drucken lassen können, da weder die noch nicht katalogisierten Bestände sämtlich einbezogen gewesen waren, noch die alten Katalogzettel überarbeitet, noch der zum Verständnisse nötige erklärende Text so weit gediehen war. Ein anderer Beamter, dem die Arbeit hätte selbständig übertragen werden können, war nicht da. Es blieb somit nichts übrig, als ganz neue Anordnungen zu treffen. Diese bestanden vor allem darin, dafs der Unterzeichnete die Redaktion in eigene Hand nahm und den verbindenden Text bearbeitete, wo es nötig schien die Zuteilung

der Werke prüfte und abänderte, während Direktor Bösch die grofse Arbeit besorgte, das was über die einzelnen Nummern aufgezeichnet war, zu vergleichen und zu prüfen. Da auch der Umfang der Arbeit zu grofs zu werden schien, um sie bei fortgesetztem Unwohlsein des einen, Überbürdung des anderen Bearbeiters, in einem Jahre bewältigen und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln drucken zu können, so mufste einiges wegbleiben. Zunächst wurden die Bronzeepitaphien herausgenommen, um sie gelegentlich gesondert zu drucken. Ferner alle jene Reihen der kleinen Plastik, die ursprünglich nur dahin verwiesen waren, weil für die wenigen, damals vorhandenen Einzelstücke hier noch immer der beste Platz war, die sich aber nach und nach zu selbständigen Abteilungen ausgebildet hatten, wie die kleinen Drechslerarbeiten aus Elfenbein und Holz, die ohnehin gelegentlich von der kleinen Plastik getrennt werden. Ebenso trat eine Kürzung ein, indem einzelne Reihen, die keine gröfsere Bedeutung haben, unter einem einzigen Eintrage zusammengefafst sind, endlich erschien es dem Unterzeichneten zweckmäfsig, die doch lediglich aus Bauteilen gebildete Abteilung »Ornamentale Plastik« wegzulassen, die nach dem ursprünglichen Plane auf Seite 3 ebenfalls hätte gegeben werden sollen. Dagegen schien es doch als ob der Grund, welcher die früheren Bearbeiter veranlafst hatte, die Reste alter Steinskulpturen aus dem Kataloge wegzulassen, die kurze Dauer, welche ihnen voraussichtlich noch beschieden sein wird, zum Ausschlusse derselben nicht genüge, im Gegenteile gerade ein besonderer Grund sei, sie aufzunehmen und so wenigstens das Andenken an dieselben zu erhalten.

Einige Stücke haben wir als Nachtrag hier anzufügen, teils weil sie vergessen wurden, teils weil sie erst nach dem Drucke des entsprechenden Bogens zu uns gekommen sind, in welchem sie hätten Aufnahme finden müssen, ebenso sind einige Verbesserungen nötig, die wir vorangehen lassen.

a. Zunächst ist Nr. 8 keine Madonna und gehört nicht mehr dem 12. Jahrhunderte an, sondern ist eine ohne Attribut nicht erkennbare Heilige, eine jener schönen rheinischen Figuren vom Beginne des 13. Jahrhunderts; für ihr Alter ziemlich wol erhalten, sowol in Bezug auf Schnitzwerk als Bemalung und Vergoldung. Es fehlen nicht beide Arme, sondern blos der rechte und die linke Hand.

b. An die Alabasterfiguren 11—13 und 21—24 schliefsen sich 134 und 135 unmittelbar an und hätten wol noch Seite 13 aufgeführt werden müssen.

c. Nr. 19 ist keine der fünf klugen Jungfrauen, sonden die heil. Klara.

d. Ebenso sind die älteren Steinskulpturen erst Seite 30 aufgeführt und Seite 28 erst die Nummern 30a und 30b, die noch auf Seite 24 hätten angeführt werden müssen.

e. Nr. 41 ist eine Arbeit vom Schlusse des 15. Jahrhunderts, daher hier zu streichen.

f. Das P. F. bei 450 dürfte sich nicht auf Peter Flötner beziehen, sondern wie uns Herr Direktor Dr. F. v. Sallet in Berlin aufmerksam macht, nach dem Vorgange antiker Münzen als »Pius Felix« zu deuten sein.

Anzuführen sind noch:

2a. Runde Pyxis aus einem Abschnitte eines Elephantenzahnes. Unter einem doppelten Ornamentfriese eine Arkadenreihe, unter den Bogen stehende Figuren. Darunter der sitzende Christus (Majestas Domini), zu dessen Seiten je eine Figur mit grofsem Buche (Evangelisten), dann zwei Figuren (Könige) mit Sprengwedeln, ohne Nimben, dann eine sitzende Figur, ohne Nimbus, mit Stab (Herodes?); ferner in Abteilungen die Verkündigung, dann eine der Maria etwas darbringende nimbierte Figur, eine Figur, auf den Stuhl gestützt, ohne Nimbus, endlich ein Bischof (?). Zu unterst ein Ornamentrand. 9.—10. Jahrhnndert. Longobardisch? Reste eines Verschlusses. Höhe 8,5 cm., Durchmesser 9 cm. (K. G. 710.)

200a. Grabmal des Mang von Wernaw, denselben in ganzer Figur in Rüstung in Lebensgröfse zeigend. In den vier Ecken je ein Wappen, dazwischen die Inschrift: „A · o. 1518 jar am erste tag · des · monatz Jenner · ist · verschide der edel und vest mang von wernaw dem got genedig sey am.“ Kalkstein. Höhe 1,92 m., Breite 1,04 m. Aus Nördlingen. (Gd. 284.)

365a. Die Verkündigung. Kleines Relief mit einem Zimmer im Hintergrunde. Wurde vom Vorbesitzer in Meran erworben. Die Herkunft läfst sich nicht genau feststellen; doch gehört das Werk zu den feinsten Arbeiten der Pacherschen Schule. Höhe 30,2 cm., Breite 25 cm. (F. P. 831.)

Die Figur ist unter Nr. 304 an der Stelle, wohin sie gehört, nochmals angeführt.

394a. Neptun in einer Muschel, von zwei Seepferden gezogen. Ersterer von Bronze, letztere von Blei. Brunnenaufsatz. Höhe 45 cm., Breite 34,5 cm. 17. Jahrhundert. (Kunstsammlung der Stadt Nürnberg.)

395a. Neptunfigur von einem Brunnen, auf einem Delphine stehend. In der Rechten den Dreizack, in der Linken eine Muschel. Auf einem runden, profilierten Postamente mit Wasserhahn. Bronze. 17. Jahrhundert. Höhe 51,8 cm. (Merkelsche Stiftung.)

395b. Weibliche nackte Figur von einem Brunnen, mit einem Füllhorne in der Rechten, die Brüste mit aufwärts gerichteten Röhrchen zum Ausflusse des Wassers. Nürnberger Bronzegufs. 17. Jahrhundert. Höhe 28 cm. Aus dem Hause von Grundherr u. Hertel stammend. (F. P. 354.)

395c. Apollo und Daphne, die in einen Lorbeerbaum verwandelt ist. Brunnenaufsatz. Bronze. 17. Jahrhundert. Höhe 41,5 cm. (Merkelsche Sammlung.)

1179a. Grabstein des Oswald Luchs. Oben in einem verzierten Rahmen die Inschrift: „Anno Domini 1 · 5 · 85 · den 1. tag Aprilis ist aus disem Jamerthal Christlich verschiden Der Ehrnuest vnd Wolgeacht Herr Oswald Luchs, dessen Seele der Allmechtig Gott genedig vnd barmherzig sein wolle: AMEN:“ Darunter unter einem Bogen ein Alliancewappen, das eine einen gekrönten steigenden Luchs, das andere einen Schrägbalken mit zwei Lilien zeigend. Kalkstein. Höhe 1,64 m., Breite 75 cm. Aus Eichstätt. (Gd. 285.)

1179b. Grabmal des Georg Ludwig von Seinsheim, mit der ganzen geharnischten Figur desselben, in Lebensgröfse, auf einem Löwen stehend. Roter Marmor. Rechts des Kopfes das Wappen der Schwarzenberg-Seinsheim (nach den noch erhaltenen Resten von Bildhauer Rotermund neu gefertigt), links die dazu gehörigen Helme mit Helmdecken, aus Solnhofer Stein. Am Rande die Inschrift: „Den Ailfften Nouembris Anno 1591 Starb der Wolgeborne Herr . Herr Georg Ludwig von Seinsheim der Elter Freyherr Röm . May . Rath ꝛc. dem Gott ein fröliche vrstennd verleihen wolle.“ Höhe 2,28 m., Breite 1,16 m. Steht auf vier, je zwei Wappen haltenden Löwen, die einem im Originale noch erhaltenen Träger von Rotermund nachgebildet sind. Aus der Kirche zu Mkt. Nordheim (Franken). (Gd. 286.)

1179c. Grabmal einer Frau († 1595), dieselbe in ganzer Figur in Lebensgröfse zeigend. In den vier Ecken Medaillons mit Wappen, dazwischen an dem Rand entlang eine Inschrift, die nur teilweise leserlich ist. Kalkstein. Höhe 1,86 m., Breite 82 cm. Aus Eichstätt. (Gd. 288.)

1179d. Grabmal des Andreas Bitelmayr. Oben die Inschrift: »ANO DMINI · D · · · · VIII MENSIS DECEMBRIS · · · · SIMAS VIR ANDREAS BITELM(AYR) · I · V · DOCTOR AC REVERENDISSIMI PRINCIPIS EP EYTĒSIS CONSILIARIVS« u. s. w. Darunter ein Bogen mit zwei Wappen, das eine eine nach aufwärts gerichtete Spitze, das andere den gekrönten Luchs (wie auf Nr. 1179 a) zeigend. Kalkstein. Höhe 1,70 m., Breite 79,5 cm. Aus Eichstätt. (Gd. 287.)

1183a. Grabmal des Andreas Froafs, mit der halben Figur desselben in Lebensgröfse, darunter eine Tafel mit Inschrift biblischen Inhalts. Aufsen herum die Inschrift: „Anno · 1626 · Den 11 Nouembris, am Tag Martini zu frue zwischen 7 . vnd 8 . vhr, Ist in Gott seeliglich entschlaffen, der Erbar vnd .... Andreas Froaß, Burger vn̄d handelsmann auch Stadtorganist alhier · seines Alters 54 · Jahr weniger 19 · tag · Dem Gott gnade.“ Alabaster. Höhe 1,78 m., Breite 0,97 m. Aus Münchberg. (Gd. 289.)

1183b. Grabstein des Johann Christoph Fraafs, † 1644, 3 Tage alt, und der Margareta Johanna Fraafs, † 1647, 8 Jahre u. 40 Tage alt. Mit den Bildnissen der beiden

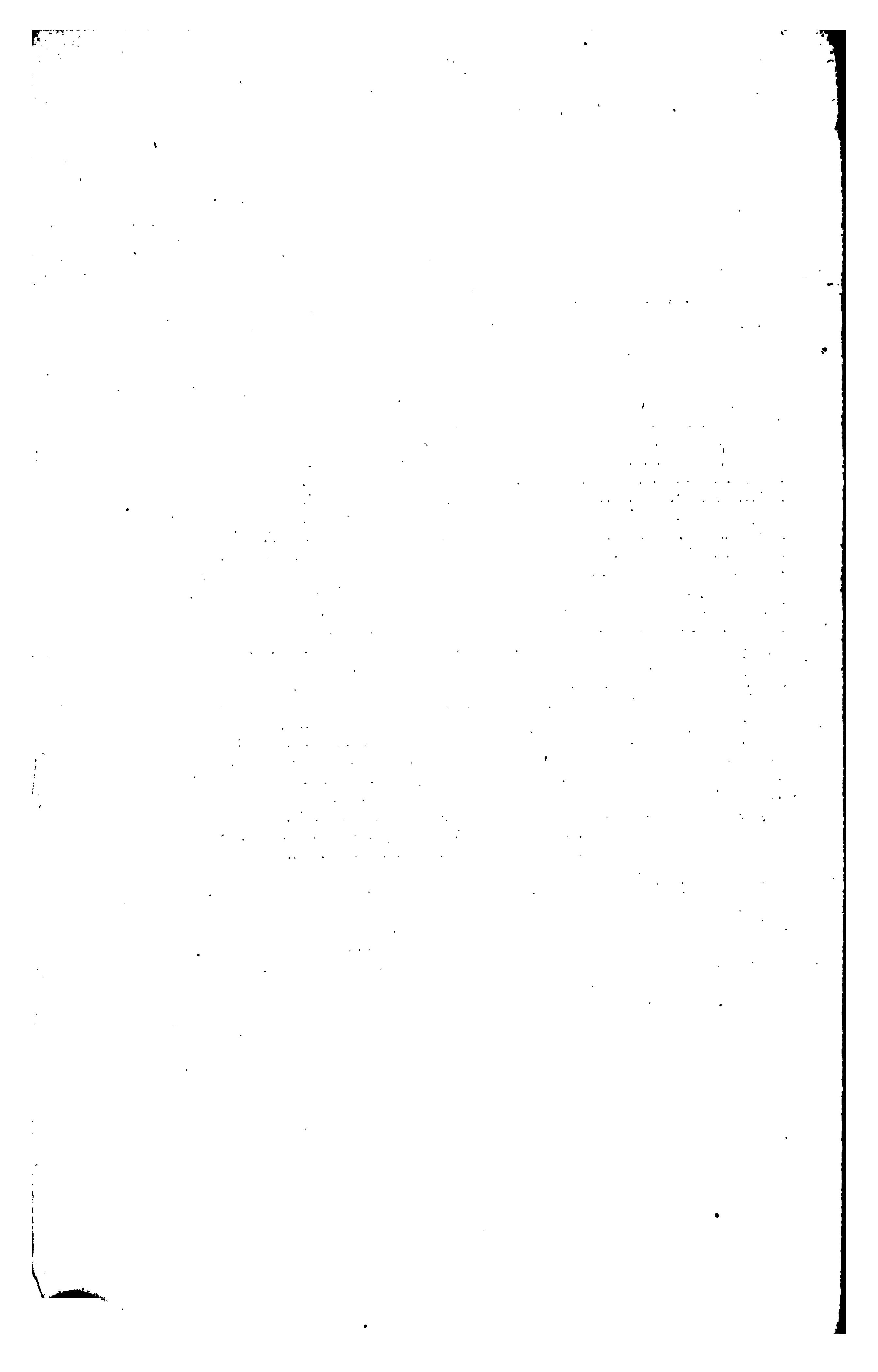
Kinder, zu beiden Seiten und oben Inschrifteu. Alabaster. Höhe 1,43 m., Breite 1 m. Aus Münchberg. (Gd. 290.)

1184a. Grabmal des Johann Fraas, Bürgermeisters von Münchberg, geb. 1601, † 1672, und seiner Frau Helena, geb. Leopoldin, geb. 1607, die Brustbilder dieser Beiden zeigend, darunter die Familienwappen, dazwischen eingegraben ein flammendes Herz. An dem Rande und unter den Brustbildern Inschriften. Der Raum für die Angabe des Todesjahres der Frau ist unausgefüllt. Alabaster. Höhe 2,13 m., Breite 1,30 m. Aus Münchberg. (Gd. 291.)

A. v. Essenwein.

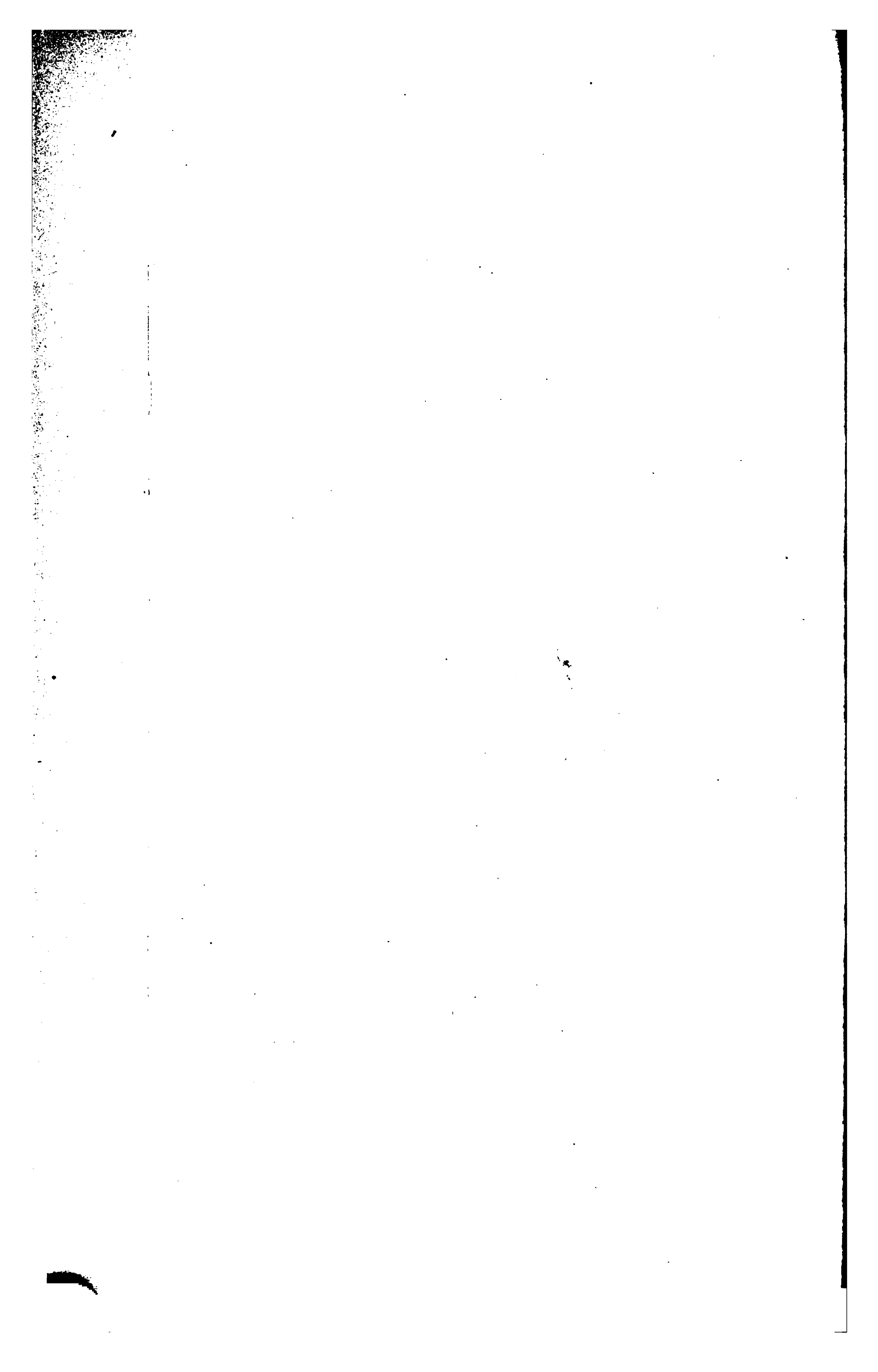
Verzeichnis der in dem Kataloge genannten Künstler.

Abbondio, Ant. 710.
Afinger, B. 1824.
Behaim, Wilhelm 1173.
Beham, Hans Seb. 443—446. 459. 983. 994.
Belli, Valerio, gen. Valerio Vincentino 655—663.
Burgschmiet, Dan. 387.
Cellini, Benvenuto 711.
Dürer, Albrecht 318. 441. 552—570.
Enderlein, Kaspar 641.
Fiamingo: Art desselben 996—999.
Fichtel, J. N. 1776. 1777.
Flötner, Peter u. seine Schule 409—432. 629.
Halbig, Joh. 1825.
Jamnitzer, Albrecht 918. 919.
» Christoph 1180. 1181.
» Wenzel 918. 919.
Kern, Leonhard 1182. 1183.
Kraft, Adam 197.
Labenwolf, Pankratz 388. 389.
Leigebe, Gottfried 950.
Leyboldt, Andreas 1130.
» Georg 1092. 1128. 1129.
» Wolfgang 1095—1100.
Lossow, Arn. Herm. 1825.
Meister des leidenden Christus 281—286.
Meister des Gregoriusaltares 275. 276.
Meister des Katharinenaltares 271—274.
Meister des Kreglinger Altares 351.
Meister des heil. Laurentius 315.
» der Nürnberger Madonna 314.
Monogrammist A X. 934.
» H D. 442.
» H G. 528—531.
» H K. 421.
» I. O. F. F. 707. 1073.
» I R (?) 548. 549.
Pacher, Michael 365. 368. Nachtrag 365a.
Paul, Ernst 1827.
Pierard, Petr. 985.
Rauch, Chr. 1822.
Riemenschneider, Tilm., u. seine Schule 338—342.
Rietschel, Ernst 1823.
Schaller, Johann 1821.
Schilling, Johs. 1827.
Stofs, Veit, u. seine Schule 316—331.
Toppmann, Joachim 1180. 1181.
Varin, V. J. 728. 729.
Vest, Georg 1116.
» Kaspar 1117. 1118.
Vincentino, Valerio 655—663.
Vischer, Hans 383. 384.
» Peter 382.
» » u. seine Schule 385—387.
Wohlgemuth, Michael: ein Genosse dess. 313.
Wolf, Tobias 979. 980.
Wurzelbauer, Joh. 395.
Zick 1760.





271. Katharinenaltar.





275. Liegende tote Heilige (Katharina).



276. Altar mit der Messe des hl. Gregor.



281. Leidender Christus.



314. Die hl. Jungfrau, von der Seite eines Kruzifixes.



315. Der hl. Laurentius.



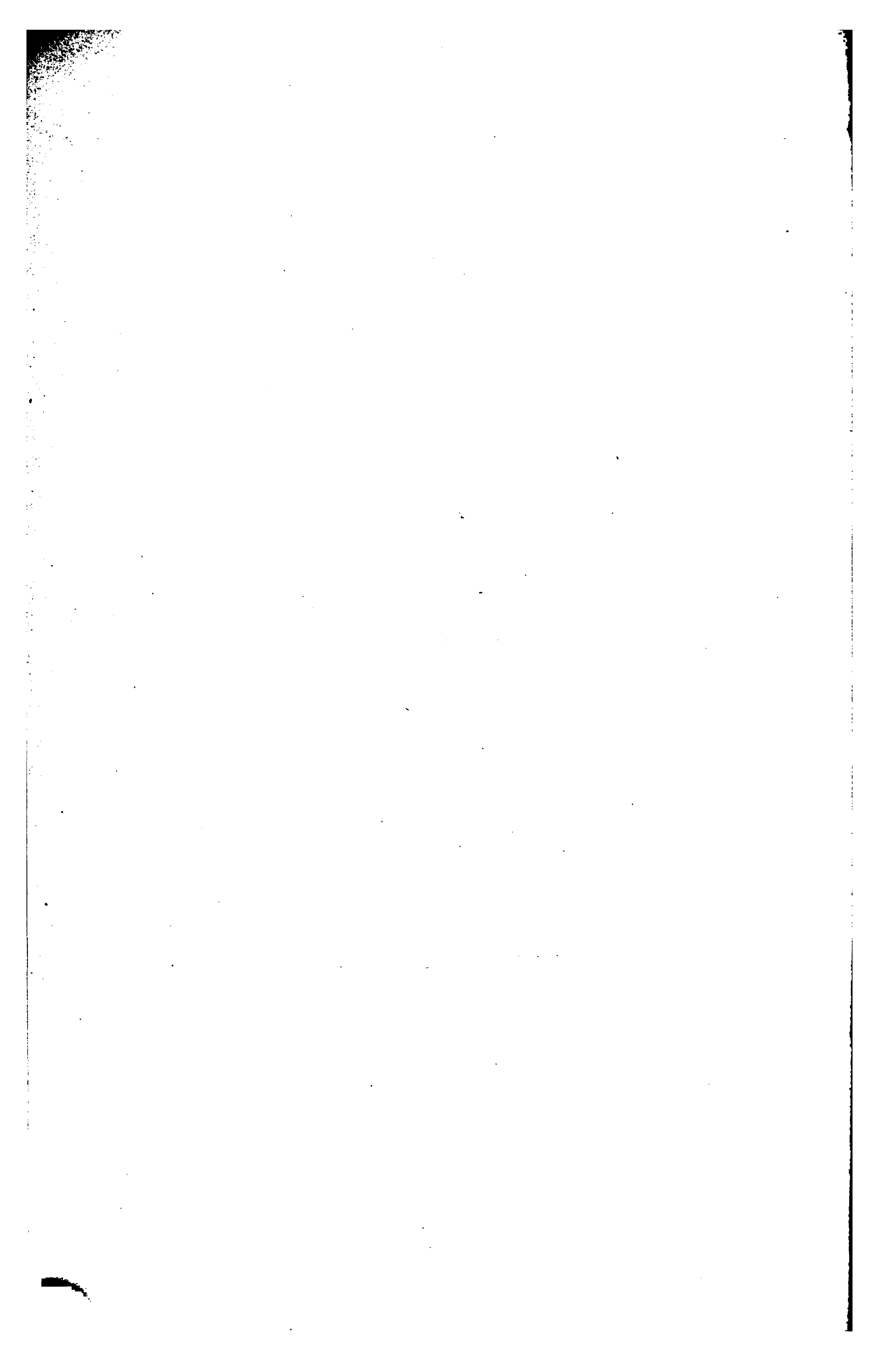
338. Die hl. Elisabeth.



340. Der hl. Johannes, von der Seite eines Kruzifixes.



351. Anbetung des Jesuskindes.





359. Der hl. Zosimus und die hl. Barbara.



360. Der hl. Gereon (?) und die hl. Katharina von Siena.



367. Der hl. Leonhard.



368. Der hl. Stephan.



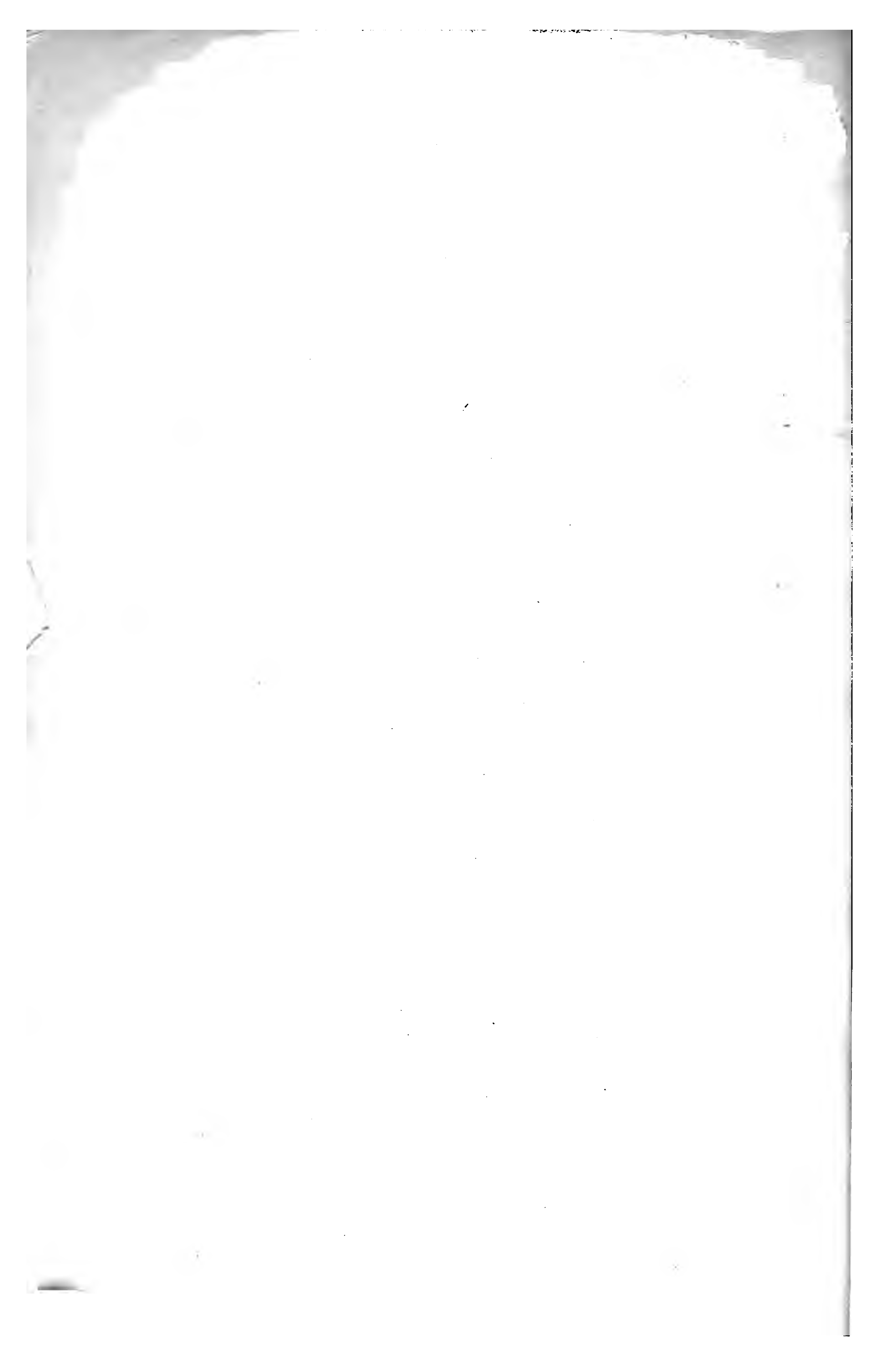
369. Die hl. Maria mit dem Kinde.



371. Die hl. Maria mit dem Kinde.



378. Die hl. Maria mit dem Kinde auf der Mondsichel.




58 N97g 1890
Katalog der im germanischen Museum
Fine Arts Library
3 2044 034 318 782

